



Eröffnung der Stadtratssitzung

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Herzlich willkommen zur fünften Stadtratssitzung in diesem Jahr. Es ist schön, dass die Medienschaffenden hier sind auch so viele Gäste. Ebenso schön ist, dass Kolleg:innen und Kollegen der Verwaltung anwesend sind und natürlich auch die Kolleg:innen von Stadtrat und Gemeinderat. Ganz herzlich möchte ich an dieser Stelle das neue Mitglied in unserer Runde begrüßen, Nicole Baumann von der GLP/EVP-Fraktion, vielleicht möchtest Du kurz winken, herzlich willkommen. Ich wünsche Dir ganz viel Vergnügen bei diesem Amt. An dieser Stelle möchte ich auch meinen neuen Sitznachbar herzlich willkommen heissen. Fabian Fankhauser ist neu Vizestadtratspräsident und wird mich dabei tatkräftig unterstützen. Merci vielmals, dass Du hier neben mir bist.

Bevor wir mit den Traktanden starten, möchte ich nochmals kurz auf den Legislaturausflug vom 10. August zurückkommen. In Bern konnten wir zwei spannenden und lustigen Stadtführungen beiwohnen und anschliessend einen Apéro geniessen. Mir gefiel es sehr gut und ich hoffe, dass es allen anderen ebenso gefiel. Auf dem LinkedIn-Account der Stadt Langenthal ist ein Rückblick dazu publiziert. Schaut es Euch doch auch einmal an und liked es. Herzlichen Dank, Vroni, für das tatkräftige Organisieren und Dir Michael besten Dank für Deine Unterstützung. Und ich muss wirklich sagen, dass es mega, mega viel Spass macht mit Euch und wir ein tolles Team sind. Apropos Kommunikation, die Fraktionspräsidien wurden ja für eine kleine Kommunikationskampagne angeschrieben, die wir für etwas mehr Öffentlichkeit machen wollen und es scheint ja bereits zu funktionieren, haben wir doch eine gute Besetzung in den Gästereihen hinten. Bitte nutzt doch diese Instagram- und Facebook-Post-Vorlagen und ladet damit doch die Öffentlichkeit jeweils vor den Sitzungen ein. Dies ist eine einfache und simple Massnahme, die die Fraktionen und Parteien für den Rat machen können, um mehr Aufmerksamkeit für die Prozesse und die Entscheide, die hier gefällt werden, erlangen zu können. Wir schauten stichprobenmässig nach und sahen, dass es bislang wenig Fraktionen und Parteien sind, die dies teilten, so dass es hier noch Potential gibt.

Am heutigen Abend wird es wieder eine längere Sitzung geben. Das meinten wir ja das letzte Mal auch und waren dann doch früher fertig. Deshalb erhielt ich ja heute von Thomas unserem Protokollführer drei Biere geschenkt, weil ich dazu die Wette gewann. Aber heute wetten wir nicht und wir schauen einmal wie lange wir brauchen. Wir werden dann rund um 20.00 Uhr eine Sandwich-Pause einlegen und dabei schauen wir, ob sie sogleich nach der Budgetdebatte stattfindet, je nachdem, an welchen Punkt wir uns mit den Traktanden befinden. So viel meinerseits zum Administrativen und Organisatorischen. Nun möchte ich Michael Strelbel gerne um den Appell bitten.

- 35 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend¹.
 - 3 Mitglieder des Stadtrates sind für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 6 Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtschreiber Daniel Steiner (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend.²

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Somit stelle ich zuhanden des Protokolls die Beschlussfähigkeit des Stadtrats fest. Gibt es noch Bemerkungen zur Traktandenliste? Dem ist nicht so und wir kommen zu Traktandum Nr. 1.

¹ Zwei Stadratsmitglieder treffen mit angekündigter Verspätung ein. Somit sind 37 Stadträtinnen und Stadträte anwesend.

² Ein Gemeinderatsmitglied trifft mit angekündigter Verspätung ein.



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

1. Protokoll der Stadtratssitzung vom 24. Juni 2024: Kenntnisnahme

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Hier geht es um die Kenntnisnahme des Protokolls der Stadtratssitzung vom 24. Juni 2024. Besten Dank für das Verfassen. Hat jemand eine Bemerkung dazu? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Nochmals besten Dank allen, die daran arbeiteten und schreiten zu Traktandum Nr. 2.



2. Finanzplan 2025 – 2029: Kenntnisnahme

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Hier geht es um den Finanzplan von 2025 bis 2029, Kenntnisnahme. Das Eintreten ist zwingend und wir starten sogleich mit der Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Mir wurde gesagt, dass Gemeinderat Roberto di Nino, Ressortvorsteher Finanz- und Steuerwesen, im Rahmen dieser Berichterstattung zuerst den Finanzplan erläutern und anschliessend aber sogleich auch auf das Budget 2025 eingehen wird und somit bei Traktandum Nr. 3 nicht nochmals ans Rednerpult tritt. Dasselbe gilt nun auch für die GPK. Nun bitte ich Roberto di Nino um seine Ausführungen zum Finanzplan.

A Berichterstattung

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Wie bereits ausgeführt beziehen sich nun meine Ausführungen auf den Finanz- und Investitionsplan 2025-2029 gemäss Traktandum Nr. 2 wie auch auf das Budget 2025 gemäss Traktandum Nr. 3. Sie sehen hier die inhaltliche Zielsetzung meiner Ausführungen. Ich werde zuerst etwas zu unseren finanziellen Rahmenbedingungen sagen und anschliessend das Budget 2025 vorstellen. Somit behandle ich zuerst Traktandum Nr. 3 und kehre nach zu Traktandum Nr. 2 zurück. Zuletzt werde ich noch ein paar Bemerkungen genereller Natur anbringen.

Das Führungsinstrument des Gemeinderates sind bekanntermassen die Regierungsrichtlinien. Darin sind auch finanzielle Zielsetzungen und Massnahmen enthalten, was Sie hier dargestellt sehen, weshalb ich sie auch nicht mehr im Detail vorstellen muss, zumal sie ja auch entsprechend bekannt sind. Ich kann dazu einfach zusammenfassend sagen, dass wir unsere Defizite trotz dem hohen Bilanzüberschuss begrenzen und somit mit abnehmenden Defiziten arbeiten wollen, um unsere finanzielle Handlungsfähigkeit auch langfristig zu erhalten. Gleichzeitig – und dies ist ein wichtiges Ziel – wollen wir unsere attraktive Steueranlage in Langenthal aufrechterhalten.

Inhaltsverzeichnis

- Finanzielle Zielsetzungen (Regierungsrichtlinien)
- Budget 2025
- Finanzplan 2025 – 2029
- Investitionsplan 2025 – 2029
- Schlussbemerkungen

18.08.2024

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021 – 2024

Strategische Leitsätze und Massnahmen mit den finanziellen Zielsetzungen des Gemeinderats

- Die Stadt strebt trotz des hohen Bilanzüberschusses ein abnehmendes Defizit an. Dies mit dem Ziel, die finanzielle Handlungsfähigkeit auch langfristig zu erhalten.
- Die Stadt steigert die Effizienz und den Wirkungsgrad der von ihr eingesetzten finanziellen Mittel.
- Die Stadt fördert mit einer innerkantonale sehr attraktiven und ausserkantonale konkurrenzfähigen Steueranlage die eigene Standortattraktivität.
 - Im Vergleich aller birmischen Gemeinden mit mindestens 15'000 Einwohnenden strebt die Stadt die günstigste Steueranlage an.
 - Unter dem Aspekt der Einhaltung der Defizitgrössen in der Erfolgsrechnung soll die Steueranlage mindestens einen halben Steuerzehntel tiefer als jene der nächstgünstigsten Gemeinde liegen.

18.08.2024



Was dies nun konkret heisst, sieht man hier im oberen Teil dieser Folie. Wir messen es an dem, dass wir zumindest im Vergleich mit allen anderen bernischen Gemeinden mit mindestens 15'000 Einwohnern die günstigste Steueranlage aufweisen.

Vergleich der Steueranlagen der grösseren Gemeinden im Kanton Bern

Gemeinde	Einwohnerzahl per 31.12.2023	Steueranlage natürliche/juristische Person (2024)	Steueranlage Liegenschaften (2024)
Bern	145'873	1.54 / 1.54	1.50
Biel	56'836	1.63 / 1.63	1.50
Burgdorf	17'083	1.63 / 1.63	1.00
Köniz	43'719	1.58 / 1.58	1.20
Langenthal	16'196	1.44 / 1.44	1.00
Ostermundigen	18'395	1.69 / 1.69	1.50
Steffisburg	16'457	1.62 / 1.62	1.20
Thun	44'478	1.72 / 1.72	1.20

Und wir behalten natürlich immer auch den Aspekt unserer Defizitgrenzen im Auge und wollen dennoch im Vergleich mit allen anderen Steueranlagen zumindest ein Steuerzehntel tiefer liegen als die nächstgünstige Gemeinde. Das sind in etwa die Leitplanken und wir werden später noch sehen, dass wir diesbezüglich doch gut unterwegs sind.

Wie erwähnt definieren unsere strategischen Leitsätze trotz dem hohen Bilanzüberschuss die Absicht, abnehmende Defizite zu erreichen. Sie sehen hier auch wie dies der Gemeinderat konkret umsetzen möchte. Dies basiert auf dem Beschluss vom 27. Januar 2021 und erfolgte somit zu Beginn der laufenden Legislatur, als wir dies so definierten. Es entspricht dem Ansatz eines pragmatischen Umgangs mit unserem Eigenkapital. Dabei sind wir auch überzeugt, dass wir mit diesem Vorgehen eines abnehmenden Defizits handlungsfähig bleiben können. Sie sehen dabei, dass für 2025 dasselbe vorgesehen ist wie es für 2024 war. Dort sahen wir die Defizitgrenze bei 4 Mio. Franken und gegenüber 2022 fällt es um eine 1 Mio. Franken und gegenüber 2023 um Fr. 500'000.00 tiefer aus. Wichtig ist dabei einfach, dass der Eigenkapitalabbau kontrolliert und gesteuert erfolgt.

Vorgaben zur Entwicklung der Budgetergebnisse

Vorgaben des Gemeinderats zur Erarbeitung der zukünftigen Budget- und Finanzplanwerte (Beschluss vom 27. Januar 2021)

Jahr	Defizit p.a. (in Mio. Fr.)
Phase I 2022	-5.0
Phase II 2023	-4.5
Phase III 2024 – 2029	-4.0
Phase IV 2030 – 2034	-2.0
Phase V Ab 2035	0.0

Wie bereits erwähnt sind unsere finanziellen Zielsetzungen bei den Regierungsrichtlinien so formuliert, dass wir eben die steuergünstigste Stadt mit mindestens 15'000 Einwohnern und damit mindestens ein halbes Steuerzehntel vor der Nummer 2 sein wollen. Hier haben Sie eigentlich den Nachweis, dass wir dies auch erreichen. Sie sehen, dass die die Stadt Bern die zweitattraktivste Gemeinde mit 1.54 ist. Dabei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass Bern einige andere Voraussetzungen kennt als wir, Stichwort «Abgeltung der Zentrumslasten», womit die Stadt Bern ganz anders positioniert ist. Lohnenswert ist vielleicht auch noch ein Blick auf die Liegenschaftsteuer, die in der letzten Spalte aufgeführt ist. Da sehen Sie, dass wir auch hier sehr attraktiv sind und Langenthal mit Burgdorf zusammen am günstigsten ist. Alle anderen Städte sind teurer und auch Biel, das bislang ebenso eine günstige Liegenschaftsteuer kannte, hat diesen Ansatz massiv erhöht.

Vergleich der Steueranlagen der grösseren Gemeinden im Kanton Bern

Gemeinde	Einwohnerzahl per 31.12.2023	Steueranlage natürliche/juristische Person (2024)	Steueranlage Liegenschaften (2024)
Bern	145'873	1.54 / 1.54	1.50
Biel	56'836	1.63 / 1.63	1.50
Burgdorf	17'083	1.63 / 1.63	1.00
Köniz	43'719	1.58 / 1.58	1.20
Langenthal	16'196	1.44 / 1.44	1.00
Ostermundigen	18'395	1.69 / 1.69	1.50
Steffisburg	16'457	1.62 / 1.62	1.20
Thun	44'478	1.72 / 1.72	1.20



Hier sehen sie auch noch den Vergleich mit allen grösseren Gemeinden aus dem Oberaargau. Dabei wird ersichtlich, dass die Bandbreite der Steueranlage in etwa zwischen 1.57 und 1.70 liegt, sodass wir hier deutlich darunter liegen.

Vergleich der Steueranlagen der grösseren Gemeinden in der Region Oberaargau

Gemeinde	Steueranlage natürliche/juristische Person (2024)	Steueranlage Liegenschaften (2024)
Aarwangen	1.57 / 1.57	1.00
Herzogenbuchsee	1.65 / 1.65	1.00
Langenthal	1.44 / 1.44	1.00
Lotzwil	1.70 / 1.70	1.20
Madiswil	1.65 / 1.65	1.00
Niederbipp	1.65 / 1.65	1.50
Roggwil	1.61 / 1.61	1.20
Thunstetten	1.70 / 1.70	1.20

Wenn wir einen Schritt weitergehen, so zeige ich Ihnen hier, wie das Budget 2025 entstand. Wie gesagt setzten wir uns als Zielsetzung, dass das Defizit nicht höher als 4 Mio. Franken ausfallen darf, was natürlich im praktischen Alltag auch zu Konsequenzen führte. Als das Rohbudget das erste Mal durch die Finanzkommission politisch beurteilt wurde, lagen wir mit 9,5 Mio. Franken noch sehr, sehr deutlich darüber. Alle Ämter kannten das Rohergebnis und wussten somit auch, dass man sich anstrengen musste, um hier rund 5 Mio. Franken einsparen zu können, damit die gemeinderätliche Vorgabe eingehalten werden kann. Dies wurde dann ziemlich schnell auch erreicht, was im Rahmen des sogenannten «Budget-Nachmittags» erfolgte. Dies ist besagter Nachmittag, an dem die Finanzkommission zusammen mit den Ämtern die einzelnen Budgetpositionen durchleuchtet und entsprechende Reduktions- und Verzichtsvorschläge macht. Zum grossen Teil werden diese Vorschläge auch seitens der Ämter selber eingebracht und es ist eigentlich auch kein «Gegeneinander», sondern es ist wirklich ein Zusammenarbeiten, das man dort erleben kann. Nach diesem Nachmittag lag man dann bei rund 4,17 Mio. Franken. Dabei muss man den einzelnen Stellen und der Finanzkommission wirklich ein grosses Kompliment für diese Arbeit aussprechen. Die Mitglieder gehen wirklich pragmatisch vor, arbeiten sachlich und verfolgen über die Parteigrenzen hinweg dasselbe Ziel. Das ist einfach etwas, was ich insbesondere auch persönlich sehr schätze. Ich glaube, dass für alle die übergeordnete Zielsetzung im Zentrum steht, damit der Finanzhaushalt stabilisiert werden kann.

Entwicklung des Budgetergebnisses 2025

Entwicklung der Erfolgsrechnung 2025 (Allgemeiner Haushalt)	in Mio. Fr.
Zielvorgabe des Gemeinderats	- 4.000
Bedarfsbudget der Ämter vor der Behandlung durch die Finanzkommission	- 9.587
Budget nach der Behandlung durch die Finanzkommission (25. April 2024)	- 4.109
Ergebnis nach 1. Lesung im GR (08. Mai 2024)	- 4.794
Ergebnis nach 1. Lesung im GR und Vollzug Prüfungsaufträge (17. Mai 2024)	- 4.859
Ergebnis nach 2. Lesung im GR (26. Juni 2024) (insbes. Kürzungsanträge VL, Nachtrag kantonale Lastenausgleiche / Aktualisierung Steuerertragsprognosen)	- 3.924

Der Gemeinderat beriet in der Folge das Budget und begutachtete auch die Anträge der Finanzkommission. Zum grössten Teil wurden diese auch bestätigt. Zu einem gewissen Teil wurde diese aber wieder verworfen, was Sie daran erkennen können, dass nach der 1. Lesung im Gemeinderat das Defizit wieder auf rund 4,8 Mio. Franken anstieg. Parallel dazu konnten wir auch die Angaben des Kantons zum Lastenausgleich aktualisieren und wir erhielten auch neue Steuerertragsprognosen und konnten so auf einen neuen Stand gebracht werden. Als man dies alles miteinander abgleichen konnte, kamen wir zu diesem hier dargestellten Defizit von 3,92 Mio. Franken, um das es jetzt heute Abend auch geht und wir Ihnen auch entsprechend zur Beschlussfassung unterbreiten.



Dazu möchte ich Ihnen nun die wichtigsten Tendenzen in diesem Budget aufzeigen, wie sie hier kurz dargestellt sind. Aufgrund der vorliegenden Sachlage kommt es zu einer Erhöhung des Sach- und Betriebsaufwand. Damit war zu rechnen, wozu ich dann später auch noch die Gründe dafür nennen werde. Weiter gibt es auch eine zunehmende Nettobelastung im Bereich des Lastenausgleichs, was in den Positionen «Transferertrag» und «Transferaufwand» abgebildet wird und beide Positionen miteinander saldiert werden müssen. Netto wird das Budget dadurch etwas belastet. Hingegen positiv ist demgegenüber die Steuerertragsersparnis, bei der wir mit einer Erhöhung rechnen. Sie fällt dabei nicht speziell hoch aus, sondern reflektiert einfach das gesamtwirtschaftliche Wachstum, das aktuell vorliegt. An dieser Stelle ist mir nochmals wichtig klarzustellen, dass die Steueranlage nicht angetastet wird und unverändert bei 1.44 verbleibt. Dies sind soweit einmal die wichtigsten Punkte, die damit bereits angesprochen sind.

Diese Folie hier finden Sie ebenso in Ihren Unterlagen und zeigt den Gesamthaushalt, der einerseits aus dem gebührenfinanzierten Haushalt und andererseits dem steuerfinanzierten Haushalt besteht. Für uns wichtiger ist der steuerfinanzierte Haushalt; das heisst «wichtiger» im Sinn von «politisch relevanter». Sie sehen es hier ganz unten, dass das Defizit rund 3,92 Mio. Franken ausmacht. Wir haben im Gesamthaushalt ein Defizit von 4,2 Mio. Franken, was rund Fr. 300'000.00 höher ausfällt. Damit ist eigentlich auch gesagt, woher diese Differenz stammt, nämlich aus dem gebührenfinanzierten Bereich, sprich Abwasser, Kehricht, Feuerwehr, was dann zu diesem Wert führt.

Sie sehen, dass wir im steuerfinanzierten Bereich gegenüber dem Vorjahr mit Fr. 800'000.00 weniger budgetieren. Das ist so, aber nichtsdestotrotz kann man sagen, dass die gesetzte Zielvorgabe einer Defizitbegrenzung von maximal 4 Mio. Franken damit eingehalten wurde.

Wie setzt sich nun der Aufwand zusammen und wie sehen die wichtigsten Tendenzen aus? Im Ganzen nahm der Aufwand um 3,3 Mio. Franken ab. Will man dies in Franken ausdrücken, so reduzierte sich das Budget von 97,6 Mio. Franken im Jahr 2024 auf 94,3 Mio. Franken im Budget 2025. Diese Grafik zeigt damit auf, wie sich dies im Einzelnen zusammensetzt. Ich beginne damit mit dem Personal. Beim Personal rechnen wir mit einem Plus von 0,3%, was Fr. 70'000.00 entspricht. Dazu muss ich einfach festhalten, dass wir in diesem Betrag effektiv eine Besoldungsreserve von Fr. 620'000.00 einstellten. Fragt man sich, warum wir lediglich eine Erhöhung von Fr. 70'000.00

Entwicklung des Budgetergebnisses 2025

Die wichtigsten Veränderungen (Stufe Gesamthaushalt) im Vergleich zum Budget 2024

Zunahme Sach- und übriger Betriebsaufwand	Fr.	- 0.5 Mio.
Abnahme Transferaufwand	Fr.	+ 3.8 Mio.
Zunahme Fiskalertrag	Fr.	+ 0.7 Mio.
Zunahme Regalien und Konzessionen	Fr.	+ 0.2 Mio.
Zunahme Entgelte	Fr.	+ 0.4 Mio.
Abnahme Transferertrag	Fr.	- 4.5 Mio.

(* = Verschlechterung; *+ = Verbesserung)

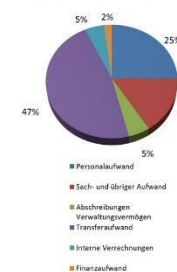
15.08.2024

Budget 2025 - Ergebnis Erfolgsrechnung Gesamthaushalt

In TFr.	Rechnung 2023	Budget 2024	Budget 2025
Betrieblicher Aufwand	-96'720	-104'551	-101'331
Betrieblicher Ertrag	92'530	97'949	94'590
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-4'190	-6'602	-6'741
Ergebnis aus Finanzierung	3'603	2'530	1'793
Operatives Ergebnis	-587	-4'072	-4'948
Ausserordentliches Ergebnis	349	734	734
Erfolgsrechnung Gesamthaushalt	-238	-3'338	-4'214
Erfolgsrechnung steuerfinanzierter Haushalt	0	-3'130	-3'924

15.08.2024

Budget 2025 – Überblick Aufwände



Die wesentlichen Aufwandsarten (steuerfinanzierter Haushalt) im Vergleich zum Budget 2024

- **Personalaufwand: + 0.3 % (Fr. + 0.07 Mio.)**
 - v.a. Mittel für Besoldungsreserve
- **Sachaufwand: + 3.0 % (Fr. + 0.44 Mio.)**
 - v.a. Mehraufwand baulicher Unterhalt + Dienstleistungen Dritter generelle steuerungsbedingte Zuwächse (Strom, Heizmaterialien)
- **Abschreibungen: + 1.1 % (Fr. + 0.05 Mio.)**
 - Aktivierung von (fortgestellten) Neuinvestitionen im Jahr 2025
- **Transferaufwand: - 7.7 % (Fr. - 3.81 Mio.)**
 - v.a. Senkung des Lastenausgleich Soziales

15.08.2024



ausweisen, ist dies damit begründet, dass der Gemeinderat hier erstmals einen Rotationsgewinn¹ von 3% berücksichtigte. Was bedeutet dies nun genau? Wir budgetierten in den Vorjahren immer mit einem Vollbestand der bewilligten Stellen. Das bedeutet, dass unser Budget immer davon ausging, dass wir alle Stellen immer voll besetzt haben. Es wäre schön, wenn es so wäre, aber im aktuellen Umfeld muss man zur Kenntnis nehmen, dass dies nicht realistisch ist. Um die Realität besser abzubilden, entscheiden wir, hier einen gewissen Systemwechsel vorzunehmen. Diese 3%, die wir hier einrechneten, entsprechen anhand der Erfahrungen aus den letzten Jahren aber immer noch eher einer vorsichtigen Annahme. Vielleicht gilt es an dieser Stelle noch auf die aktuelle Inflation hinzuweisen, wonach die Teuerung per Ende Juli 2024 bei rund 1,3% liegt. Wir werden sehen, wo sie sich per Ende Jahr befindet. Ich glaube, dass man Stand heute sagen kann, dass wir mit der heutigen Teuerung unter den Prognosen liegen, die in das Budget einfließen.

Der Sachaufwand weist einen Zuwachs von rund 3%, beziehungsweise von Fr. 440'000.00 auf. Die Ursachen dafür sind vor allen fremdbestimmt. Zu nennen sind dabei beispielsweise höhere Ausgaben für Energie, sprich Heizmaterialien, unabhängig davon ob es um Gas oder Öl geht. Ein grosses wichtiges Thema in diesem Kontext ist auch der bauliche Unterhalt. Auch dort wird man mehr Mittel einstellen müssen. Gleiches gilt auch für Dienstleistungen Dritter, sodass man da aufgrund der laufenden Projekte einen höheren Betrag ausweisen muss. Die anderen Punkte, die hier aufgeführt sind, wurden bereits angesprochen und muss ich nicht mehr weiter erläutern.

Ich komme hiermit zu den Einnahmen mit dem Überblick über den steuerfinanzierten Haushalt. Dieser nimmt mit 3,5 Mio. Franken ebenso ab. In Franken ausgedrückt waren es im 2024 91,3 Mio. Franken und im 2025 sind es nun noch 87,8 Mio. Franken. Auch hier sehen Sie die detaillierte Zusammensetzung dieses Betrags anhand der Grafik. Der grösste Posten sind die Steuereinnahmen, die hier rund 47% ausmachen und einem Plus von 1,5% oder beziehungsweise eben rund Fr. 660'000.00. Dabei ist klar, was ich betone, dass man hier mit der Steueranlage von 1.44 rechnete. Diese Anlage wird dabei nicht angetastet und diese Zahlen sehen ja auch als Ganzes auch stabil aus und unterstellen dennoch ein moderates Wirtschaftswachstum. Dann geht es auch noch um eine Position, die frankenmässig nicht so ins Gewicht fällt, aber dennoch prozentual einen grösseren Posten ausmacht und die Rubrik «Regalien und Konzessionen» betrifft. Diese anteilmässigen 2% machen zwar nicht viel aus, weisen aber eine starke Steigerung von über 18% aus. Was ist der Grund dafür? Hier liegt die Ursache bei der Einführung einer Konzessionsabgabe auf Gas, was ja einem politischen Prozess entspricht und deshalb auch bestens bekannt ist. Diese Abgabe ist ab 2025 vorgesehen und wird im Budget auch entsprechend berücksichtigt. Ebenso beinhaltet dieses Plus eine Erhöhung der Konzessionsabgabe auf Strom. Auch bei den Entgelten ist eine gewisse Steigerung vorgesehen, was vor allem auf die Parkplatzbewirtschaftung zurückzuführen ist, was entsprechend mehr Geld in die Langenthaler Kasse spülen soll.

Beim Transferertrag gilt eigentlich dies, was ich bereits beim Aufwand erwähnte und diese Entwicklung an und für sich verschiedene Ursachen hat. Der Hauptgrund liegt eigentlich bei der Vergütung des kantonalen Lastenausgleichs bei der Sozialhilfe. Wir rechnen hier mit geringeren Fallzahlen als der Kanton, sodass wir auch entsprechend weniger Einnahmen einsetzten. Per se handelt es sich hier zwar um eine Mindereinnahme, aber in diesem Kontext ist dennoch zu sagen, dass dies eine positive Botschaft ist, wenn wir in diesem Bereich weniger Geld erhalten.

Budget 2025 – Überblick Erträge



Die wesentlichen Ertragsarten (steuerfinanzierter Haushalt) im Vergleich zum Budget 2024

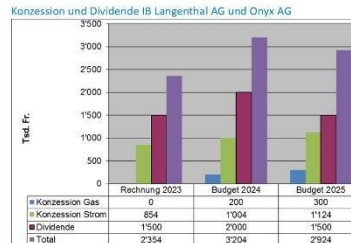
- **Fiskalertrag:** +1.5 % (Fr. + 0.66 Mio.)
 - Höhere Steuerertragswartung infolge Teuerung
- **Regalien, Konzessionen:** +18.1 % (Fr. + 0.22 Mio.)
 - Höhere Konzessionsabgaben
- **Entgelte:** +1.2 % (Fr. + 0.17 Mio.)
 - A Mehretrag Parkgebühren und Dienstleistungsgebühren, Rückgang Schuldertag anderer Gemeinden
- **Transferertrag:** -15.9 % (Fr. - 4.49 Mio.)
 - Abnahme Vergütung Lastenausgleich Sozialhilfe

¹ Rotationsgewinn = Entstandener Gewinn, wenn ältere Mitarbeitende austreten und durch jüngere Mitarbeitende mit einem tieferen Gehalt ersetzt werden.



Nun komme ich noch zum Thema der Konzessionen und Dividenden. Bei den Konzessionen handelt es sich einerseits um die Netznutzung des Stroms, die ja bekanntlich durch die IBL¹ fakturiert wird. Dort ist nun eine Anpassung vorgesehen, die in dieser Grafik auch zum Ausdruck kommt. Daneben erinnere ich hier auch nochmals an die Einführung der Konzessionsabgabe auf Gas, die man ja eigentlich bereits für das Vorjahr vorsah, was sich dann aber bekanntlich verzögerte. Es ist nun hier aber so abgebildet, dass wir von einer Einführung per 1. April 2025 ausgehen. Gleichzeitig sehen wir auf dieser Folie auch die Dividendenerwartung gegenüber der IBL, die wieder mit 1,5 Mio. Franken eingesetzt ist. Damit liegen wir mit Fr. 500'000.00 tiefer als im Jahr 2024. Anders ausgedrückt ist hier derjenige Betrag eingesetzt, der auch in der Eigentümerstrategie verankert ist.

Budget 2025



Ich komme nun zu Finanzplan 2025 bis 2029 mit den wichtigsten Fakten, die hier aufgeführt sind. Die wichtigsten Informationen befinden sich in den grau markierten Spalten in der Mitte der Übersicht. Es zeigt uns dabei einerseits die erwarteten Defizite der nächsten fünf Jahre, und andererseits auch, wie sich das Ganze auf den Bilanzüberschuss auswirkt. Nach dem aktuellen Kenntnisstand können wir die finanzpolitischen Zielsetzungen ab dem Jahr 2026 knapp nicht einhalten. Allerdings ist das Delta zu unserer Defizitgrenze von 4 Mio. Franken relativ gering. Das bedeutet für uns auch in Zukunft, dass man im Budgetprozess weiterhin Optimierungen vornehmen muss, sodass auch Verzichte nötig bleiben werden, um unsere finanziellen Vorgaben einhalten zu können.

Finanzplan 2025 – 2029

Ergebnisse – Übersicht (Gesamthaushalt und Steuerhaushalt)

Beträge in TFr.	2023		2024		2025		2026		2027		2028		2029	
	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan	Plan
Steuerentlastung	1'38	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44	1'44
Aufwand	98'400	106'505	103'354	104'607	104'607	103'970	107'460	109'159	109'159	109'159	109'159	109'159	109'159	109'159
Ertrag	88'162	103'167	99'141	99'030	99'030	100'347	101'021	102'010	102'010	102'010	102'010	102'010	102'010	102'010
Defizit der Erfolgsrechnung ¹	0	-3'130	-3'924	-5'277	-5'277	-5'310	-8'078	-5'816	-5'816	-5'816	-5'816	-5'816	-5'816	-5'816
Bilanzüberschuss	71'215	68'085	64'161	58'884	53'574	47'496	41'680	41'680	41'680	41'680	41'680	41'680	41'680	41'680
Neubewertungs-/Schwankungseres.	6'725	5'991	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257	5'257
Reserven Spezialfinanzierungen ²	15'266	15'058	14'788	14'468	14'154	13'792	13'459	13'459	13'459	13'459	13'459	13'459	13'459	13'459

Das Defizit – und ich nenne es nun mal so, wie es ist, das strukturelle Defizit hat ja im Prinzip verschiedene Ursachen, was wir hier auch grafisch dazustellen versuchten. Die Grafik illustriert damit den Hintergrund und die Ursache eines zunehmenden Ungleichgewichts im Finanzhaushalt. Die farbliche Gestaltung ist so zu verstehen, dass grün eine positive Entwicklung kennzeichnet, weiss kostenneutral ist, gelb leicht negativ und rot negativ ist. Negativ ist hier so zu verstehen, dass eine Abweichung von rund 3% und mehr vorliegt. Leider zeigt dieses Bild mehr rote als grüne Felder. Das heisst mit anderen Worten, dass unsere strukturelle Lücke zunimmt. Andererseits sieht man aber auch, woran dies liegt. Es geht dabei um die Investitionsfolgekosten, die das verursachen und

Finanzplan 2025 – 2029



111 IBL = IB Langenthal AG



es sind die Abschreibungen und die Zinsen, die ansteigen werden. In denjenigen Bereichen, die wir beeinflussen können, namentlich im Personal- und Sachaufwand, bleibt die Entwicklung stabil. Es belegt, dass wir über einen gewissen Spielraum verfügen, wobei es sich aber um einen limitierten Spielraum handelt, über den wir hier auf der Aufgabenseite verfügen. Nichtsdestotrotz ist es unser Appell, diesen dann auch gezielt zu nutzen.

Ich komme hier nun noch im Detail auf die Entwicklung der Steuern zu reden. Diese Aufstellung zeigt die Unterteilung des Steuerertrags in den wichtigsten Kategorien. Dies umfasst einerseits die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen und andererseits die Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen und zuletzt die übrigen Steuern. Und Sie sehen dabei, dass wir über alle Jahre hinweg mit einem moderaten, aber stabilen Wachstum rechnen und dabei auch immer von einer Steueranlage von 1,44 ausgehen. Wie ich bereits bei der Jahresrechnung von 2023 ausführte, hatten wir ja im 2023 erfreulicherweise hohe Steuereinnahmen, wobei ausserordentliche Sondereffekte zu diesem Resultat führten, die sich nicht wiederholen werden. Deshalb flossen diese Effekte in dieser Planung auch nicht ein, was eben auch die Entwicklung ab 2023 und den nachfolgenden Jahren ab 2024 und weiter entsprechend erklärt.

Noch ein Wort zum Finanz- und Lastenausgleich. In den vergangenen Jahren verzeichneten wir in diesem Bereich markante Zuwachsraten. Inzwischen liegen wir bei diesem Kostenblock bei rund 20 Mio. Franken, beziehungsweise wird dieser Betrag überschritten. Vielleicht etwas speziell ist im Jahr 2025 der sogenannte Disparitätenabbau¹. Das bezieht sich auf den kantonalen Finanzausgleich, bei dem wir im 2025 mit weniger Einnahmen rechnen. Das ist damit begründet, dass wir hier eben aufgrund der guten Steuerzahlen, die wir im Jahr 2023 verzeichneten, weniger profitieren werden, was uns an dieser Stelle in einem gewissen Rahmen wieder ein bisschen einholen und der kantonale Lastenausgleich im 2025 eben tiefer ausfallen wird. Wir rechnen dabei mit rund Fr. 700'000.00 weniger als im Jahr 2024.

Finanzplan 2025 – 2029

Fiskalertrag

Beträge in TFr.*	Rq 2023	Budget 2024	Budget 2025	Fipla 2026	Fipla 2027	Fipla 2028	Fipla 2029
Direkte Steuern natürliche Personen	28'880	30'476	30'991	31'581	32'211	32'859	33'513
Direkte Steuern juristische Personen	9'538	6'620	6'611	6'747	6'890	7'016	7'156
übrige Steuern**	6'677	5'661	5'811	5'928	6'040	6'161	6'282
Total Fiskalertrag (Steuern)	45'095	42'757	43'413	44'256	45'141	46'036	46'951
Steueranlage	1.38	1.44	1.44	1.44	1.44	1.44	1.44

*Beträge aus der Abgrenzung entnommen
**enthält Hundesteuer, jedoch ohne Abschreibungen auf Steuerforderungen und ohne Verzugs-/ Vergütungszinsen auf Steuern

15.08.2024

Finanzplan 2025 – 2029

Finanz- und Lastenausgleich – jährliche Belastungen

Beträge in Fr.	Rq 2023	Budget 2024	Budget 2025	Fipla 2026	Fipla 2027	Fipla 2028	Fipla 2029
Öffentlicher Verkehr	2'191	2'412	2'485	2'519	2'519	2'514	2'517
Aufgabenteilung Ode/ Kl.	2'874	2'864	2'857	2'873	2'866	2'860	2'850
Finanzausgleich (Disparitätenabbau)	-2'998	-3'171	-2'400	-2'600	-3'075	-2'925	-2'950
Familienzulage	63	78	79	79	79	79	79
EL(AHV/ IV)	3'553	3'521	3'548	3'800	3'900	4'000	4'000
Interventionskosten	78	79	79	79	79	79	79
Lastenausgleich Soz.Hilfe	8'068	8'842	8'442	9'500	9'700	9'700	9'800
Soz.demograf. Zuschuss	-374	-360	-360	-360	-360	-360	-360
Lehrerbessoldungen	5'821	6'012	5'992	5'888	5'888	5'888	5'888
Total	19'276	20'277	20'722	21'778	21'596	21'835	21'903

15.08.2024

¹ Der Disparitätenabbau mildert die unterschiedliche finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden und wird durch die Gemeinden finanziert.



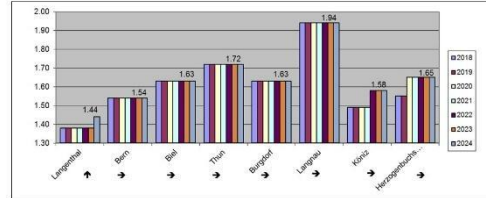
Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

Diese Folie sagt noch etwas über die Steueranlage der letzten Jahre aus. Es zeigt, wie gut die Stadt Langenthal aufgestellt ist. Der Trend im Vergleich der Jahre 2018 bis 2024 mit den anderen Gemeinden zeigt entweder gleichbleibende oder dann teilweise auch leicht steigende Anlagen, was insbesondere die Gemeinden Köniz und Herzogenbuchsee betrifft. Trotz unserer Anpassung, die wir im letzten Jahr vornahmen, sind wir immer noch sehr gut aufgestellt. Somit entspricht es dem, was wir eigentlich immer vertraten, dass es sich um eine moderate Steuererhöhung handelte und hier der Beleg dafür ersichtlich ist. Das ist wichtig und muss auch so bleiben, zumal die Grafik nicht darauf eingeht, dass weder Langnau, noch Biel oder Thun unsere Konkurrenten sind, sondern es vielmehr unser Ziel ist, dass wir den Anschluss an Städte wie beispielsweise Zofingen oder Sursee nicht verlieren, die natürlich unsere direkten Mitbewerber am Standort im Mittelland darstellen.

Finanzplan 2025 – 2029

Vergleich Steueranlage-Entwicklung 2018 – 2024



Nun komme ich noch auf den Investitionsplan zu sprechen. Bei den Investitionen verfolgt der Gemeinderat eine Strategie, die besagt, dass wir in erster Priorität auf den Werterhalt setzen. Sekundär sollen Investitionen gefördert werden, die Zukunftspotential aufweisen. Im Investitionsplan 2025 sind 33,9 Mio. Franken an Investitionen vorgesehen, wovon rund 27,6 Mio. Franken steuerfinanzierte Nettoinvestitionen sind. Das ist zwar ein sehr hoher Wert, aber er liegt effektiv um rund 3 Mio. Franken tiefer als in der Planung, die ich Ihnen hier vor einem Jahr präsentierte. Der Grund liegt unter anderem darin, dass man inzwischen auch Desinvestitionen vorsah, die hier im Rahmen von 1,8 Mio. Franken einfließen. Generell ist es so, dass in den Investitionen der Tiefbau deutlich dominiert. In diesem Betrag sind rund 23 Mio. Franken enthalten, die den Tiefbau betreffen. Das Stichwort, das ich hier dazu geben kann, ist «ESP Bahnhof»; mehr muss man wohl hierzu nicht mehr sagen.

Investitionsplan 2025 – 2029

- Prioritär: Investitionen zur Werterhaltung der Infrastruktur
- Sekundär: Investitionen mit Zukunftspotenzial

Investitionsplanwerte	2025		2024 akt. (aktualisiert)		2024 (RPL 2024-2029)	
	in Tfr.	%	in Tfr.	%	in Tfr.	%
Investitionsrechnung						
Ausgaben Bruttoinvestitionen	35'140	100.0%	18'218	100.0%	37'931	100.0%
Einnahmen Subventionen, Beiträge	-1'149	-3.3%	-497	-2.7%	-651	-1.7%
Nettoinvestitionen	33'991	96.7%	17'719	97.3%	37'279	98.3%
Davon steuerfinanzierte Nettoinvestitionen	27'671	78.7%	15'684	86.1%	30'860	81.4%

Nettoinvestitionen = bewertete Ausgaben

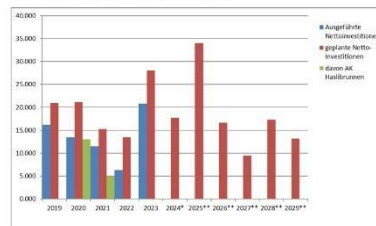
2025 = Investitionen gemäss Budget 2025 bzw. Investitionsplanung 2025 – 2029

2024 akt. = Revidierter Investitionsplan 2024 gem. Investitionsplanung 2025 – 2029

2024 = Investitionen gemäss Budget 2024 bzw. Investitionsplanung 2024 – 2028

Nun möchte ich mit dieser Grafik noch einen Blick in die Zukunft des Investitionsplans bis in das Jahr 2029 vornehmen. Dabei sehen wir, dass die Investitionssummen netto sinken werden. Dennoch muss ich hier klarstellen, dass diese Grafik etwas täuscht. Dabei liegt die Hauptursache erneut, wenig überraschend, in der Realisierungsphase am Bahnhof. Dazu müssen wir uns einfach bewusst sein, dass im Jahr 2028 Zahlungseingänge aus den Finanzierungsvereinbarungen mit Bund und Kanton zu erwarten sind, was dann natürlich die gesamten Nettoinvestitionen entsprechend sinken lässt. Deshalb ist eine gewisse Vorsicht bei der Interpretation dieser Folie durchaus angebracht, die Sie hier eingblendet sehen. Tatsache ist, dass die Investitionen weiterhin hoch bleiben werden. Ich möchte einfach daran erinnern, dass der Gemeinderat bereits im Juli 2024 die Stadtratsfraktionen einlud und über den Investitionsplan umfassend informierte.

Investitionsplan 2025 – 2029



Nettoinvestitionen = bewertete Ausgaben

* = revidierter Investitionsplan 2024 gem. Investitionsplanung 2025 – 2029

** = Investitionen gemäss Budget 2025 resp. Investitionsplanung 2025 – 2029



Somit sind hier nochmals die wichtigsten Fakten zusammengefasst. Im Moment konzentrieren wir uns allerdings erst nur auf den unteren Teil dieser Angaben. Zu den Zahlen des Budgets komme ich dann anschliessend, da es ja nun zuerst einmal um Traktandum Nr. 2, den Finanz- und Investitionsplan, geht. Dabei können wir eigentlich die Fakten wie folgt zusammenfassen: Wir nehmen zur Kenntnis, dass die kumulierten Defizite der nächsten fünf Jahre bei rund 26 Mio. Franken liegen. Bei dieser Sachlage liegt der Bilanzüberschuss per Ende 2029 voraussichtlich noch bei 41,6 Mio. Franken. Bei diesem Wert sind Stand heute die Vorgaben des Gemeinderates knapp nicht erreicht. Was bedeutet dies? Das heisst, dass der Handlungsdruck hoch bleiben wird, sodass daraus abgeleitet auch weiterhin ein politischer Sparwille nötig sein wird. Was wir mit Sicherheit erwarten können, ist ein weiterhin hohes Investitionsvolumen; für die Jahre 2026 bis 2029 sind effektiv Investitionen von rund 90 Mio. Franken vorgesehen. Notabene sind in diesem Betrag die Rückerstattungen von Bund und Kanton für das ESP nicht eingerechnet.

Welche Schlussfolgerungen können wir nun daraus ziehen? Unsere konkrete Defizitobergrenze, die wir uns als Gemeinderat geben, wirken eigentlich bereits faktisch wie eine Ausgaben- und Schuldenbremse. Und sie sind in dem Sinn eigentlich auch sehr wertvoll, weil sie unseren finanzpolitischen Handlungskorridor gut definieren. Das ist gut für das Jahr 2025 und dort konnten wir die Vorgaben auch entsprechend erreichen. Nichtsdestotrotz wird es auch das Zukunftsziel bleiben, dass eine Verringerung des Aufwandswachstums stattfindet.

Ich komme nun zum Budget, das dann unter Traktandum Nr. 3 behandelt wird und ich hier bereits vorwegnehme. Der Gemeinderat unterbreitet Ihnen die hier gezeigten Daten, so wie Sie sie hier zusammengefasst sehen. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Schlussbemerkungen mit Zahlen

Budget 2025

▪ Defizit Gesamthaushalt	Fr. 4.21 Mio.
▪ Defizit Steuerhaushalt	Fr. 3.92 Mio.
▪ Investitionen 2025 brutto	Fr. 35.1 Mio.; netto Fr. 34.0 Mio.
▪ Steueranlage (verändert)	1.44
▪ Liegenschaftsteuer (unverändert)	1.00 %

Finanz- und Investitionsplan 2025 – 2029

▪ Kumulierte Defizite 2025 bis 2029	Fr. 26.41 Mio.
▪ Bilanzüberschuss per 31.12.2029	Fr. 41.68 Mio.
▪ Investitionen 2025 bis 2029 ca.	Fr. 90.56 Mio. (netto, bewertet)
(ca. Fr. 62.05 Mio. steuerfinanziert; netto bewertet)	
▪ Selbstfinanzierung bleibt auf tiefem Niveau:	
▪ Verschuldung nimmt per Ende 2029 auf Fr. 160.0 Mio. zu.	
▪ Wertschriftenanlagen nehmen per Ende 2029 auf Fr. 11.0 Mio. ab.	

05.08.2024

Schlussgedanken

- Mit der Beschlussfassung zu konkreten Defizitgrössen im steuerfinanzierten Allgemeinen Haushalt wird der finanzpolitische Handlungskorridor definiert.
- Weitere ergebnisverbessernde Massnahmen bleiben notwendig, um die Zielgrössen in den Planjahren zu erreichen.
- Neue Aufgaben und Ausgaben dürfen aus finanzpolitischen Gründen zukünftig nur sehr gezielt getätigt werden.
- Bestehende Ausgaben sind hinsichtlich der gesetzlichen und zwingenden Notwendigkeit konsequent zu überprüfen.
- Ziel: Verringerung des Aufwandswachstums.

05.08.2024

Antrag Budget 2025

Antrag an die Stimmberechtigten

■ Aufwendungen Gesamthaushalt	Fr. 103.354 Mio.
■ Erträge Gesamthaushalt	Fr. 99.141 Mio.
■ Defizit Gesamthaushalt	Fr. 4.214 Mio.
■ Defizit Steuerhaushalt	Fr. 3.924 Mio.
■ Steueranlage (verändert)	1.44
■ Liegenschaftsteuer (unverändert)	1.0 %

05.08.2024

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals für die Berichterstattung. So kommen wir nun zur Berichterstattung der GPK, wozu mir Corina Grossenbacher angemeldet wurde.

Sprecherin der GPK, Corina Grossenbacher (SVP): Auch die GPK wird die Berichterstattung zu Traktandum Nr. 2 und Traktandum Nr. 3 in einem machen. Wir möchten uns seitens der GPK ganz herzlich bei all denjenigen bedanken, die im Budgetprozess involviert waren, insbesondere beim Finanzamt, bei



allen Fachbereichen der Verwaltung, bei der Finanzkommission und sowie natürlich auch bei Gemeinderat Roberto Di Nino. Anlässlich der GPK-Sitzung vom 5. August 2024 orientierte uns der Gemeinderat über den Budgetprozess sowie über den Finanzplan. Dies erfolgte exakt analog, aber nicht ganz so ausführlich, so wie er es eben heute tat. Nachdem er dies nun so ausführlich vornahm, beschloss ich nicht mehr auf den ganzen Budgetprozess einzugehen, was ja die Sitzung nur unnötig verlängern würde. Eine Frage wurde seitens der GPK in Bezug auf die Budgetierung der Personalkosten gestellt. Diese beantwortete er jetzt heute auch bereits von sich aus. Ich erwähne sie aber dennoch noch einmal, wonach bei uns nachgefragt wurde, was bei den Personalkosten die Systemänderung mit diesen Rotationsgewinn von 3% bedeutet? Dabei führte Gemeinderat Roberto Di Nino aus, dass viele Stellen nicht besetzt werden konnten und dadurch der Wechselgewinn angepasst wurde. Ein solcher ergibt sich, wenn die Stellen besetzt werden können. Da dies nicht der Fall war, wurde hier der Rotationsgewinn mit 3% festgelegt. Diese Zahl bildet die Realität im Budget allerdings immer noch sehr vorsichtig ab. In Bezug auf die Finanzplanung kann gesagt werden, dass diese Planung kein aktiver Prozess ist und bei der Fortschreitung des Budgetjahres einfach so mitläuft. Bei Stand von heute kann das angestrebte Budgetdefizit von 4 Mio. Franken nicht erreicht werden, so wie fast jedes Jahr. Die Stunde der Wahrheit zeigt sich dann erst bei der Bearbeitung des effektiven Budgets, wobei die Differenz gegenüber den vergangenen Jahren allerdings kleiner ausfällt. Nach den ganzen Ausführungen des Gemeinderates stellte die GPK einstimmig die formelle Richtigkeit der Vorlage fest. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Besten Dank. Ihr hörtet nun die Berichterstattung des Gemeinderates und der GPK zu den Traktanden Nr. 2 und Nr. 3. Wir schreiten nun mit der Beratung von Traktandum Nr. 2 fort. Dabei bitte ich Euch, dass die Fraktionen und Einsprecher:innen in den Stellungnahmen die Traktanden auseinanderhalten, sodass sich nun Eure Stellungnahmen zuerst auf den Finanzplan 2025-2029 beziehen und wir erst unter Traktandum Nr. 3 in die Debatte zum Budget einsteigen. So frage ich nun, welcher Fraktion ich zum Finanzplan das Wort erteilen darf?

FDP/jll-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP): Was ist soeben passiert; der Finanzplan fiel mir am Rednerpult zu Boden. Dies war nicht geplant, aber es ist ein Ausdruck von etwa 80 Seiten Papier. Wer in seiner Laufbahn von Schule oder Beruf – und dies betrifft sicherlich alle – einen Bericht mit 80 Seiten schreiben musste, der weiss, wieviel Aufwand dabei allein die redaktionelle Arbeit mich sich bringt. Aber da steckt ja nicht nur redaktionelle Arbeit dahinter, um das Ganze zu schrieren, sondern es ist sehr viel inhaltliche Arbeit, die von ganz vielen Stellen geleistet wurde und hier in diesem Finanzplan drinsteckt. Die GPK verdankte zuvor diese Arbeit.

Wieso machen wir diesen Finanzplan und wieso leisten wir uns als Stadt diesen Aufwand? Wir machen es einmal vorab, weil wir müssen und der Kanton es vorschreibt, dass eine Gemeinde eine Finanz- und Investitionsplanung benötigt. Wenn ich es so formuliere, dass wir es machen, weil wir «müssen», so sage ich nicht, dass wir es nicht auch sorgfältig machen. Aber ich habe den Eindruck, dass dies unser Hauptantrieb ist, wieso wir uns diesen Aufwand leisten. Man könnte dies aber auch anders sehen. Wenn wir uns schon diesen Aufwand leisten, könnte man diese Arbeit auch sinnvoll nutzen. Sinnvoll nutzen, indem wir dieses Dokument nicht nur als Pflichtübung ansehen, sondern auch als Planungs- und Führungsinstrument nutzen. Die Politik wäre darauf angewiesen, aus diesem Dokument heraus langfristig verlässliche Zahlen zu bekommen, wie sich unsere finanzielle Situation wirklich entwickelt. Dabei ist mir klar, dass Prognosen immer unsicher sind. Aber wenn Prognosen eben gestützt auf politische Befindlichkeiten laufend angepasst werden, eignen sich solche Instrumente nicht als Planungsinstrumente, die wir langfristig brauchen können. Dann ist eben ein Grossteil dieses Aufwands und diese dafür investierten Zeit und dieses Herzblut, das in diese Arbeit investiert wird, letztendlich für nichts. Nicht nur die Politik wäre darauf angewiesen, dass diese Aussagen in diesem Finanzplan verbindlich sind, damit man auf diesen Daten aufbauen könnte, sondern es würde auch die Verwaltung davon profitieren. Wir leisten uns zu Recht eine kleine Verwaltung und wir haben die Tendenz, dieser Verwaltung einen grossen Aufgabenkatalog zuzuweisen. Wenn wir uns aber darüber hinaus den Luxus leisten, dass die Verwaltung von der Politik keine langfristige Planungssicherheit erhält, welche Projekte jetzt prioritär und in welcher



Reihenfolge zu behandeln sind, dann wird es für unsere Verwaltung zusätzlich und vielleicht sogar ungenügend anspruchsvoll. Wenn nun der Finanzplan als Dokument eine langfristig verbindliche Bedeutung haben würde – und hier rede ich somit nun vor allem vom Investitionsplan – so wäre dies eben auch ein Hilfsmittel, mit dem man unserer Verwaltung die Arbeit erleichtern könnte.

Sehen wir uns den Einsatz dieses Dokuments als Planungsdokument an, so hörten wir, dass das mittelfristige Ziel, das mit diesem Finanzplan bis Ende 2029 verfolgt wird, nämlich das Defizit zu minimieren, nicht erreicht wird. Wenn wir eine solche Aussage als Politiker hören, wären wir eigentlich dazu aufgefordert, hier in den Handlungsmodus überzugehen. Auch in diesem Belang haben wir ein strukturelles Defizit, aber nicht ein finanz-strukturelles Defizit, sondern ein strukturelles Defizit bezüglich Organisation. Zwar sind wir hier im Parlament für die Verabschiedung des Budgets zuständig, aber wir verfügen über keine Möglichkeiten, in einer angemessenen Form die uns hier im Finanzplan zur Verfügung gestellten Prognosen in den Budgetprozess umzusetzen. Vielmehr erhalten wir an einem Abend, oder bestenfalls an zwei Abenden, wenn es zu einer 2. Lesung kommt, die Möglichkeit, irgendwelche Kleinkorrekturen vornehmen zu können. Von dem her gesehen erfüllt diese Arbeit, die zu verdanken ist, nicht das Potential, die sie erfüllen könnte. Und dies liegt an uns, an unseren Massnahmen, auf die wir eigentlich unser Augenmerk legen sollten. Am 27. Juni 2024 schauten wohl alle von uns mit grossen Augen, zumindest diejenigen, die schon länger dabei sind, und gingen an eine Sitzung zum Finanzplan, zu der wir erstmalig eingeladen wurden. An dieser Sitzung wurden wir orientiert und die Aussagen dieser Orientierung waren – was den politischen Willen betrifft, die daraus resultieren sollten – nicht unbedingt klar. Sie waren besorgniserregend, weil wir einmal mehr hörten – dieses Mal immerhin klar und deutlich, dass wir einen grossen Unterhalts- und damit eben auch einen grossen Investitionsstau vor uns herschieben, von dessen Bugwelle irgendjemand und irgendeine Generation nach uns wie bei einem Tsunami erschlagen wird. Wir wurden dann in dieser Sitzung, auf die wir uns nicht vorbereiten konnten und zu der uns auch keine Unterlagen vorlagen, auch angefragt, was wir davon halten. Wir konnten dabei die Punkte einbringen, die uns spontan in den Sinn kamen, was aber nicht überall goutiert wurde. So können wir als Politiker keinen Beitrag leisten. Wenn wir anschliessend noch darum bitten, dass man uns zusätzliche Informationen zukommen lässt, damit man an diesem Thema arbeiten und Vorschläge erarbeiten kann, wir dann aber diese Informationen ebenso wenig bekommen, so fällt einfach die Wertschätzung, die man gegenüber uns als Miliz erbringt, tief aus. Dementsprechend ist das Referieren zu diesem Finanzplan frustrierend. Es ist deshalb frustrierend, weil man attestieren muss und will, dass eben viel sorgfältige Arbeit geleistet wurde, diese Arbeit aber so nicht genutzt werden kann, weil uns die Instrumente dazu fehlen. Und dabei fehlt die Bereitschaft zur Erkenntnis, dass ein Handlungsbedarf besteht, damit alle zusammen am selben Strick ziehen können. Wir haben zu diesem Finanzplan natürlich keinen Antrag, da wir heute als Parlament dazu auch nichts zu sagen und zu beschliessen haben. Aber wir möchten einfach diese Gedanken sehr kritischer Art, worüber ich mir bewusst bin, mit auf den Weg geben, damit wir alle zusammen ein Instrumentarium für unser Langenthal erhalten, das uns sehr am Herzen liegt, um auch wirklich etwas Gutes bewirken zu können. Danke.

SP/GL-Fraktion, Sandro Baumgartner (SP): Auch wir möchten uns schnell zu diesem Finanzplan äussern. Wir haben in etwa dieselben Bedenken wie die FDP-Fraktion. Wie wollen wir denn wissen, wohin wir unterwegs sind, wenn dieser Finanzplan je nach Budget dementsprechend angepasst wird? Dies ist sicherlich ein guter Finanzplan und es wurde ja alles ausdrücklich sehr gut beschrieben, merci vielmals Gemeinderat Roberto Di Nino und natürlich allen, die daran arbeiteten. Auch dass das Investitionsvolumen abnimmt, kann man als positiv anschauen. Ganz wichtig ist hier natürlich, dass, wenn man reduziert, dann aber auch nur das Richtige reduziert werden darf. Wir sahen dabei, dass wichtige Dinge gar nicht mehr im Finanzplan enthalten sind. Bei den Schulhäusern beispielsweise reden wir bereits seit Jahren über eine Alarmierung, die in die Planung gehört und zur Sicherheit unserer Schülerinnen und Schülern nötig ist. Ist nicht mehr enthalten. Dass man eine Badi irgendeinmal sanieren muss, und wohl nicht nur für Fr. 100'000.00, ist wohl auch allen klar. Ist nicht enthalten. Schulen, Kindergärten, Tageschulen; zum Grossteil fehlt dies. Wir sind mit den Renovationen auch noch nicht weiter. Die Gesamtplanung des Schulzentrums Elzmatte fehlt. Der Kugelfang Hinterberg, Franziska, fehlt im Fall auch. Aber



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

zum Glück fehlt doch nicht alles. Das Hard ist noch dabei und dort werden auch Investitionen getätigt. Die öffentliche Beleuchtung wird auf 100% LED umgestellt, was sicherlich auch sehr schön für uns und unsere Umwelt wird. Aber dafür ist für ein Eishockey-Stadion nicht so viel berücksichtigt ist, wie es ursprünglich hiess, was man dafür als Investition vorsieht. Deshalb sind wir uns nicht sicher, ob wir mit dieser budgetierten Steueranlage von 1,44 all dies, was wir brauchen und vielleicht auch wollen, finanzieren können. Vielleicht müssen wir auch hier – und liebe SVP, ich komme wieder damit – vielleicht müssen wir auch über eine Steuererhöhung, vielleicht auch temporär, einmal nachdenken, damit dies, was uns wichtig ist, nicht auseinanderfällt, sondern erhalten bleiben kann und Langenthal ausgebaut werden kann. Merci vielmals und einen schönen Abend.

SVP-Fraktion, Patrick Fluri (SVP): Auch die SVP diskutierte über den Finanzplan. Und speziell ich als Mitglied der Finanzkommission arbeitete jeweils gerne mit dem Finanzplan und wir brauchten ihn auch, damit wir schlussendlich die Ziele im Budget anpassen konnten. Das Geld, was wir ausgeben, und die Dinge, die alle noch geplant sind und was noch gemacht werden muss, wissen wir heute noch nicht. Aber es ist auch eine Tatsache, dass immer beim Budget die Diskussion um den Unterhalt und so weiter hinausgeschoben und dann in den Finanzplan hinübergenommen wird. Und es ist so, dass uns diese Welle einholen wird. Wir wissen auch noch nicht, ob wir die Investitionen des Agglo-Programms so abschliessen und abrechnen können, und das Geld dann auch wieder zurückfliesst. Je nachdem sieht dann dieser Plan ganz anders aus. Besten Dank.

GLP/EVP-Fraktion, Michael Sigrist (EVP): Auch unsererseits danken wir für die Erstellung dieses Finanzplans. Die vorangegangenen Voten zeigten auch, was für unterschiedliche Erwartungen an diese Planung gestellt werden. Für uns ist es eigentlich einfach ein Instrument, mit dem man versucht, im Ungewissen etwas navigieren zu können. Wir sahen im letzten Jahr ja auch, wie schnell es kippen kann und wir null Einfluss haben, wenn sich plötzlich alles verändert. Von dem her stellt sich die Frage, ob diese Planung starr sein oder doch einfach auch die Realität abbilden soll? Wir sind dafür, dass er eher die Realität abbildet und das heisst damit auch, dass er sich verändern wird. Und er wird sich auch verändern, je nach dem, was hier im Rat beschlossen wird und wir dabei als neu wichtig oder wichtiger oder unbedingt notwendig oder nicht mehr notwendig definieren. Und insofern haben wir dann ja zumindest bei den Investitionen auch Einfluss, was wir wollen und was wir zu welchem Zeitpunkt machen wollen oder was wir nicht wollen. Noch einmal sage ich, dass dieser Finanzplan für uns einem hilfreichen Tool entspricht, um irgendwo in diesem Ungewissen über den Tellerrand hinauszublicken und dabei zu navigieren versuchen. Ich danke unsererseits nochmals für die Arbeit.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. So kommen wir nun zu den Einzelsprecher:innen. Darf ich jemandem das Wort übergeben? Das scheint nicht der Fall zu sein. Merci vielmals. Somit ist die Beratung geschlossen. Möchte der Gemeinderat noch ein Schlusswort zum Finanzplan 2025-2029.

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Wenn ich ehrlich bin, nahm ich nun diese Voten mit einiger Verwunderung zur Kenntnis. Vielleicht muss man ganz zu beginnen anfangen. Diego Clavadetscher fragte nach dem Grund, warum wir diesen Finanzplan erstellen und er verwies dabei auf die gesetzliche Vorgabe. Dies stimmt soweit auch. Anschliessend fragte, warum man ihn dann nicht auch nutzt? Und genau dort ergibt sich ein Widerspruch zu seiner Aussage, denn selbstverständlich nutzen wir den Finanzplan. Die gesetzliche Vorgabe gibt lediglich eine Finanzplanung von fünf Jahren vor. Selbstverständlich planen wir aber intern über einen weiteren Horizont hinaus. Und es geht dabei um einen Plan, und nicht um einen messerscharfen Entscheid. Vielmehr ist es ein Plan, der eigentlich nichts anderes macht, so wie es Michela Sigrist sehr gut umschrieb, als dass diese Planung in Zukunft schaut und uns Tendenzen zeigt, wo wir hinmüssen. Ich sagte es Ihnen heute: Wenn wir die Defizitgrenze von 4 Mio. Franken einhalten wollen, so ist es so, dass dies Stand heute nicht der Fall ist, aber mit gezielten Massnahmen möglich ist. Es ist genau so, wie wir die letzten Jahre immer plantem und unterwegs waren. Ich weiss nicht, ob Sie alle Ihre Entscheide bis in fünf Jahren bereits heute adaptieren wollen. Wenn Sie das wollen, so braucht es



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

eigentlich dieses Parlament nicht mehr. Es ist eine Entwicklung und eine rollende Planung, die Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung stellen soll, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Es handelt sich um eine Kenntnisnahme, sodass wir nicht darüber abstimmen werden. Danke vielmals für die engagierte Debatte und auch meinerseits danke ich vielmals dem zuständigen Gemeinderat und allen in der Verwaltung, die an dieser Planung mitarbeiteten.

III Abstimmung:

Keine.



3. Budget der Erfolgsrechnung 2025: Festsetzung der Steueranlage und des Steuersatzes für die Liegenschaftsteuer: Verabschiedung zu Händen der Gemeindeabstimmung vom 24. November 2024 und Genehmigung der Abstimmungsbotschaft

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So verlassen wir dieses Traktandum und gehen zu Traktandum Nr. 3 über. Hier geht es um das Budget 2025 und damit um die Festlegung der Steueranlagen und der Verabschiedung zuhanden der Gemeindeabstimmung, die am 24. November stattfinden können sollte. Das Eintreten ist zwingend und wir starten sogleich mit der Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP):

Dazu gibt es einen Beratungsablauf, den ich nun bitte kurz einzublenden. Die Berichterstattung des Gemeinderates und der Geschäftsprüfungskommission hörten wir nun bereits unter Traktandum Nr. 2. Das bedeutet, dass wir nun direkt mit Buchstabe B und der allgemeinen Beratung fortfahren, was der üblichen Reihenfolge entspricht, wie Ihr sie kennt und dabei grundsätzlich zum Budget und den Steueranlagen Stellung genommen werden kann. Ihr dürft

an dieser Stelle auch bereits Anträge ankündigen. Wir werden dann aber anschliessend das Budget noch detailliert beraten, das heisst Budgetposition für Budgetposition, sodass dann spezifische Anträge zu den einzelnen Budgetpositionen gestellt werden können. Danach folgt die Abstimmung über das Budget und die Steueranlage, was im Beschlussesentwurf unter Ziff. I aufgeführt ist. Anschliessend gibt es in der üblichen Reihenfolge eine zweite Beratung zur Abstimmungsbotschaft, über die wir dann unter Ziff. II abstimmen. Ist dieses Vorgehen für Euch so in Ordnung? Gut, es gibt keine Bemerkungen dazu. So starten wir jetzt mit der allgemeinen Beratung zum Budget 2025 und ich bitte die Fraktionen ihre Stellungnahmen abzugeben. Wem darf ich das Wort erteilen?

Beratungsablauf Traktandum Nr. 3

Budget der Erfolgsrechnung 2025

- A Berichterstattung:
 - Gemeinderat Roberto Di Nino, Ressortvorsteher Finanz- und Rechnungswesen
 - Stellungnahme der Geschäftsprüfungskommission
- B Allgemeine Beratung:
 - Stellungnahmen Fraktionen
 - Stellungnahmen Einzelsprechende
- C Detailberatung des Budgets 2025:
 - Abschnittsweise (Durchsicht des Zahlenmaterials / Abstimmung über Anträge)
- D Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussentwurfs (Ziffer I.)
- E Beratung und Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 24. November 2024 (Beschlussentwurf Ziffer II.)

erfolgte mit
Traktandum 2

Beratungstag 19. August 2024, Traktandum Nr. 3

B Allgemeine Beratung

FDP/JLI-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP): Wir konnten in der Präsentation des Budgets und auch in den Akten die Zahlen zur Kenntnis nehmen. Wir konnten, vor allem auch anhand der Präsentation von Roberto Di Nino, feststellen, dass sich der Gemeinderat darum bemüht, das in den Regierungsrichtlinien gesetzte Ziel zu erreichen. Das Ziel beschreibt ja ein Defizit, das kleiner als 4 Mio. ausfällt. Bei der entsprechenden Folie, die uns Roberto di Nino präsentierte, wurde aufgezeigt, dass in der letzten oder vorletzten Runde das Defizit im Gemeinderat noch 4,85 Mio. Franken betrug und man dies dann auf diese 3,924 Mio. Franken kürzte. Er legte dabei auch dar, wie diese Korrekturen zustande kamen, indem es primär um einen Nachtrag des kantonalen Lastenausgleichs, um eine Anpassung der kantonalen Steuerprognosen und um Anträge der Verwaltungsleitungen ging, die dazu führten. Das zeigt auf, dass die grossen Sprünge im Budget eben vor allem das betrifft, was von aussen kommt, seien es fremde Kosten, das heisst Preissteigerungen aufgrund der Teuerung, sei es die Anpassung von Prognosen, die der Kanton vornimmt etc. Es zeigt, dass der Handlungsspielraum, den wir in unserer Stadt haben, relativ klein ist. Und trotzdem; mit dem, was wir hier im Budgetprozess machen, verabschieden wir überall dort Ausgaben, wo es sich um sogenannte Budgetkredite handelt. Wir legten den rechtlichen Hintergrund bereits in der letzten Budgetdebatte dar, sodass ich dies nicht nochmals wiederhole. Aber umso wichtiger ist es, dass in den wenigen Bereichen, in denen wir als Stadt Langenthal über einen Handlungsspielraum verfügen, wir uns heute Abend Gedanken machen, ob wir diesen Handlungsspielraum auch in diesen Positionen entsprechend wahrnehmen wollen oder nicht? Und dies müssten wir auch entsprechend pfe-



gen. Wir werden in einem Bereich einen Antrag stellen, in dem wir eben einen solchen Handlungsspielraum haben und es um eine bedeutende Position geht, deren Geld man möglicherweise auch an anderen Orten brauchen und dort auch etwas machen, das heisst umsetzen, verwenden, erreichen könnte. Danke.

SP/GL-Fraktion, Sandro Baumgartner (SP): Wir studierten das Budget gut und sind dabei aber der Meinung, dass es dieses Jahr gut ausgearbeitet wurde. Von unserer Seite werden wir es entsprechend tunlichst vermeiden, irgendwelche Sparanträge zu stellen. Wir werden dann in der Detailberatung auch schauen, ob man die Sparanträge wird unterstützen können. Merci.

SVP-Fraktion, Patrick Fluri (SVP): Auch wir diskutierten das Budget und wir sprechen alldenjenigen einen grossen Dank aus, die dabei mithalfen. Sie sahen alle, wo wir starteten und wo wir hinkamen, trotz des wenigen Spielraums, den wir in der Verwaltung eigentlich haben. Den einzigen Hinweis machen wir bezüglich des Unterhalts der Liegenschaften, was nicht liegenbleiben sollte, sondern dauerhaft dafür investiert werden sollte. Von uns werden keine Anträge kommen und wir werden das Budget so annehmen.

GLP/EVP-Fraktion, Michael Sigrist (EVP): Klar, auch wir schauten das Budget an und wenn man die Geschichte sieht, wie es sich entwickelte und wie alle dazu beitrugen und man dabei auch merkte, dass die externen Faktoren nicht zu beeinflussen sind, sind wir zufrieden mit dem vorliegenden Budget. Logischerweise würden wir uns wünschen, dass wir näher bei einer schwarzen Null wären. Aber es stellt sich ja auch immer wieder die Frage, wie viel Sparen diese Stadt erträgt? Wir haben alle ganz unterschiedliche Erwartungen, was Langenthal alles bieten sollte. Und im Moment haben wir ja irgendwie ein System, dass es mit diesen Vorgaben ein bisschen plus/minus aufgeht und niemandem wahnsinnig wehtut. Wenn man wirklich nahe an diese Null kommen will, wären die nächsten Schritte, dass es dann eben schmerzhaft Einschnitte geben und man dabei gewisse Angebote wie ganz rauskippen müsste. Dabei hätten wir wohl 40 verschiedene Meinungen, wenn es darum gehen würde, wer was will. Auf jeden Fall werden wir das Budget so unterstützen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. So kommen wir nun zu den Einzelsprecher:innen im Rahmen der allgemeinen Beratung des Budgets 2025. Möchte jemand das Wort? Das sieht nicht danach aus. So gehen wir zur Detailberatung über. Dabei gehen wir wie folgt aus, dass wir anhand des Zahlenmaterials das entsprechende Dokument ab Seite 28 durchgehen und ich hoffe, dass dies Euch auch allen vorliegt. Wenn Ihr allfällige Anträge habt, so meldet Euch an der entsprechenden Stelle.

C Detailberatung des Budgets 2025

0 – Behörden und Führungsunterstützung, Seite 28 – Seite 31

Ohne Wortmeldung

1 – Zentrale Dienste, Seite 31 – Seite 33

Ohne Wortmeldung

2 – Finanzwesen, Seite 33 – Seite 39

Ohne Wortmeldung

3 – Bauwesen, Seite 39 – Seite 45

Ohne Wortmeldung

4 – Polizei, Militär, Feuerwehr und Einwohnerdienste, Seite 45 – Seite 52

Ohne Wortmeldung

5 – Sozialwesen, Seite 52 – Seite 54



Ohne Wortmeldung

6 – Bildung, Kultur und Sport, Seite 54 – Seite 70

FDP/jll-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP): Wir tönnten es zuvor an, dass es in diesem Budget nicht einfach ist Positionen zu finden, bei den die Stadt Handlungsspielraum hat und es sich dabei nicht um gebundene Ausgaben handelt, oder um Ausgaben, die irgendwo sonst vorgegeben sind. Im Sinne eines Beispiels und einfach um aufzuzeigen, dass man etwas erreichen kann und es eben auch Luft gibt, bei der man Entscheidungsfreiheit hat, wähle ich das Thema «Stadttheater». Wir wählen dieses Thema aus, weil es aus unserer Sicht keine Überraschung darstellen sollte, zumal wir in der letzten Budgetdebatte immer wieder auf dieses Stadttheater hinwiesen. Dabei äusserten wir uns allerdings nicht gegen das Stadttheater, sondern wir machten uns vor allem über die Finanzwahrheit dieses Stadttheaters Gedanken und stellten unsere Bedenken in den Raum. Wenn wir nun das Budget anschauen, so sehen wir, dass trotz all diesen vorgebrachten Bedenken, das Stadttheater einen höheren Aufwand budgetiert – allerdings nicht einen viel höheren – aber einen höheren Budgetaufwand, als er im letzten Jahr vorlag. Dies wird gemacht, obwohl wir nun seit Jahren während der gesamten Legislatur immer wieder feststellten, dass man die budgetierten Zahlen nicht erreichen kann. Das Einzige, was in diesem Jahr markant passierte, betrifft den Nettoaufwand, also das, was es eigentlich budgetiert kosten soll, indem man diesen um Fr. 100'000.00 erhöhte. Damit kam man der Kostenwahrheit wahrscheinlich ein bisschen näher als in den vorangegangenen Budgetprozessen. Nachdem wir nun bereits mehrere Jahre darauf hinwiesen, dass diese Budgetierung nicht aufgehen kann, wurden Fr. 100'000.00 weniger budgetiert. Das ist in etwa das, was man an Information herauslesen kann.

Zum Ermitteln, wie gross die Freiheit unserer Stadt ist, nachdem wir als Parlament in der letzten Stadtratsitzung die Leistungsverträge verabschiedeten und wir davon ausgehen, dass die Bevölkerung diese ebenso verabschieden wird, wählen wir eine Darstellung, die einfach einmal aufzeigt, wo Handlungsfreiheit besteht. Sie sehen dabei rechts in der Spalte die beiden Positionen, die die Stadt Langenthal aufgrund des Leistungsvertrags budgetieren muss. Namentlich sind es diese Fr. 545'000.00 und diese Zins- und Investitionsfolgekosten in der Höhe dieser Fr. 623'000.00, die wir gemäss dem Leistungsvertrag selber zu tragen haben. Dadurch sind wir anhand der Leistungsverträge verpflichtet, 1,168 Mio. Franken als Stadt an Aufwand zu tragen. Das ist doch schon ein ganz schöner Betrag. Wenn Sie nun aber schauen, wie hoch der Nettoaufwand ausfällt, der mit diesen 1,312 Mio. Franken budgetiert wird, so sehen Sie, dass Fr. 144'800.00 Mehraufwand budgetiert wird, als wir eigentlich aufgrund des Leistungsvertrags zu zahlen haben. Das ist ganz sicher eine freiwillige Ausgabe. Und über so etwas sollte man eine politische Diskussion führen dürfen. Und wir wären als politisches Gremium, das nun mit dem Budget auch diesen Kredit verabschiedet, eigentlich auch verpflichtet, dies entsprechend zu machen. Aber wir diskutieren heute nicht nur über diese Fr. 144'800.00, die klar sind. Sondern auch, weil wir einen Nettoaufwand budgetieren müssen, damit wir auf diese 1,168 Mio. Franken kommen. Damit müssen wir über das Festlegen der Einnahmen, respektive via Schätzung der Einnahmen, was jetzt noch Fr. 515'000.00 sind, die in orange Zahl freigeben. Damit geben wir jetzt rund Fr. 660'000.00 frei, die wir eigentlich gemäss Leistungsvertrag nicht müssten.

FDP/jll-Fraktion

Stadtratsitzung 19. August 2024, Traktandum Nr. 3, Kontingruppe 6210

Der Gemeinderat wird aufgefordert, zuhanden der zweiten Lesung den Aufwand der Kontingruppe 6210 (Stadttheater Langenthal) um CHF 140'000 zu reduzieren.

	Aufwand	Ertrag	kumulierter Nettoaufwand	Verpflichtung gemäss Leistungsvertrag
Verechnete Abschreibungen	467'700.00		467'700.00	
Verechneter Zinsaufwand	159'300.00		627'000.00	
Investitionsfolgekosten gemäss Leistungsvertrag (LV)			623'000.00	623'000.00
von Langenthal gemäss LV zu budgetierender Aufwand	545'000.00		1'168'000.00	545'000.00
Beiträge übrige Gemeinwesen gemäss LV		545'000.00	623'000.00	
von anderen Gemeinwesen gemäss LV finanziert Aufwand	545'000.00		1'168'000.00	
übrige Einnahmen	333'500.00	515'000.00	652'500.00	
"Gleich budgetierte Einnahmen finanziert" Aufwand			1'168'000.00	
weiterer, nicht begründeter Aufwand	144'800.00		1'312'800.00	
Total gemäss Budget	2'177'300.00	1'060'500.00	1'312'800.00	1'168'000.00
Differenz (= freiwilliger Aufwand)				144'800.00
				1'312'800.00

Stadtratsitzung 19. August 2024, Traktandum Nr. 3

«Just to say», nur um zu sagen, dass man über so etwas eigentlich sollte diskutieren können, wenn man politisch unterwegs sein will. Und deshalb bringen wir dies hier in den Rat. Ich erwähnte es bereits, dass diese Fr. 515'000.00 um Fr. 100'000.00 tiefer ausfallen als im letzten Jahr. Aber es sind hier weiterhin Positionen enthalten, die eigentlich nicht erreichbar sind. So ist beispielsweise ein Sponsoring aufge-



führt, das jahrelang nicht klappte und es überraschend wäre, wenn es nun doch klappt. Es sind Ticketeinnahmen enthalten, die allerdings etwas tiefer ausfallen. Eine Kollegin hier aus dem Rat, der ich wirklich sehr vertraue, erklärte, dass das neue Programm viel besser ist und mehr Leute ansprechen wird. Es ist möglich, dass diese Ticketeinnahmen erreicht werden, was ich nicht bezweifeln will, zumal ich dieses Mal nicht die Rechnung anstellte, die Anzahl Plätze, die eine Vorstellung zur Verfügung stellt mit den Ticketpreisen zu vergleichen um zu sehen, ob man diese Beiträge überhaupt erreichen kann und welchen Auslastungsgrad dafür notwendig wäre. Da vertraute ich dieses Mal in die eingereichten Zahlen. Ich möchte einfach daran erinnern, dass das letzte Mal, als wir dies so machten, die Zahlen von vornherein nicht stimmen konnten. Somit hoffe ich, dass das dieses Mal besser ist. Also, wenn man bei den Einnahmen als Stadt Langenthal vorsichtiger budgetieren würde und nicht Fr. 515'000.00 einstellt, was wir möglicherweise nicht erreichen können, so könnten wir auch auf der Aufwandseite diese Fr. 515'500.00 im selben Umfang anpassen. Damit sehen wir, dass der Spielraum bei Fr. 660'000.00 liegt, die wir nun im Rahmen eines Budgetkredits als Stadtrat, beziehungsweise als Bevölkerung mit der Budgetabstimmung freigeben. Bezüglich dieser Fr. 515'000.00 stellen wir heute als FDP keinen Antrag. Aber wir stellen den Antrag auf 2. Lesung, damit der Gemeinderat eine Kürzung um Fr. 140'000.00 bei denjenigen Aufwandpositionen, die das Stadttheater betreffen, vornehmen kann, sodass die Ausgaben für das Stadttheater in einem Rahmen zu liegen kommen, der für unsere Stadt tragbar ist. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Somit steht nun also dieser Antrag der FDP/jll-Fraktion im Raum. Bevor wir die Beratung mit den Fraktionen und den Einzelsprecher:innen starten, bekommt Gemeinderat Roberto Di Nino das Wort, um zu diesem Antrag Stellung zu nehmen.

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Vorneweg kann ich sagen, dass auch der Gemeinderat diesen Antrag am Freitag erhielt, wofür ich mich zuerst einmal bedanken möchte. Ich schätze diese Transparenz sehr. Aber nun komme ich zum Inhalt. Mit dem vorliegenden Antrag stelle Stadtrat Clavadetscher eine Rechnung auf und ich kann Ihnen sagen, dass er Recht hat. Es trifft zu, dass im Budget 2025 die Nettoausgaben um rund Fr. 140'000.00 gekürzt werden könnten, ohne dass damit der Leistungsvertrag verletzt wird. Das stimmt. Und insofern ist es absolut richtig, wenn man, wie es hier unten steht, von einem freiwilligen Aufwand redet. Aber von nun an wird es schwierig. Wir beschäftigen uns ja bereits in den Vorjahren immer wieder vertieft mit dem Budget des Stadttheaters, sodass hier alle bestens wissen, dass ein Grossteil dieser Ausgaben, wir sprechen von 1,3 Mio. Franken, einen fixen Charakter haben. Diese Kosten fallen eben unabhängig davon an, ob im Stadttheater etwas läuft oder nicht. So muss man das Theater beispielsweise so oder so heizen und auch die Service-Abos müssen dennoch bezahlt werden etc. etc. Wollen wir nun also Kosten sparen, so müssen wir uns richtigerweise nicht auf diese 1,3 Mio. Franken fokussieren, sondern müssen diejenigen Positionen ins Visier nehmen, die man wirklich beeinflussen kann. Damit sind wir natürlich sehr schnell beim Programm. Und damit greift eben der Verweis auf den Leistungsvertrag zu kurz, weil im Theater selbstverständlich auch Angebote stattfinden, die nicht Gegenstand des Leistungsvertrag sind, namentlich im Bereich der Breitenkultur. Und das sind dann, wie es hier in der Tabelle steht, effektiv auch freiwillige Ausgaben. Der Antrag Clavadetscher sagt, dass man hier über diese Punkte diskutieren sollte. Da gebe ich ihm sogar Recht, aber was heisst das konkret? Will denn der Stadtrat, dass im Stadttheater die Breitenkultur keinen Platz hat und will er damit darauf verzichten? Oder will er, dass die subventionierten Angebote auf ein Minimum reduziert werden, oder vielleicht auch beides zusammen? Wie auch immer, liebe Stadträtinnen und Stadträte, aber genau dies sind die entscheidenden Fragen. Sie können dem Gemeinderat doch keine Auflage machen eine Kürzung um Fr. 140'000.00 vorzunehmen, wenn Sie nicht auch genau diese Frage zuhänden des Gemeinderates beantworten. Mit dieser unspezifischen Vorgabe werden Sie nach meinem Dafürhalten Ihrer Verantwortung als Stadtrat nicht gerecht. Sie sind hier um zu entscheiden und nicht um zurückdelegieren.

Ich kann Ihnen dazu auch sagen, dass der Gemeinderat eine klare Haltung hat. Sie erkennen dies auch anhand der Entwicklungsgeschichte des Budgets. Ich komme noch einmal auf das Konto «Aufwendungen Gastspiele» unter Kontonummer 6210.3130.58 zu sprechen, was zuvor bereits angetönt wurde. Das



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

Konto hat eine bewegte Geschichte. Der effektive Betrag gemäss der Jahresrechnung 2023 beträgt Fr. 423'000.00. Sie mögen sich sicherlich erinnern, dass Sie diese Position im Budget 2024 kürzten, wozu der Gemeinderat einen anderen Antrag stellte. Sie kürzten ihn auf Fr. 412'500.00. Das ABiKuS¹ gab genau diesen Beitrag ein und dann kam die Finanzkommission und begutachtete es und war der Meinung, diese Position um 10% auf Fr. 40'000.00 zu kürzen ist. Im Gemeinderat wurde dieser Punkt dann noch einmal erwogen und beraten und man nahm einen Teil dieser Kürzung wieder zurück, weshalb wir nun wieder bei Fr. 392'500.00 liegen. Aber anhand dieser Entwicklungsgeschichte ist eigentlich auch klar, was der Gemeinderat will. Er will den Erhalt des aktuellen Angebots oder die Struktur des aktuellen Angebots, aber selbstverständlich so günstig wie möglich. Aber das ist eben genau das, was das Budget hier reflektiert. Jetzt kann man dies so sehen, wie ich es soeben beschrieb, aber man kann es natürlich auch anders sehen. Das liegt dann in Ihrer Kompetenz. Aber Sie haben alle Fakten auf dem Tisch und Sie können heute Abend entscheiden, sodass es keine 2. Lesung braucht. Der Gemeinderat beantragt Ihnen deshalb den Antrag auf 2. Lesung abzulehnen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. So kommen wir nun zu den Fraktionen, die zu diesem Antrag Stellung nehmen dürfen. Wem darf ich das Wort erteilen? Niemandem. Gibt es Einzelsprecher:innen?

Nathalie Scheibli (SP): Es ist eben so, dass Kultur etwas kostet. Wir haben ein wunderbares Stadttheater und es ist so, dass es ein grosses Haus ist und zuerst gefüllt werden muss. Ich war am Samstag im Stadttheater vor Ort. Es hatte sehr viele Familien mit Kindern. Ich hoffe, dass wir diese Leute an das Stadttheater anbinden können. Aber das können wir nur dann, wenn wir ein gutes Angebot haben. Gerade die Angebote für Kinder werden nie kostendeckend sein. Aber wenn ich schauen gehe, wie der Verkauf startete, beispielsweise für Frölein Da Capo, die ein Tribut zu Abba macht, so müsst Ihr pressieren, wenn Ihr noch ein Billett wollt, da die Vorstellung nämlich fast ausverkauft ist. Also gibt es sehr wohl sehr gut besuchte Vorstellungen. Schaut Euch das Programmbüchlein an, hat es doch viele gute Sachen darunter. Das Theater benötigt Geld für die Vorstellungen, für den Unterhalt, für den Betrieb. Für mich ist dieses Theater auch so viel wert. Merci für die Aufmerksamkeit.

Martin Lerch (SVP): Selbstverständlich Diego, soll hier im Rat über alles diskutiert werden können und dafür sind wir auch hier. Und selbstverständlich sind wir für das Sparen, dort wo es Sinn macht und auch wirklich etwas herausgeholt werden kann. Aber Fakt ist, dass die Bevölkerung dieses Stadttheater will, man dies entsprechend beschloss, es auch kostspielig sanierte und man es jetzt auch betreiben will, für uns, aber auch für die Region. Deshalb habe ich einerseits auch volles Vertrauen in unsere Kulturministerin, so wie sie dies nach bestem Wissen und Gewissen darlegte, aber andererseits auch in unseren Finanzchef Roberto di Nino. Es kommt mir langsam wie ein Theater-Bashing vor und damit sollten wir nun langsam zum Schluss kommen. Deshalb ist es für mich klar, dass wir diesen Antrag ablehnen. Merci.

Corina Grossenbacher (SVP): «Theater, die Dritte», Klappe auf, Klappe zu. Genau so kommt es mir langsam vor. Ich glaube ja, dass es grundsätzlich schön wäre, wenn man beim Theater sparen könnte und ich wäre sofort dabei und würde sparen. Man muss sich auch mal überlegen, von wo diese vielen Kosten kommen und dabei zitiere ich jetzt einfach einmal unsere Gemeinderätin Helena Morgenthaler, wonach die Decke sifft und wieder einmal neu renoviert werden darf. Sie sahen es vielleicht auch, dass es wieder Basisunterhalt von zusätzlichen knapp Fr. 80'000.00 braucht, sodass wir bei Fr. 148'000.00 liegen. Und es liegt nicht daran, denn wir können gar nicht sparen. Und wissen Sie warum wir nicht sparen können? Jetzt beginne ich mit meiner ewigen Leier wieder von vorne, weil man eben seinerzeit ein Riesenbudget für die Renovation sprach, dabei aber die wichtigsten Dinge nicht renoviert wurden. Ich meine, was renovierst Du zuhause wohl als erstes, wohl doch Dein Dach, damit es nicht hineinregnet und Du nicht laufend Folgekosten hast. Oder ich denke an die Heizung, wenn die nicht richtig funktioniert. Ich weiss

¹ ABiKuS = Amt für Bildung, Kultur und Sport



nicht, was dann noch alles auf uns zukommt. Ich sage einmal, dass es schön wäre, wenn wir Fr. 140'000.00 sparen könnten. Nur um ehrlich zu sein, das, was hier gespart werden soll, hilft uns nicht weiter. Es hilft uns definitiv nicht weiter. Ich glaube, wir müssen uns im Stadtrat einmal überlegen, wie wir diese Kuh generell vom Eis bekommen. Merci.

Pascal Dietrich (parteilos): Ich sehe schon, dass wir offenbar kein Brot haben gegenüber dieser Allianz aus SVP und SP, was wir natürlich so zur Kenntnis nehmen müssen. Aber ich möchte hier dennoch daran erinnern, dass es hier überhaupt nicht um ein Theater-Bashing geht, Martin Lerch. Vielmehr geht es eben auch darum, dass man das einhält, was man seinerzeit versprochen hatte. Und da staune ich schon, nicht nur über die SVP, sondern eigentlich über alle, aber vor allem auch über die SVP, dass dies überhaupt nichts mehr Wert sein soll. Als man diese Vorlage zur Renovation dieses Theaters vorlegte, stand im Abstimmungsbüchlein, dass der Betrieb nachher nicht mehr kostet als vorher. Das stand dort schwarz auf weiss. Und nun nehmen wir einfach Jahr für Jahr zur Kenntnis, dass dies einfach anders ist und es einfach nicht so ist, wie es damals im Abstimmungsbüchlein versprochen wurde. Martin, wenn Du sagst, dass die Bevölkerung dieses Stadttheater will, so gehe ich von dem auch aus. Ich will es auch, wir alle wollen es. Wir haben überhaupt nichts gegen dieses Stadttheater, sondern wir wollen ein gutes Stadttheater, das viele Leute erfreuen kann. Aber es kann nicht einfach «n'importe quoi» kosten und irgendwo muss es eine Grenze haben. Diego Clavadetscher führte dies vorher im Detail aus, wo wir diese Grenze sehen und ich staune schon, dass dies nun auf beiden Seiten einfach so in den Wind geschlagen wird. Man sagte damals der Bevölkerung, dass der Betrieb nach der Renovation nicht mehr kostet, und dies war offenbar einfach eine falsche Aussage. Und mit allen Bestrebungen, die darauf abzielen, dass man dies einhalten würde, laufen wir hier auf. Das stelle ich hier einmal so fest.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Gibt es weitere Einzelsprecher:innen? Nein. So hat nun einerseits die antragstellende Fraktion nochmals das Wort und der Gemeinderat könnte auch noch ein Schlusswort haben. Roberto, möchtest Du noch etwas sagen? Nein, so erteile ich Diego Clavadetscher das Wort.

FDP/jll-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP): Uns ist klar, dass Kultur etwas kostet. Wer uns unterstellt, dass wir etwas anderes meinen, der lässt uns wenig Wertschätzung zukommen. Wir sind dankbar, dass diese Debatte geführt werden konnte. Wir werden das Ergebnis dann sehen, wie es in der Abstimmung herauskommt. Wir gingen dabei auch nicht davon aus, dass wir mit wehenden Fahnen gewinnen werden. Aber es geht darum aufzuzeigen, wie eigentlich die Entscheidungsprozesse in Bezug auf Finanzen in dieser Stadt ablaufen. Wir haben hier einen Handlungsspielraum von Fr. 600'000.00, über den wir frei entscheiden könnten. Jetzt sagt man uns, dass wir heute Abend konkrete Anträge stellen sollen. Was sollen wir machen, wenn wir konkrete Anträge stellen? Sollen wir mit einem Rasenmäher vorgehen und überall eine Kürzung von 10% verlangen? Sollen wir auch bei den Gastspielen 10% kürzen, wozu wir dann nachher hören, dass diese Verträge bereits abgeschlossen wurden etc. etc. Das ist doch das Problem. Wir geben hier Budgetkredite frei, und zwar nicht kleine, bei denen es um Fr. 10'000.00 für irgendetwas geht, sondern um mehrere Fr. 100'000.00.

Die politische Diskussion, was wir eigentlich wollen, wie wir diesen von der Bevölkerung erteilten Auftrag ausführen, wie das Stadttheater, zu dem Ja gesagt wurde, zu betreiben und wie dies alles umgesetzt werden soll, diese Diskussion können wir mit unseren Strukturen, die wir hier im Rat haben, nie führen. Wir wollten es heute einmal aufzeigen, wie man das Thema angehen müsste, wenn man sparen will und wir eben andere Prozesse benötigen, damit wir heute Abend nicht irgendwelche Holzhammer-Anträge stellen müssen, bei denen man schon weiss, dass sie nicht umgesetzt werden können. Darum geht es. Und wir sind dennoch der Meinung, dass, wenn man es seriös machen will, man diese Fr. 140'000.00 sparen könnte. Da dem Stadtrat diese Unterlagen nicht zur Verfügung stehen, ist es nicht möglich heute Abend einen Antrag zu stellen. Es war auch der vorberatenden Stadtratskommission nicht möglich einen solchen Antrag zu stellen, weil diese Akten in den Grundlagenakten fehlen. Dementsprechend halten wir an unserem Antrag fest und schauen, was dabei herauskommt. Sie sind damit vielleicht auch inspiriert, nicht nur bei dem Thema über das Stadttheater, sondern auch für alle anderen Themen, bei den wir eben



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

Handlungsspielraum hätten, darüber nachzudenken, wie wir unsere Prozesse gestalten, für das wir als Politiker tatsächlich einen Gestaltungsbeitrag zugunsten der Stadt leisten könnten. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Die Beratung zu diesem Antrag ist geschlossen und wir schreiten zur Abstimmung. Wer wie beantragt eine 2. Lesung wünscht, damit der Gemeinderat in der Kontogruppe 6210 eine Kürzung von Fr. 140'000.00 vornehmen kann, zeigt dies nun mit der Stimmkarte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Abstimmung über den Antrag der FDP/jll-Fraktion auf 2. Lesung

9 Ja
27 Nein abgelehnt
1 Enthaltungen

FDP/jll-Fraktion

Stadtratsitzung 19. August 2024, Traktandum Nr. 3, Kontogruppe 6210

Der Gemeinderat wird aufgefordert, zuhanden der zweiten Lesung den Aufwand der Kontogruppe 6210 (Stadtheater Langenthal) um CHF 140'000 zu reduzieren.

	Aufwand	kumulierter Ertrag/Nettoaufwand	Verpflichtung gemäss Leistungsvertrag
Verrechnete Abschreibungen	467'700.00		467'700.00
Verechneter Zinsaufwand	133'300.00		623'000.00
Investitionsfolgekosten gemäss Leistungsvertrag (LV)			623'000.00
von Langenthal gemäss LV zu budgetierender Aufwand	545'000.00		1'168'000.00
Beitrag übrige Gemeinwesen gemäss LV	545'000.00	540'000.00	623'000.00
von anderen Gemeinwesen gemäss LV finanziert Aufwand	545'000.00		1'168'000.00
Übrige Einnahmen		143'500.00	
"durch budgetierte Einnahmen finanziert" Aufwand weiterer, nicht begründeter Aufwand	512'500.00 144'900.00		652'500.00 1'168'000.00
Total gemäss Budget	2'313'300.00	1'160'500.00	1'168'000.00
Differenz (= freiwilliger Aufwand)			144'900.00
			1'312'900.00

Bildungsbeitrag 19. August, Traktandum Nr. 3

Besten Dank für die angeregte Debatte zu diesem Antrag. Wir bleiben bei Budgetposten 6 «Bildung, Kultur und Sport» und ich frage nochmals, ob es dazu weitere Anträge gibt?

Das sieht nicht danach aus und so kommen wir zum Ende des Dokuments.

Seite 71 – Seite 75

Ohne Wortmeldung

So ist die Beratung abgeschlossen. Wünscht der Gemeinderat nochmals eine Stellungnahme zum Budget. Nein, auch dem ist nicht so.

D Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussesentwurfs (Ziffer I.)

So kommen wir zur Abstimmung über das Budget 2025 mit den entsprechenden Steueranlagen von 1,44 sowie 1% betreffend Liegenschaftssteuer. Wir stimmen nun über den Beschlussesentwurf Ziffer I ab. Wer nun dem Antrag des Gemeinderates zustimmen kann, das Budget 2025 wie vorliegend gutzuheissen, zeigt es mit der Stimmkarte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

E Beratung und Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 24. November 2024 (Beschlussesentwurf Ziffer II.)

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen jetzt zur Diskussion über die Abstimmungsbotschaft in der üblichen Reihenfolge. Dabei würde ich erneut bitten zuerst eine allgemeine Stellungnahme zur Abstimmungsbotschaft abzugeben und anschliessend gehen wir die Botschaft erneut Seite für Seite durch. Welchen Fraktionen darf im Rahmen der allgemeinen Beratung das Wort erteilen? Gibt es Einzelsprecher:innen? Nein, ebenso wenig. Wir gehen nun die Botschaft seitenweise durch und starten zuvorderst mit dem Titelblatt.

Seite 1 bis Seite 19

Ohne Wortmeldung



Das nächste Mal frage ich einfach nach Einwänden und kann es unterlassen, jede Seite einzeln abzufragen. Merci. So frage ich ein letztes Mal, ob es noch jemanden gibt, der das Wort verlangt? Nein. So verlassen wir die Budgetdebatte und stimmen noch über die Abstimmungsbotschaft ab. Dies entspricht dem Beschlussesentwurf gemäss Ziffer II zur Abstimmung vom 24. November 2024. Wer diese Abstimmungsbotschaft so annehmen kann, zeigt es mit der Karte. Gegenmehr? Enthaltungen?

III Abstimmung:

A Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussesentwurfs (Ziffer I.)

- Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

1. Der Einwohnergemeinde Langenthal wird Zustimmung beantragt zu folgendem

Gemeindebeschluss

Die Einwohnergemeinde Langenthal, gestützt auf Art. 35 Ziff. 1 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009, sowie nach der Kenntnisnahme der Botschaft des Stadtrates vom 19. August 2024,

beschliesst:

1. Das Budget der Erfolgsrechnung 2025 auf der Stufe Gesamthaushalt der Einwohnergemeinde Langenthal mit einem Gesamtaufwand von Fr. 103'354'300.00 und einem Gesamtertrag von Fr. 99'140'600.00, das heisst mit einem **Aufwandüberschuss des Gesamthaushalts von Fr. 4'213'700.00** wird genehmigt. Das Ergebnis setzt sich aus dem Aufwandüberschuss im **steuerfinanzierten Allgemeinen Haushalt von Fr. 3'924'000.00** und dem **Aufwandüberschuss der Spezialfinanzierungen von Fr. 289'700.00** zusammen.
2. Für das Jahr 2025 werden festgelegt:
 - a. die Steueranlage für die obligatorischen Gemeindesteuern unverändert auf das **1.44-fache** der für die Kantonssteuern geltenden Einheitssätze;
 - b. die Liegenschaftssteuer unverändert auf **1.0 ‰** des amtlichen Wertes.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

B Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 24. November 2024 (Beschlussesentwurf Ziffer II.)

- Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):

1. Der Entwurf der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten der Stadt Langenthal vom 5. Juli 2024 wird genehmigt.
2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.



4 Eissport / Kunsteisbahn Langenthal AG: Projekt zur Sanierung und Erweiterung der Kunsteisbahn Langenthal: Genehmigung der finanziellen Unterstützung; Bewilligung eines Rahmenkredites; Kompetenzdelegation an den Gemeinderat

I Eintreten:

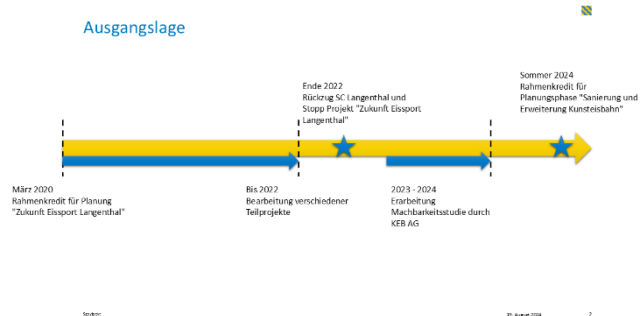
Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir fahren mit Traktandum Nr. 4 und lassen die Sandwiches noch ein bisschen warten. Hier geht es um den Eissport und die Kunsteisbahn Langenthal AG mit dem Projekt zur Sanierung und Erweiterung der Kunsteisbahn Langenthal. Dabei geht es um die Genehmigung der finanziellen Unterstützung, um die Bewilligung eines Rahmenkredites sowie um die Kompetenzdelegation an den Gemeinderat. Wird das Eintreten bestritten? Das sieht nicht danach aus und wir fahren direkt mit der Beratung fort.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): So hat nun der Bericht erstattende Gemeinderat Markus Gfeller, Vizestadtpresident und Ressortvorsteher für öffentliche Sicherheit, das Wort.

Gemeinderat Markus Gfeller (FDP): Ich freue mich Ihnen einen nächsten Schritt vorstellen zu dürfen, bei der es um die Erweiterung und Sanierung der Kunsteisbahn im Schoren vorwärts geht. Hinsichtlich der Ausgangslage möchte ich an und für sich nicht zu lange werden. Ich hatte Gelegenheit – merci vielmals alldenjenigen, die daran teilnahmen – am letzten Montag bereits einer grösseren Delegation von Stadtratsmitgliedern das Projekt im Detail vorzustellen. Ich werde heute Abend die wichtigsten Punkte noch einmal erwähnen, aber vielleicht nicht mehr ganz in derselben Breite, wie ich es letzten Montag machte.

Wo starteten wir? Die Stimmbevölkerung von Langenthal stimmte im März 2020 mit grosser Mehrheit einem Rahmenkredit zu, der etwas über 2 Mio. Franken für die zukünftige Planung des Eissports in Langenthal umfasste. Damals war es noch die Idee, im Hard ein neues Stadion zu bauen. Man nahm sich dann den Projektarbeiten an und benötigte dabei auch Geld für die Ertüchtigung im Schoren, weil man wusste, dass das Stadion Schoren noch ein paar Jahre halten muss. Und dies kommt uns nun in der jetzigen Phase entgegen. Im 2022 entschied sich dann der SCL dazu, sich aus der Nationalliga B zurückzuziehen und in den Amateursport zu wechseln. Daraufhin entschied der Gemeinderat die Planungsarbeiten im Hard abzurechnen und erteilte sodann der Kunsteisbahn Langenthal AG, die sich zu 85% im Eigentum der Stadt Langenthal befindet, ein Projekt zur Erweiterung und Sanierung des Standorts im Schoren auszuarbeiten. Die Kunsteisbahn gab dann im Jahr 2023 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, die der Öffentlichkeit auch Ende 2023 vorgestellt wurde. Seither traf der Verwaltungsrat der Kunsteisbahn, beziehungsweise die Projektleitung, die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten, um dieses Projekt jetzt weiterzutreiben.





Und genau um dieses Weitertreiben geht es nun eben am heutigen Abend. Diese Machbarkeitsstudie zeigte, dass beim Standort Schoren eine umfangreiche Infrastruktur grundsätzlich möglich ist. «Umfangreiche Infrastruktur» heisst, dass man die bestehende Halle vollumfänglich sanieren kann, und man daneben – in dieser Ansicht hier hellgrau eingezeichnet und als Phase 2 bezeichnet – ein zweites Eisfeld und auch eine Drei-Ring-Curling-Anlage grundsätzlich machen könnte. Die Projektleitung fand, dass im jetzigen Zeitpunkt ein Ausbau in dieser Grössenordnung nicht sinnvoll und wahrscheinlich auch nicht realisierbar ist. Deshalb beschränkte man sich nun seitens der Projektleitung und -steuerung darauf, nur das zu machen, was unbedingt nötig ist, damit im Schoren weiterhin Eissport betrieben werden kann.

Planung Phase 1



Was ist nun aber unbedingt wichtig und nötig? Wichtig und nötig ist, dass man die Kabinensituation oben im Schoren verbessert, sodass das Eis, das man so oder so produziert, auch viel, viel besser ausgelastet werden kann. Was die Curlinghalle betrifft, was allerdings ein Projekt ist, das eigenfinanziert wird, sind auch gewisse Aufwertungen geplant, die gemacht werden sollen. Diejenigen, die die Halle kennen, wissen, dass man von aussen praktisch direkt auf das Eis hinausläuft, was dann eben für die Curler eine sehr unbefriedigende Situation ist, sodass sie diesbezüglich etwas machen wollen.

Wie wurde nun diese Projektgruppe aufgestellt? Es ist ein relativ komplexes Projekt. Wie gesagt beauftragte der Gemeinderat die Kunsteisbahn, dass sie dieses Projekt mindestens bis auf Weiteres als Bauherrin begleiten soll. Dadurch entschied man sich jetzt für eine Projektleitung, bei der Ruedi Minder als Geschäftsführer der Kunsteisbahn die Projektleitung zusammen mit einem Vertreter der Stadt, namentlich mit unserem Stadtentwickler Volker Wenning-Künne wahrnimmt, der in diesem Zusammenhang sehr wichtig ist. Dies insbesondere deshalb, weil wir nämlich einerseits als Stadtplanungsbehörde agieren und damit andererseits auch für die Erweiterung der Überbauungsordnung und natürlich schlussendlich auch für die Baubewilligung zuständig sind. Deshalb ist auch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Bauherrin und der Stadt unabdingbar. In der Projektsteuerung, die dann strategisch etwas übergeordnet agiert, sind alle wichtigen Stakeholders vertreten. Und wenn ich hier von allen wichtigen Stakeholdern spreche, dann ist einerseits die Stadt Langenthal mit mehreren Gemeinderäten und auch die Kunsteisbahn als Bauherrin mit Mitgliedern vertreten. Andererseits ist aber auch die Region Ob- und Nidwalden vertreten, die für uns im Zusammenhang mit den überregionalen Kontakten sehr, sehr wichtig ist und wir hier nutzen können. Auch der Curling-Club ist als Eigentümer selbstverständlich mit dabei wie auch die Burgergemeinde Schoren als Landeigentümerin, zumal sich das ganze Land ja im Baurecht befindet. Mit dieser Organisation will die Bauherrin KEB¹ sicherstellen, dass man relativ früh feststellen kann, ob man sich allenfalls in eine falsche Richtung bewegt.

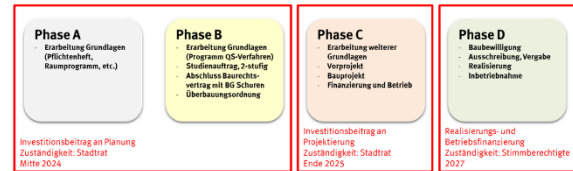
Wie gesagt ist die Stadt Langenthal im Moment nicht Bauherrin, sondern wir sind Finanzgeberin. Die meisten hier im Saal wissen, dass die Kunsteisbahn Langenthal im Jahr 2010 vollständig saniert wurde. In diesem Zusammenhang wurde dem Volk eine Vorlage unterbreitet, die unter anderem zwei Rahmenbedingungen enthielt, die immer noch Gültigkeit haben. Die eine Rahmenbedingung war diejenige, dass die Kunsteisbahn selber kein Geld aufnehmen kann und sich die Kunsteisbahn somit nicht verschulden darf. Zum Zweiten wurde dem Volk auch offengelegt, wieviel Betriebsbeiträge man der Kunsteisbahn zum Bestreiten des ordentlichen operativen Betriebs zur Verfügung stellt. An diesen Zahlen änderte sich seit 2010, also seit immerhin 14 Jahren, noch gar nichts. Damit ist aber auch ganz klar ersichtlich, dass ein solches Projekt, wie es jetzt angedacht wurde, nicht aus dem laufenden Betrieb der Kunsteisbahn finanziert werden kann. Deshalb kam die Kunsteisbahn auf uns zu und stellte ein Gesuch, damit die Stadt die nächste Phase finanziell unterstützt.

¹ KEB = Kunsteisbahn Langenthal AG



Wie sehen nun diese Phasen aus, mit denen man dieses Projekt weitertreiben will? Man definierte Phase A und Phase B, worüber wir im Moment reden. Dabei geht es darum, die Grundlagen zu erarbeiten, natürlich insbesondere ein Raumprogramm, aber auch ein Pflichtenheft, was diese Anlage schlussendlich alles können muss. Es wird aber auch ein qualitätssicherndes Verfahren durchgeführt. Und schlussendlich muss auch die ganze Überbauungsordnung neugestaltet werden. Und nicht zuletzt ist der Baurechtsvertrag mit der Landeigentümerin, der Burgergemeinde Schoren, zu überarbeiten. Das ist eigentlich dasjenige Paket, worüber wir heute reden. Und wenn wir sagen, dass wir darüber reden, heisst das, dass die Kunsteisbahn abzuschätzen versuchte, wie viel diese beiden Phasen A und B kosten werden. Sie kamen dabei auf einen Betrag von Fr. 600'000.00, worauf ich später noch zurückkomme.

Projektphasen



Bei der Finanzierung ist es so, dass Phase A bereits anlief, wozu die Kunsteisbahn einen ganz kleinen Teil bereits vorfinanzieren konnte. Man konnte aber auch in Zusammenarbeit mit der Region Ob- und Nidwalden bei der neuen Regionalpolitik nachfragen, ob man allenfalls eine Unterstützung für die Planungs- Projektierungsphase bekommen könnte. Dort wurde uns zugesichert, allerdings nicht in Form eines Blankochecks, sondern unter Auflagen, dass wir von dieser Seite mit einem Betrag bis zu maximal Fr. 120'000.00 rechnen könnten. Wenn dieses Geld tatsächlich auch kommen würde, würde dies natürlich den die Stadt betreffenden Betrag entsprechend reduzieren. Aber wie gesagt erfolgte das Zugeständnis für eine Zusicherung unter Auflagen, weshalb wir heute auch keinen Nettokredit beantragen können, sondern einen Bruttokredit.

«Investitionsbeitrag» ist ein technisches Wort und deshalb so umschrieben, weil es sich nicht um einen Investitionskredit handelt, da nicht um ein Projekt der Stadt geht, sondern um ein Projekt der Kunsteisbahn. Aber selbstverständlich ist der Beitrag, der die Stadt der Kunsteisbahn gibt, natürlich zweckgebunden. Und zu diesem Zweck, um auch sicherzustellen, dass dieses Geld richtig eingesetzt wird, wurde zwischen der Stadt und der Kunsteisbahn eine Planungsvereinbarung abgeschlossen, die dann schlussendlich auch unterzeichnet werden soll, sofern Sie heute diesem Kredit so zustimmen.

Wie geht es dann weiter? Sobald dieser Kredit gesprochen wurde, geht das Geschäft wieder zurück an die Kunsteisbahn, da sie ja die Federführung innehat. Danach wird, sobald das Raumprogramm und das Pflichtenheft finalisiert werden konnten, ein qualitätssicherndes Verfahren in die Wege geleitet, was dann in Anlehnung an die SIA-Norm 143 zur Herausgabe eines Studienauftrags führen soll, wozu im Moment fünf Teams angedacht sind. Auf Basis der Resultate dieser fünf Teams möchte man das zukünftige Generalplaner-Team auslesen. Bis zu diesem Zeitpunkt geht man auch davon aus, dass man ein bisschen genauer weiss, was das schlussendlich kosten wird. Aktuell rechnet die Kunsteisbahn im Rahmen der Machbarkeitsstudie die Kubaturen aus, was ein Kubikmeter verbauter Raum in etwa kosten könnte. Im Moment bilden Erfahrungswerte die Grundlage, wie man auf diese 20 Mio. Franken Kosten kam. Das ist somit noch nirgends in Stein gemeisselt. Das Einzige, was in Stein gemeisselt ist, ist die Tatsache, dass es nicht mehr als diese 20 Mio. Franken brutto kosten darf, was uns die Kunsteisbahn entsprechend versicherte. Ob es dann wirklich so viel kostet, ist noch völlig offen und insbesondere auch – und das war, so glaube ich, im Rahmen der Finanzplanung ein Thema, in welcher Höhe sich die Stadt an den Kosten beteiligt. Dies muss dann im Rahmen von Phase C geprüft werden. Wie gesagt betrifft dieser Investitionsbeitrag Phase A und B und wenn man dann anschliessend nach Abschluss der Studienaufträge in die Vorprojekt- und Projektierungsphase übergehen kann, ist es die Absicht der Kunsteisbahn, dass man dannzumal erneut mit einem neuen Gesuch auf die Stadt zugeht und man dann gegen Ende 2025, somit gegen Ende des ersten Jahres der neuen Legislatur, wieder in den Stadtrat kommt und man Ihnen, beziehungsweise dem Nachfolgegremium, das ganze Projekt noch einmal detaillierter vorstellen kann. Im Zeitraum, wenn dann schlussendlich das Vorprojekt



und das Projekt ausgearbeitet wird, muss man sich dann auch Gedanken darüber machen, wie die Finanzierung funktionieren soll. Dabei geht es nicht nur um die Investitionsfinanzierung, sondern selbstverständlich auch um die Finanzierung des Betriebs, wenn Erweiterung und Sanierung der Kunsteisbahn abgeschlossen sind. Im Moment geht man davon aus, dass das Bauprojekt per Ende 2027 abgeschlossen ist und bis dann müsste auch die Überbauungsordnung erledigt sein, so dass man das Realisierungsprojekt dem Volk vorlegen kann. Dort sieht der Zeitplan vor, dass dies ungefähr Ende 2027 der Fall sein könnte.

Ich komme noch einmal kurz auf die Kosten zurück. Die setzen sich aus Fr. 600'000.00 zusammen, die die Kunsteisbahn für diese Phasen A und B benötigt. Es gilt Grundlagen zu arbeiten wie etwa das erwähnte Raumprogramm und das Pflichtenheft und solche Dinge. Dafür sind Fr. 67'000.00 vorgesehen. Beim qualitätssichernden Verfahren für diese fünf Teams, die diesen Studienauftrag erarbeiten, sind pro Team Fr. 40'000.00 geplant, was einen Betrag von Fr. 200'000.00 ergibt. Die restlichen Fr. 145'000.00

Rahmenkredit Planungsphase

Gegenstand / Teilprojekt	Kosten inkl. MWST in. Fr.
Grundlagen	67'000.00
Qualitätssicherndes Verfahren	345'000.00
Überbauungsordnung	75'000.00
Projektbegleitung KEB / BHU	70'000.00
Total Teilprojekte	557'000.00
Zuzüglich Projektreserve (7,5 %, gerundet)	43'000.00
Total Rahmenkredit	600'000.00

ist unter anderem für die Jury und die Begleitung reserviert. Bei der Überbauungsordnung, bei der wir als Stadt gewisse Erfahrungswerte haben, geht man von etwa Fr. 75'000.00 aus. Und dazu braucht es natürlich auch noch eine Bauherrenunterstützung, da die Kunsteisbahn nicht jeden Tag ein solches Projekt macht und nicht über all das benötigte Know-How verfügt. So kommt man in der Summe dieser Teilprojekte auf rund Fr. 557'000.00, wozu dann noch eine gewisse Reserve eingerechnet wird, was dann zu den beantragten Fr. 600'000.00 brutto führt, die der Gemeinderat bei Ihnen gerne abholen möchte, damit wir den Eissport in Langenthal längerfristig sichern können. Wir liessen uns von der Kunsteisbahn die Besucherzahlen der letzten Saison geben, damit man sich ein bisschen ein Bild machen kann. In der letzten Saison 2023/24, und somit bereits in der aktuellen Hockey-Situation, verzeichnete man oben im Schoren während der Saison rund 110'000 Besucher. Im Moment wäre das alles und ich bin gespannt auf die Debatte und komme dann bei Bedarf noch einmal. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. So kommen wir zur Berichterstattung der Geschäftsprüfungskommission durch Martin Lerch.

GPK-Sprecher, Martin Lerch (SVP): Die GPK befasste sich an besagter Sitzung vom 5. August 2024 mit der Thematik und liess sich dabei durch den Gemeinderat Gfeller anhand derselben Slides auch umfassend orientieren. Entsprechend steht es mir fern, dies hier nochmals zusammenzufassen. Vielleicht gebe ich punktuell nur kurz wieder, welche Fragen gestellt wurden. Dabei gibt es gewisse Unterschiede oder Ergänzungen, weshalb ich sie auch erwähne. Hinsichtlich Überbauungsordnung fragten wir uns, ob die bestehende nicht ausreicht und in welchem Zeitraum diese angepasst werden kann? Dazu sagte man uns, dass das Ergebnis des Studienauftrags die ÜO beeinflussen könnte. Auch Optionen für eine spätere Erweiterung könnten einen Einfluss haben, was man bereits berücksichtigen möchte, sodass das ganze Prozedere zwei Jahren dauern könnte. Ich glaube, das was hier die Message. Wir arbeiten ja pflichtbewusst, sodass sich eine zweite Frage auf die Gesamt- und Realisierungskosten bezog, wozu sie nun umfassend informiert wurden und ich mich nicht mehr dazu äussere. Eine letzte Frage ging in die Richtung, ob man von der Bürgergemeinde Schoren als Eigentümerin von der Parzelle bereits vertragliche Zusicherung vorliegen hat, damit das Projekt in Zukunft realisiert und umgesetzt werden kann? Das wurde verneint, aber man wies uns darauf hin, dass man ein gutes Verhältnis mit der Bürgergemeinde Schoren pflegt und diese in diverse Gremien und Arbeitsgruppen eingebunden ist. Entsprechend ist man zuversichtlich, dass dies zielführend sein wird. Daraufhin stellte die GPK die formelle Richtigkeit fest, was meine Ausführungen an dieser Stelle bereits beendet. Besten Dank.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. So kommen wir jetzt zu den Fraktionen. Wem darf ich das Wort geben?



FDP/jil-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Die Stimmberechtigten sprachen sich im März 2020 für den Eissport aus. Entsprechend ist es nach dem Rückzug des SCL aus dem Profisport nach der Auffassung unserer Fraktion richtig, dass man dieses Projekt im Schoren redimensioniert weiterverfolgt. Wir danken für die Ausarbeitung dieser Vorlage und der präsentierte Phasenablauf macht uns einen kompetenten Eindruck. Unsere Fraktion wird diesem Geschäft einstimmig zustimmen, gibt aber folgende vier Gedanken für die Weiterarbeit zu Protokoll: Erstens wurden bei früheren Projekten Spezialbaukommissionen mit Milizfachwissen eingesetzt und es mussten nicht irgendwie Fr. 70'000.00 für Bauherrenunterstützung budgetiert werden. Allenfalls ist dies ein Ansatz, den man sicherlich weiterverfolgen könnte. Weiter besteht momentan gemäss den uns vorliegenden Unterlagen ein Delta von zweimal 5 Mio. Franken. Einmal sind es 5 Mio. Franken zwischen den angenommenen 20 Mio. Franken Investitionskosten und den 15 Mio. Franken, die der Gemeinderat in Aussicht stellte. Dann geht es ein zweites Mal um 5 Mio. Franken zwischen dem, was eben der Gemeinderat in Aussicht stellte und den im Moment 10 Mio. Franken, die im Investitionsplan aufgeführt sind. Ich mache beliebt und lege der Projektleitung ans Herz, dass man zweitens vor der abschliessenden Definition des Richtprojekts die anvisierten 20 Mio. Franken plausibilisiert. Drittens gilt es mögliche Sponsoren bereits in der Phase B anzufragen und miteinzubeziehen. Und viertens sollten uns die jährlichen Betriebskosten in Phase C aufgezeigt werden. Merci für Ihre Aufmerksamkeit.

SP/GL-Fraktion, Fanny Zürn (GL): Für uns steht in diesem Projekt klar die energetische Sanierung im Fokus und es soll nicht zu einem überrittenen Projekt werden. An der Präsentation von letzter Woche wurde gesagt, dass mit der Dachfläche der Halle so viel Strom produzieren werden kann, wie man im ganzen Jahr braucht und dass die Gebäudehülle neu gemacht wird. Wir befürworten dies natürlich und sehen dies als absolute Notwendigkeit, damit dieses Projekt überhaupt politisch eine Chance hat. Uns ist es auch ein grosses Anliegen, dass die Halle zukünftig einem grossen Teil der Öffentlichkeit sowie den Schulen zur Verfügung steht. Was wir zusätzlich als wichtig erachten, ist, dass die Curling-Spielerinnen und -spieler in der weiteren Planung miteinbezogen werden und man sie nicht links liegen lässt. Die SP/GL-Fraktion stimmt der Bewilligung vom Rahmenkredit zur Sanierung der Kunsteisbahn zu.

Dennoch möchte ich meinerseits noch zwei Randbemerkungen anbringen. Für mich hat es einen sehr bitteren Nachgeschmack, dass es wieder einmal die Damenmannschaft ist, die für das Training nach Huttwil ausweichen muss. Hier sieht man, wie man in der Schweiz Sportförderung betreibt. Und das Zweite, was mir einfach wirklich nicht in den Kopf geht, sind auf der einen Seite komplizierte chemische Formeln und zum anderen, wie auf der Webseite der Kunsteisbahn zu lesen ist, dass man am 5. August mit der Eiszeit 2024/25 im Schoren startete. Ab dem 6. Oktober ist sie dann für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Wieso hat man im Schoren das Gefühl, dass man in der Zeit der Klimakrise noch im Hochsommer Eis produzieren muss, zumal die Folgen der Klimakrise seit langem bekannt sind; Niederschläge die immer wie stärker und häufiger auftreten wie soeben beispielsweise bei den jüngsten Unwettern, im Wallis, im Tessin oder in Graubünden gesehen. Gleichzeitig werden auch die Schneetage weniger, aber nein, man will im Schoren im Sommer Eis produzieren. Also, das Dach ist im Moment unglaublich schlecht isoliert und man braucht demzufolge unglaublich viel Energie, damit dieses Eis überhaupt produziert werden kann, ohne dass es sogleich wieder wegschmilzt. Deshalb werde diesem Projekt in Zukunft nur dann zustimmen, wenn die energetische Sanierung Hand und Fuss hat und man keine solchen Spielchen mehr betreibt, indem man das Gefühl hat, im Sommer einen Wintersport zu betreiben. Besten Dank.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Uns wurde an der Infoveranstaltung versichert, dass das Dach saniert wird und die energetisch relevanten Anlagen ebenso. Es ist schön, schliesslich lernte man aus den Fehlern beim Stadttheater. Wir werden diesem Projekt einstimmig zustimmen, auch weil die Alternative auf Berdeutsch gesagt «Scheisse» ist und wir in Langenthal nicht «keinen Eissport» wollen. Die GLP/EVP-Fraktion legt aber der Projektleitung nahe, daraus ein Minergie-Projekt zu machen, sonst könnte es mit der breiten Zustimmung unserer Fraktion doch auch einmal schwierig werden. Ich erlaube mir hier noch eine persönliche Anmerkung. Ich durfte selber 15 Jahre lang Eishockey spielen und ich bin immer noch ein grosser Fan, was für die Meisten hier im Saal keine grosse Überraschung ist. Es ist auch kein Geheimnis, dass ich einen Neubau im Hard bevorzugt hätte. Aus diesem Grund finde ich es relativ schade, hat man das Ganze



dermassen redimensioniert. Man hat kein zweites Eisfeld, weil man sagt, dass es mit Nachbarn schwierig werden könnte. Ich sehe aber auch nicht, dass es in Zukunft einfacher wird. Ich werde auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge zustimmen, weil es wahrscheinlich die letzte Möglichkeit sein wird, den Eissport in Langenthal zu erhalten. Es ist schade, dass es soweit kommen musste, zumal wir ja ein gutes Projekt im Hard vorliegen hatten. Ich glaube im Schoren wird es teurer als bislang beschrieben und zukünftige Ausbauten werden schwieriger werden, als es vielleicht an einem anderen Ort gewesen wäre. Nichtsdestotrotz bitte ich doch alle zuzustimmen. Wir sprachen auch schon Geld für andere Investitionen in Langenthal für die Kultur oder auch im Sport; und hier wäre es jetzt dringend nötig nach dieser langen Leidensgeschichte. Merci.

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Ich hörte soeben bewegte Worte, aber ich war auch ein bisschen erstaunt. Schön, hast Du Dein Herz geöffnet. Auch wir können diesem Projekt zustimmen. Wir finden es eine gute Sache. Den Projektkredit sprach man ja eigentlich schon einmal. Der Souverän stimmte einem zu grossen Beitrag zu, was man dann zurückzog und dem Budget wieder gutschrieb. Und nun stehen wir wieder am selben Ort. Vorab fragte ich in der Fraktion, weshalb man diese Vorlage nicht bereits jetzt dem Volk vorlegt? Dass man es jetzt nicht dem Volk vorlegt, leuchtet mir ein, wurde dieser Betrag ja bereits schon einmal gutgeheissen und ist somit bewilligt. Nichtsdestotrotz finden wir diese vier Phasen gut und ich glaube, dass wir auch zu den vorgebrachten Einwänden stehen können, was ich wohl im Namen der Fraktion so sagen kann. Bei diesen vier Phasen gibt es genügend Möglichkeiten, um noch Einfluss zu nehmen oder unsere Meinung kundzutun. Und gleichsam frage ich mich, warum man damit nicht früher vors Volk gehen kann, bevor man etwas plant, respektive beinahe baubewilligungsfähig ist? Wenn ich so zurückschaue, so wurde gerade in kurzen Abständen zu viel Geld für Planungen ausgegeben, das dann nicht bewilligt wurde. Deshalb komme ich mit diesem Einwand, den ich bereit am letzten Montag kundtat und ihn auch hier noch einmal deponieren möchte. Aber ansonsten stimmt die Fraktion diesem Geschäft zu.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. So kommen wir nun zu den Einzelsprecher:innen. Wem darf ich das Wort erteilen?

Pascal Dietrich (parteilos): Ich habe den Eindruck, dass hier in den letzten Monaten gute Arbeit geleistet wurde, um uns diese Vorlage heute Abend vorzulegen. Ein Merci an dieser Stelle alldenjenigen, die hier mithalfen. Ich glaube, dass dies ganz wichtig ist, weil ich mir nicht vorstellen kann, dass wir hier in Langenthal den Eissport, das Hockey und das Curling, und auch den Eislauf und den Eiskunstlauf einfach beerdigen wollen. Das kann ich mir wirklich nicht vorstellen. Allerdings muss ich sagen, dass ich es etwas ähnlich sehe wie Fabian Fankhauser. Auch ich traure doch diesem Neubau in der Hard nach, zumal ja das Volk das Projekt doch immerhin mit 75% sehr deutlich weiter auf den Weg schob, was dann der Gemeinderat in Eigenregie abwürgte. Ich finde dies nach wie vor nicht richtig. Aber nun stehen wir an diesem Punkt und jetzt bleibt uns sicherlich nichts anderes übrig als hier dazu nun Ja zu sagen. Wie gesagt glaube ich, dass diese Vorlage seriös vorbereitet wurde und es gibt dabei zwei Sachen, die mich eigentlich positiv stimmen, um im Schoren oben etwas zu machen. Auch ich spielte dort Hockey und wuchs dort in einer Distanz von 100 Metern auf, was somit eigentlich meine Heimat ist. Und gleichwohl hatte ich das Gefühl, dass die Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Ausgangslage im Hard punkto Sicherheit und Verkehr viel besser gewesen wären. Man kann dazu allein die Evaluation anschauen, die der Langenthaler Gemeinderat im Jahr 2016 in Auftrag gab. Der Schlussbericht von Januar 2017 sagte eigentlich klar, dass die Variante «Hard» in all diesen Bereichen besser abschnitt als die Variante «Schoren».

Aber immerhin stimmen mich zwei Dinge doch positiv, die wir vor einer Woche an dieser Information hörten. Dabei ging es um diesen Waldabstand, bei dem man immer das Gefühl hatte, dass dies ein Killerkriterium ist, sodass im Schoren gar nichts mehr möglich ist. Nun ist es aber so, dass dieser Waldabstand nicht gilt und somit eben die Bestandesgarantie zum Tragen kommt, wenn man das Eisfeld am selben Ort belässt, sodass man dennoch eine neue Halle mit einem neuen Dach usw. bauen kann; eben dann, wenn sich das Eisfeld weiterhin am gleichen Ort bleibt. Diese Zusicherung liegt schriftlich vor, was sicherlich sehr positiv ist. Und das Zweite, das dann natürlich dennoch ins Gewicht fällt, betrifft die Kälteanlage, die nochmals so lange genutzt werden kann, wie sie bereits im Einsatz steht. Sie ist ja 22 oder 23 Jahre alt. Und ich ging



eigentlich davon aus, dass sie so oder so in den nächsten fünf bis maximal zehn Jahren das Ende der Lebensdauer erreicht hat. Aber das ist offenbar nicht so, worüber sogar die Fachleute ein bisschen erstaunt waren, nachdem festgestellt wurde, dass sie nach einer Revision nochmals so lange gebraucht werden kann. Das ist natürlich tatsächlich auch ein Argument, das noch für den Schoren spricht. Und deshalb möchte ich Sie hier auch dazu ermuntern, möglichst einstimmig zu diesem Kredit Ja zu sagen, damit wir in Langenthal weiterhin Eissport haben, da dies hier eine grosse Tradition hat. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gibt es weitere Einzelvoten?

Cornelia Gerber-Schärer (SP): Wenn es schon so emotional wurde, muss auch ich noch meinen Senf dazu geben, da ich ohne SCL gar nicht hier stehen würde, da sich meine Eltern an einem Nati-B-Spiel kennenlernen. Genau. Heute darf es auch einmal ein bisschen «gschmüselig» sein. Nein, mir ist es noch einmal wichtig und ein Anliegen zu sagen, dass der SCL auch zur Identität von Langenthal gehört. Mir ist es aber auch ganz wichtig das Votum von Fanny Zürn zu unterstützen, wie wir uns seitens unserer Fraktion zum Projekt stellen. Und es ist mir auch ein wichtiges Anliegen, dass man ganz gut kommuniziert, gerade auch wenn man die jüngsten Presseberichte liest und den Leuten auf der Strasse zuhört, die sich fragen, weshalb jetzt erneut Gelder gesprochen werden. Wenn man gut zusammenarbeitet, bin ich sicher, dass es dieses Mal besser herauskommt. Danke vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Gibt es weitere Einzelsprecher:innen? Gut, das sieht nicht mehr so aus. Gibt es noch weitere Wortmeldungen, ansonsten der Gemeinderat ein Schlusswort hält. Bitte sehr.

Gemeinderat Markus Gfeller (FDP): Besten Dank für Ihre Diskussion. Ich möchte auf einzelne Punkte kurz eingehen. Ich mache das chronologisch, wie sie vorgebracht wurden. Robert Kummer erwähnte die Differenz zwischen diesen 20, 15 und 10 Mio. Franken, wozu ich gerne etwas sagen möchte. Wie gesagt gaben wir als Gemeinderat der Kunsteisbahn den Auftrag, die Planung fortzusetzen. Und die Kunsteisbahn überlegte sich dann irgendeinmal, wie das funktionieren und mit welchem Geld eigentlich überhaupt gerechnet werden kann. Sie liessen dann aufgrund der Machbarkeitsstudie einmal einen Preis pro Kubatur rechnen, was Kosten von rund 20 Mio. Franken führte, die ich vorher erwähnte. Die Kunsteisbahn fragte dann den Gemeinderat an, was er sich überhaupt an Kosten vorstellen kann? Dazu nannte der Gemeinderat einmal unverbindlich eine mögliche Grössenordnung von 15 Mio. Franken. Das war eine Aussage, die die Kunsteisbahn vom Gemeinderat benötigte, damit sie überhaupt abschätzen konnten, ob es dabei um einen Beitrag geht, der überhaupt Sinn macht, die Planung fortzusetzen. Im weiteren Verlauf der Diskussionen – gerade auch intern im Rahmen der Erstellung des Investitionsplans – sagte man dann einmal, dass man dafür vorerst 10 Mio. Franken im Investitionsplan einstellt, was derjenigen Zahl entspricht, die für den Gemeinderat Gültigkeit hat. Für die Kunsteisbahn bedeutet dies, dass man sich irgendeinmal noch überlegen muss, wie man dieses Delta, «so es denn eines gibt», schlussendlich füllt. Wie gesagt werden diese Fragen in der Phase C beantwortet. Andererseits kann ich mich nicht mehr genau daran erinnern, was damals im Investitionsplan stand, als man diese 2 Mio. Franken beim Volk für die Hard abholen ging. Aber Sie können es ja nachschauen, wenn Sie dies möchten.

Zum Votum von Fanny Zürn bezüglich energetischer Sanierung ist zu sagen, dass dies für uns sehr wichtig ist, da es ansonsten überhaupt nicht in die gemeinderätliche Klimastrategie passen würde. Aber es ist auch für die Kunsteisbahn wichtig, dass man dies macht, ist es doch nicht nur eine ökologische, sondern auch eine ökonomische Frage. Wenn man schaut, was die Energie zum heutigen Zeitpunkt kostet und was sie noch fünf Jahren kostete, so liegt nicht gerade eine Verdoppelung der Kosten vor, aber nahezu. Auf die Eispreise, die weiter verrechnet werden, hat dies allerdings praktisch keinen Einfluss. Somit ist es im ureigensten Interesse der Kunsteisbahn, dass man eine Sanierung realisiert, bei der dann schlussendlich die Energie selber erzeugt werden kann. Die öffentliche Nutzung war ein Thema, was auch bereits im Jahr 2010 ein Thema war. Es gibt ein Vertrag mit einer Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt und der Kunsteisbahn Langenthal AG, womit bereits heute festgelegt ist, wie viel öffentlichen Eislauf die Kunsteisbahn zur Verfügung stellen muss. Und das ist auch etwas, das sehr rege genutzt wird; nicht nur von Langenthalern,



sondern auch von umliegenden Gemeinden und der ganzen Region. Allein nur von Schulen verzeichneten wir in der letzten Saison etwas über 7'000 Eintritte.

Der Curling-Club ist ein wichtiger Partner, weil er auch Baueigentümer ist. Die Curling-Halle gehört dem Curling-Club und deshalb ist der Curling-Club auch in der Projektsteuerung vertreten und wird dann schlussendlich auch in der Auswahl der Projekte gemäss Studienauftrag in der Jury Einsitz nehmen. Es ist somit für alle sehr wichtig, dass der Curling-Club nahe dabei ist. Die Eisproduktion anfangs August ist etwas, was mich ehrlich gesagt auch ein bisschen aufregt. Aber wir können hier nicht wahnsinnig gross Einfluss nehmen, und die Kunsteisbahn selber eben auch nicht, weil die Spielpläne der Ligen eben von oben herab diktiert werden. Von dem her gesehen beginnen die Saisonstarts eben bereits relativ früh, sodass die Teams auch mit dem Training frühzeitig beginnen müssen. Wer auf welcher Eisfläche trainiert, bestimmt nicht die Kunsteisbahn, sondern wird dann durch den Verein bestimmt. Bei der Frage, wieso die Öffentlichkeit nicht auch bereits im August Zugang zum Eis erhält, zumal es dann ja bereits Eis gibt, bin ich persönlich nicht ganz sicher, ob dies auch einem Bedürfnis entspricht, bereits im August in die Eishalle zu gehen. Aber es hat auch einen ganz anderen Grund, muss das Eis doch in der Zeit, in der es nicht genutzt wird, auch weniger stark herunter gekühlt werden, womit wir dann die Energiekosten dennoch ein bisschen reduzieren können, wenn es im Moment eben nur von den Hockeyanern genutzt wird.

Dann war noch die Frage von Janosch Fankhauser, warum nicht mit dem bestehenden Kredit weitergefahren werden konnte? Es geht hier um zwei völlig verschiedene Paar Schuhe. Das Volk sprach im Jahr 2020 einen Kredit für einen Neubau draussen im Hard. Der Gemeinde entschied, und ich bin weiterhin voll überzeugt, dass dies zu Recht erfolgte, dass man aufgrund der veränderten Situation einen solchen Neubau mit den entsprechenden Finanzfolgekosten dem Langenthaler Stimmvolk nicht zumuten kann, weil dies schlussendlich zu einer Planungsleiche geführt hätte. So entschied er sich für diesen Weg, der nun eingeschlagen wurde. Dann wurde gefragt, wieso man dieses Projekt nicht bereits jetzt dem Volk vorgelegt werden kann? Wir befinden uns im Moment bezüglich der Kosten in einem ziemlich starken Blindflug. Es liegen einfach erst diese Preise pro Kubatur vor, die zu diesen 20 Mio. Franken führen. Dazu nahm ich das Feedback auf, dass dies vielleicht noch einmal zu hinterfragen ist, wie realistisch dies ist. Bei dieser Planungsgenauigkeit, wie sie aktuell vorliegt, müssten wir wahrscheinlich eine Ungenauigkeitsreserve von 30% einbauen. Wir haben noch keine Ahnung wie dieses Gebäude aussieht und wir haben auch keine Ahnung, was dieses Gebäude kann. Wir wissen nicht, wie die Überbauungsordnung aussieht und kennen auch die Angaben noch nicht, wie der Betrieb zu finanzieren ist. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Volk auf solch ungenauen Fakten basierend zum heutigen Zeitpunkt zu einem Kredit in der Grössenordnung von 30 Mio. Franken Ja sagen würde.

Deshalb entschieden wir uns für diesen Weg, den ich Ihnen anhand dieser verschiedenen Phasen vorstellte; Phase A und B jetzt und Phase C in gut eineinhalb Jahren. Zur Volksabstimmung kann es dann kommen, wenn man genau weiss, wie die Überbauungsordnung aussieht, wieviel die Investition und wieviel der Betrieb kostet und wie das ganze Konstrukt schlussendlich auch aussieht. Zu dem, was Pascal Dietrich noch zum Stadion Schoren meinte, ist zu sagen, dass es so ist, dass der Standort Schoren im Bericht von 2017 effektiv am schlechtesten bewertet wurde. Dannzumal lag uns aber auch keine verbindliche Zusage des zuständigen kantonalen Amtes hinsichtlich der Besitzstandwahrung vor, wonach die Halle am bisherigen Standort wieder aufgebaut werden kann; selbst dann, wenn wir auch eine völlig neue Gebäudehülle erstellen. Im Moment liegt uns dies schriftlich vor. Wesentlich ist, dass die Eisfläche in dieser Halle genau dort verbleibt, wo sie sich auch heute befindet. Das ist das massgebende Kriterium, für das es der Besitzstandwahrung entspricht. Ich hoffe nun, dass ich alle Dinge einigermaßen abdecken konnte. Ich danke recht herzlich für die konstruktive Diskussion und ich bin gespannt auf das Abstimmungsergebnis. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke vielmals. So nehme ich das Stichwort auf und wir schreiten zur Abstimmung. Wer dem Beschlussesentwurf Ziffer 1 bis Ziffer 4 gemäss dem Antrag des Gemeinderates so folgen kann, zeigt es mit der Karte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Diese Vorlage unterliegt dem fakultativen Referendum.



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

Wir machen jetzt Pause und für die Kolleginnen und Kollegen gibt es im Vorraum Sandwiches. Dafür machen wir eine Pause von 20 Minuten. Ich bitte Euch wieder pünktlich in den Saal zurückzukommen. E Guete!

(Pause von 20.20 Uhr bis 20:40 Uhr)

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums, mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 2 Enthaltungen:**
 1. **Die finanzielle Unterstützung des Projektes "Sanierung und Erweiterung Kunsteisbahn" durch die Ausrichtung eines Investitionsbeitrages an die Kunsteisbahn Langenthal AG wird genehmigt.**
 2. **Der Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 600'000.00 (inklusive MWST) wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 6160.5090.10 "Rahmenkredit Sanierung und Erweiterung KEB", bewilligt.**
 3. **Der Gemeinderat wird ermächtigt, die einzelnen Objektkredite zu Lasten des Rahmenkredites zu bewilligen, unabhängig von deren Höhe im Einzelfall.**
 4. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt**



5. Sanierung der Hasenmattstrasse: Genehmigung des Bauprojektes; Bewilligung eines Verpflichtungskredites; Verabschiedung zu Händen der Gemeindeabstimmung vom 24. November 2024 und Genehmigung der Abstimmungsbotschaft

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals für das pünktliche Zurücksein. Wir fahren weiter mit der heutigen Sitzung und kommen zu Traktandum Nr. 5, Sanierung der Hasenmattstrasse mit der Genehmigung des Bauprojektes, der; Bewilligung eines Verpflichtungskredites, und der Verabschiedung zuhänden der Gemeindeabstimmung vom 24. November 2024 sowie der Genehmigung der Abstimmungsbotschaft. Ist das Eintreten bestritten. Das sieht nicht so aus, merci vielmals.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir gehen wieder wie folgt vor, indem es zuerst eine allgemeine Beratung zum Geschäft gibt und wir anschliessend über die Abstimmungsbotschaft diskutieren. Nun hat als Erstes der Gemeinderat das Wort, was durch Stadtpräsident Reto Müller erfolgt.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Hier geht es um die Sanierung der Hasenmattstrasse, was ein Teil dieser Verkehrslösung Langenthal und Teil des Agglomerationsprogramm 3 ist, bei dem wir heute eben über die Verabschiedung des Verpflichtungskredits reden und letztendlich zuhänden der Stimmbevölkerung verabschiedet werden soll.

Was haben wir für eine Ausgangslage? Die Hasenmattstrasse ist eine wichtige Querverbindung in unserer Stadt, sie ist verkehrsführend und stellt eine Verbindungsachse neben der Zürich-Bern-Strasse, neben der Mittelstrasse und der Lotzwilstrasse auf der Ostwest-Achse durch Langenthal dar. Wir haben bauliche und sicherheitstechnische Defizite. Diejenigen, die die Strasse letzthin befahren, die merken, dass man diese Defizite mittlerweile auch spürt. Dann ist auch bei den Werkleitungen ein Ausbau- und Sanierungsbedarf vorhanden. Und das OIK IV¹, das heisst der betreffende Gewässerschutz sagte, dass wir bei dieser Gelegenheit sozusagen einen Kapazitätsengpass bei der Unterführung des Hochwasserkanals, der unter der Hasenmattstrasse hindurchführt, zu beheben haben. Dort müssen wir nun auch 20m³ Wasser pro Sekunde abführen können, wie wir dies nun auch beim Bahnhof mit kantonaler Unterstützung realisieren konnten und durften.

Wir haben hier nun das Bauprojekt, dass wir Ihnen vorlegen in einer Kostengenauigkeit von plus/Minus 10%. Hier geht es beim Vorgang eigentlich um ein normales, ordentliches Verfahren, indem zuerst das Vorprojekt vom Gemeinderat zu genehmigen war und nun das Bauprojekt vorliegt, das heute Abend genehmigt werden soll, um es dann eben dem Volk vorlegen zu können. Wie sieht das Bauprojekt aus? Sie sehen hier sozusagen den westlichsten Teil der Hasenmattstrasse, bei der dann in der Mitte die

Ausgangslage

- Hasenmattstrasse als wichtige verkehrsführende (Verbindungs-) Achse
- Weist bauliche und sicherheitstechnische Defizite auf
- Sanierungs- und Ausbaubedarf bei Werkleitungen
- Kapazitätsengpass beim HWK
- Bauprojekt liegt vor



Bauprojekt

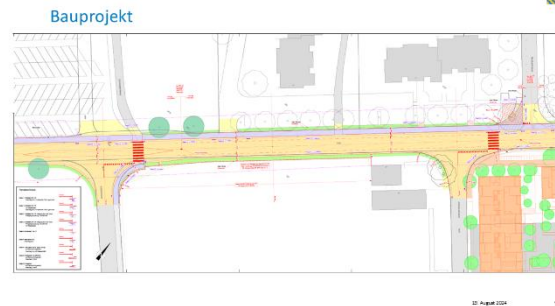


¹ OIK IV = Oberingenieurkreis IV

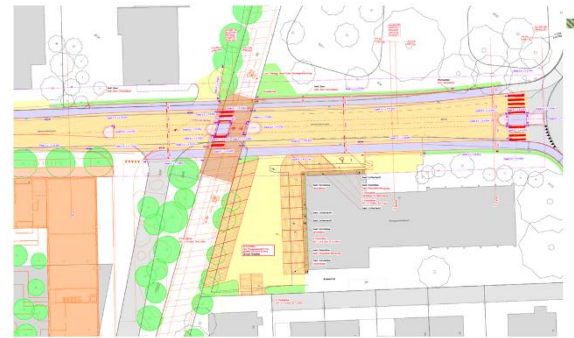


Firma Avesco zu liegen kommt, für die man die Parkplätze auf der Seite beibehält, dabei aber diese Parkbuchten noch mit einem Baumbestand ergänzt.

Sie sehen, dass auf der anderen Seite der provisorische Installationsplatz eingerichtet werden soll, dort, wo heute noch die Schrebergärten liegen. Böse Zungen sagten bereits, dass jetzt, wenn die Stadt baut, die Schrebergärten zu weichen haben. Es ist aber eher so, dass die Firma Ammann diese Schrebergärten auf lange Sicht nicht mehr betrieben haben will. Insofern ist dort in diesem Perimeter auch eine leichte Strassenverbreiterung um 40cm vorgesehen, was dann die Aufhebung dieser privaten Schrebergärten der Firma Ammann mit sich bringt. Für uns ist die Platzierung des Installationsplatzes an dieser Stelle gut, ist es doch ein günstiger Ort, von wo man dann die gesamte Baustelle bedienen kann.



Hier sehen Sie eher links im Bild die wichtigste Kreuzung. Man klärte diese Kreuzungen anhand einer «Road Safety Inspection». Man kam dabei zum Schluss, dass dies die wichtigste Verbindung ist, bei der eigentlich auch der Hauptstrom der Schülerinnen und Schüler, die in die Berufsschulen und ins Gymnasium von der Westunterführung vom Bahnhof her die Seite wechseln. Sie sehen, wie man mit dieser Kreuzung umgehen will, indem sie ausgeweitet wird, insbesondere auch, was den Schwerverkehr betrifft, der dort insbesondere durch die Firma Avesco verursacht wird. Es wird dabei eine bessere



Einsichtbarkeit geben und es gibt sichere Querungsverbindungen mit diesen Fussgängerstreifen. In der Hasenmattstrasse ist und bleibt Tempo 50, so wie es im Temporegime als Vorlos vom Gemeinderat beschlossen wurde. Sollte man dereinst zum Schluss kommen, dass der Schwingfestweg nicht mehr auf der Parzelle von Ammann verläuft, sondern auf der eigentlichen Parzelle, die ihm zugedacht ist, die hier auch eingezeichnet ist, so wäre es dann so, dass der Fussgängerstreifen auf die andere Seite zu liegen kommt und es dort dann eben einen doppelten Fussgängerübergang geben würde.

Die andere Kreuzung, die dereinst auch einmal die Einfahrt in Richtung des «Park & Rail» sein wird, ist ein bisschen kleiner ausgestaltet und dort ist weniger Schwerverkehr zu erwarten, aber dennoch motorisierter Individualverkehr. Auch dort ist es so, dass für Fussgängerinnen und Fussgänger eine Überquerungsmöglichkeit zur neuen Überbauung besteht, die es dort geben soll und durch die Mobimo realisiert wird. Wir hatten hier ursprünglich im Süden auch ein durchgängiges Trottoir. Man verzichtete dann darauf, weil dort im Moment eben keine Entwicklung stattfindet. Aber man würde es im Falle einer Entwicklung bei dem Feld, dass jetzt noch weiss dargestellt ist, mit der privaten Eigentümerschaft klären. Dafür haben wir hier im Norden eine bestehende, durchgängige Fussgängermöglichkeit. Der grösste Eingriff an der Hasenmattstrasse passiert allerdings im Osten. Hier findet eben die Ausweitung der Strasse statt, damit man dort eine beidseitige Trottoir-Führung machen kann, hier vor dem römisch-katholischen Kirchgemeindehaus, wie auch auf der anderen Seite, auf der sich das Lydia Eymann-Haus befindet und sich dort im Garten diese Neubauten befinden. Hier findet auch die grösste Verbreiterung des Querschnitts statt, damit eben auch Velofahrerinnen und Velofahrer beispielsweise mit einem Anhänger in der Mitte der Strasse genügend Einlenkung erhalten, für dass sie unsere Langsamverkehrsachse, die mit der Überdeckung des Hochwasserkanals hier südlich als Unterprojekt vom ESP Bahnhof geplant ist, dereinst auch nutzen können. Das bedingt eine bisschen andere Parkplatzsituation auf der Seite der katholischen Kirche und bedingt hier in diesem Perimeter



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

den grössten Landerwerb des Gesamtprojekts. Aber es führt sicher auch zu einer besseren und sicheren Situation. Nach wie vor ist es so, dass es für die Velofahrenden auf dieser Strasse kein Vortrittsrecht gibt und für die Fussgänger einfach im Rahmen der Fussgängerstreifen. Aber der Vortritt wird hier immer noch beim motorisierten oder querenden Verkehr liegen, Ost-West und umgekehrt.

Hier sehen Sie die Abbildung aus den Unterlagen. Dies kostet uns rund Fr. 100'000.00 Landerwerb, wir haben 3,78 Mio. Franken Baukosten, wir haben hier Baunebenkosten und Unvorhergesehenes und kommen damit inklusive der Mehrwertsteuer auf diesen Kreditantrag von rund 5,5 Mio. Franken, den wir dem Volk vorlegen sollen.

Das wäre der Beschluss, der ebenfalls aus Ihren Unterlagen herauskopiert ist und aufzeigt, was man Ihnen nun zur Genehmigung vorlegt und was dann letztlich zur Finanzierung, insbesondere auch noch dem Volk vorgelegt werden muss. Merci für die Aufmerksamkeit. Uns, dem gesamten Gemeinderat und der Verwaltung, ist es hier sehr wichtig, dass wir einen weiteren Schritt machen können und wir nun wirklich auch beim Agglo-Programm 3 ankommen, da dies der erste Schritt zur Realisierung ist und wir das Agglo-Programm 2 mit dem Bahnhof beginnen durften. Und hier würden wir dann eben mit der Hasenmattstrasse in die Umsetzung des dritten Programms gelangen. Das wäre ein Meilenstein und ich danke sehr fest für die Unterstützung.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci vielmals. Eine Berichterstattung durch die GPK ist mir keine angemeldet; hat sich dies in der Zwischenzeit geändert? Nein, das sieht nicht so aus. So kommen wir zu den Fraktionen Wem darf ich das Wort geben?

FDP/jll-Fraktion, Rosario Volante (FDP): Das vorliegende Teilprojekt ist eine deutliche Aufwertung der Hasenmattstrasse, insbesondere mit der Verbesserung der Sicherheit der Ein- und Ausfahrten. Hoffentlich klappt es mit der vorgesehenen Baumergänzung in diesen privaten Bereichen, was dieses Projekt natürlich ebenfalls aufwerten würde. Die aufgelisteten Mehrkosten bezüglich Hochwasserkanal etc. nahmen wir zur Kenntnis. Die Mehrkosten von 1 Mio. Franken entsprechen einer Erhöhung um 20% bei diesem Projekt. Eine andere Betrachtungsweise zeigt, dass es bei reduzierten Subventionen, das heisst ohne diesen Teil, der hinsichtlich dem Hochwasserschutz noch unsicher ist, zu effektiven Mehrkosten von 1,43 Mio. kommt, was einer Erhöhung von beinahe 80% gegenüber der ursprünglichen Nettoinvestition entspricht. Für uns wäre eine kompakte Gesamtsicht dieser Agglo-Projektkosten in Form dieses bekannten Grobterminplan hilfreich; dies auch in Anbetracht der anstehenden Teilprojekte dieses Agglo-Programms als Ergänzung zum Investitionsplan. Bei der Projektvorstellung in den Kommissionen wurde diesbezüglich eine Aussage gemacht, wonach es am Schluss dann schon aufgeht. Wir vertrauen darauf, möchten aber trotz dem Termindruck frühzeitig, insbesondere in den Kommissionen, darauf Einfluss nehmen, so wie es im nächsten Traktandum Nr. 6 im Finanzierungsnachweis richtigweise vermerkt wurde: «Dennoch muss ein Augenmerk auf die Gesamtinvestition mit ihren Folgeaufwendungen gerichtet werden, damit der finanzielle Handlungsspielraum in Summe nicht eingeschränkt wird». Wir von der FDP/jll-Fraktion werden diesem Beschlussesentwurf des Gemeinderates zustimmen.

SVP-Fraktion, Stefan Grossenbacher (SVP): Die Sanierung der Hasenmattstrasse als wichtiges Strassenstück ist, so glaube ich, nicht bestritten. Ein Wort zur Verbindung Aarwangenstrasse-Bützbergstrasse, die

Finanzierung

Kostenposition	Fr.
A Landerwerb	100'000.00
B Baukosten	3'780'000.00
C Baunebenkosten	740'000.00
D Unvorhergesehenes	460'000.00
TOTAL ohne MwSt.	5'080'000.00
MWST (gerundet)	410'000.00
TOTAL inkl. MwSt. (gerundet)	5'490'000.00

Beschluss

- Das Budgetjahr vom 19. April 2024 gemäss den Ausführungen unter Ziffer 6 wird genehmigt.
- Der Gemeinderat, gestützt auf Art. 47 Abs. 2 der Stadterfassung vom 22. Juni 2009 sowie nach Kenntnisnahme des Berichts und Antrags des Stadtkassiers vom 7. Juni 2024, beauftragt den Stadtrat Zustimmung zu folgenden Beschlüssen:
 - Der Stadtrat, gestützt auf Art. 58 Abs. 2 der Stadterfassung vom 22. Juni 2009 sowie nach Kenntnisnahme des genehmigten Berichts vom 03. August 2024, bewilligt die Einzelkreditbewilligung zur Zustimmung zu folgenden Beschlüssen:

Gemeinderatsbeschluss

Die Einzelkreditbewilligung Langenthal, gestützt auf Art. 71 Ziff. 2 der Stadterfassung vom 22. Juni 2009 und nach Kenntnisnahme der Beschlüsse des Stadtrates vom xx. Monat 2024,

Beschlüsse:

 - Das Budgetjahr Hasenmattstrasse gemäss den Ausführungen in dieser Botschaft wird genehmigt.
 - Zur Finanzierung der Umsetzung des Einzelkreditkreditrahmens wird ein verpflichtendes Kredit von bis zu Fr. 5'490'000.00 inklusive MwSt. zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3200 5030.04, bewilligt. Die Schwankungen werden der Investitionsrechnung, Konto 3200 410.04, "Technische Massnahmen" (S. 13 - 15, Sachverhalt) gegenübergestellt.
 - Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.
 - Der Stadtrat, gestützt auf Art. 58 Abs. 2 der Stadterfassung vom 22. Juni 2009, genehmigt den Entwurf der Abwasserentsorgung an die Söthenberechtigen der Stadt Langenthal vom _____.
 - Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.
- Die Stadtkassier wird mit dem weiteren Vollzug betreffend die Medienentgelt beauftragt.

19. August 2024



ja durch den Kanton bereits super saniert wurde, zur Schwerverkehrsachse um Langenthal herum und zur Umfahrung für die LKW's hinsichtlich der Innerstadt. Die Knacknuss liegt hier in den zeitlichen Rahmenbedingungen, da ja die Arbeiten bis Ende 2027 abgerechnet sein müssen. Beim jetzt vorliegenden Projekt sehe ich allerdings kaum ein Problem, sollte dies doch eigentlich möglich sein. Die Kosten fallen aufgrund dieser Mehrkosten von 1 Mio. Franken gegenüber dem ursprünglichen Projekt somit wesentlich höher aus, wie wir es zuvor bereits hörten. Deshalb ist die SVP-Fraktion eigentlich froh, wenn man diese Kosten noch einmal unter die Lupe nehmen würde und dabei wirklich nur das macht, was für eine gute Qualität gebraucht wird. Die SVP-Fraktion wird diesem Geschäft wie vorliegend zustimmen.

SP/GL-Fraktion, Fanny Zürn (GL): Auch die SP/GL-Fraktion wird dieser Sanierung der Hasenmattstrasse zustimmen. Wie bereits erwähnt befürworten wir auch die Verbesserung für den Fuss- und Veloverkehr und sehen es als wichtig an, dass man die Sicherheit auf dieser Strasse verbessert, wenn man sie als Hauptverkehrsachse nutzen will. Es ist gut, dass man dies gesamtheitlich dachte und sogleich einen Hauptkanal für die Fernwärme mitberücksichtigt. Ich habe noch eine Bemerkung für die Abstimmungsbotschaft, weiss aber nicht, ob ich dies jetzt anbringen soll?

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Am besten nachher bei der Beratung der Abstimmungsbotschaft.

SP/GL-Fraktion, Fanny Zürn (GL): Gut, danke.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Auch die GLP/EVP-Fraktion wird diesem Geschäft einstimmig zustimmen. Wir finden es super, dass man dies gesamtheitlich denkt, insbesondere im Rahmen der Verkehrslösung «Langenthal», die wir als Gesamtes unterstützen, weil nur dadurch ein Ausbau einer Strasse an diesem Standort gerechtfertigt ist. Wir unterstützen auch die Aufwertung für den Velo- und Fussverkehr und denken, dass dies so eine gute Sache wird. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Nun kommen wir zu den Einzelsprecher:innen. Wem darf ich das Wort erteilen? Niemandem. Gut, so ist die Beratung geschlossen. Wünscht der zuständige Gemeinderat nochmals das Wort. Nein, dem ist nicht so. So folgt nun die Schlussabstimmung von Ziffer I des Beschlussesentwurfs gemäss dem grau markierten Teil. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziffer I folgen kann, zeigt es nun mit dem Hochheben der orangen Stimmkarte an. Gegenmehr? Enthaltungen?

So gehen wir nun zur Beratung der Abstimmungsbotschaft über. Dabei gehen wir wieder so vor, dass die Fraktionen und anschliessend die Einzelsprecher:innen dazu Stellung nehmen können. Dann gehen wir aber nicht wie zuvor Seite für Seite durch die Botschaft, sondern ich frage dann einfach allgemein, ob jemand etwas zur Botschaft einbringen möchte. Welcher Fraktion darf ich zur Abstimmungsbotschaft das Wort erteilen?

SP/GL-Fraktion, Fanny Zürn (GL): Ich habe wirklich nur eine kleine Bemerkung. Auf Seite 13 der Abstimmungsbotschaft steht unter «4.1 Finanzierung» das Wort Verpflichtungskredit direkt zweimal hintereinander. Ich weiss nicht, ob dies wirklich sinnvoll ist.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Ist dies ein Antrag? Nein, so wird dies redaktionell noch vom Büro bereinigt. Danke für den Hinweis. So frage ich nun noch grundsätzlich, ob jemand sonst noch etwas zur Abstimmungsbotschaft vorbringen möchte, sei es seitens der Fraktionen oder seien es Einzelsprecher:innen? Nein, es gibt keine weiteren Bemerkungen. So nehmen wir einfach diesen redaktionellen Hinweis auf und ich hoffe, dass es allen klar ist, was wir soeben besprochen, da nicht zweimal dasselbe Wort aneinandergehängt abgebildet werden muss. Nun schreiten wir zur Abstimmung über diese Abstimmungsbotschaft. Wer dieser so zustimmen kann, zeigt es mit der orangen Karte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?



III Abstimmung:

A Abstimmung über den grau markierten Teil des Beschlussentwurfs (Ziffer I.)

- Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

1. Der Einwohnergemeinde Langenthal wird Zustimmung beantragt zu folgendem

Gemeindebeschluss

Die Einwohnergemeinde Langenthal, gestützt auf Art. 35 Ziff. 2 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 und nach Kenntnisnahme der Botschaft des Stadtrates vom 19. August 2024,

beschliesst:

1. Das Bauprojekt Sanierung der Hasenmattstrasse gemäss den Ausführungen in dieser Botschaft wird genehmigt.
2. Der Verpflichtungskredit von brutto Fr. 5'490'000.00 (inklusive MWST) wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3200.5010.84 "Objektkredit Verkehrslösung Langenthal; Hasenmattstrasse 32-53", bewilligt.
3. Eingehende Beträge Dritter werden der Investitionsrechnung, Konto 3200.6310.84 "Objektkredit Verkehrslösung Langenthal; Hasenmattstrasse 32-53, Subventionen", gutgeschrieben.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

B Abstimmung über den Inhalt der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten für die Abstimmung vom 24. November 2024 (Beschlussentwurf Ziffer II.)

- Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:

1. Der Entwurf der Abstimmungsbotschaft an die Stimmberechtigten der Stadt Langenthal vom 5. Juli 2024 wird genehmigt.
2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.



6. Sanierung der Bahnhof- und Eisenbahnstrasse: Genehmigung des Vorprojektes; Bewilligung eines Rahmenkredites; Kompetenzdelegation an den Gemeinderat

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 6: Sanierung der Bahnhof- und Eisenbahnstrasse mit der Genehmigung des Vorprojektes, der Bewilligung eines Rahmenkredites sowie der Kompetenzdelegation an den Gemeinderat. Ich gehe davon aus, dass das Eintreten unbestritten ist und wir zur Beratung übergehen. Dem ist so.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Hier hat wieder der zuständige Gemeinderat Reto Müller, Stadtpräsident das Wort.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Hier geht es um eine weitere Strasse, respektive um zwei Strassen und mit der vorherigen sind es dann drei Strassen. Auch hier geht es um einen Teil des Agglomerationsprogramms 3, was man dann bei der Eisenbahn- und Bahnhofstrasse so umsetzen könnte. Wir sehen hier den Abschnitt der Bützbergstrasse, der auch schon erwähnt wurde. Dem Gemeinderat gelang es ja, dass er relativ viele verkehrsintensive Strassen dem Kanton übergeben konnte, unter anderem die Ringstrasse, bis und mit Fortführung zur Lotzwilstrasse und eben auch die gesamte Bützbergstrasse. Hier geht es aber selbstverständlich wieder um eine Gemeindestrasse, bei dem man diesen Abschnitt machen will, vom Bahnhof her auf die sogenannte Bahnhofstrasse bis und mit Murgenthalstrasse, die tatsächlich eben bis und mit dieser Bahnhofstrasse bei der Clientis vorbei nachher dort hineinragt. Wir haben auch hier ein Defizit punkto Verkehrssicherheit und wir haben in diesem Bereich leider auch kein behindertengerechtes Trottoir, das danach durchgehend bis und mit zum Bahnhof weiter verläuft. Und auch hier geht es um die Strassenraumgestaltung inklusive Velofahrende. Diese wissen zum Beispiel, dass es ein Geländer gibt, das relativ plötzlich im Strassenraum auftaucht. Vielleicht kennen das auch Autofahrende, fuhren doch auf alle Fälle auch schon Leute rein, wobei ich aber glaube, dass bislang niemand von uns davon betroffen war.

Auch hier haben wir den allgemeinen Sanierungsbedarf bei der Strasse, aber auch bei den Werkleitungen. Wir haben die Eisenbahnstrasse als Velovorrangroute, sowohl in den kommunalen Richtplänen wie jetzt aber insbesondere auch in der kantonalen Version, wonach man dort eben mit Velos diesen Weg bevorzugt brauchen kann. Den letzten Punkt erwähnte ich bereits.

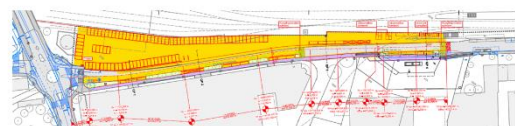
Hier ist die Ausgangslage so, dass wir ein Vorprojekt vorlegen. Wir haben dies ja eigentlich generell nicht so gerne, dass wir mit dem Vorprojekt dann auch vor das Volk gehen. Als wir vor Jahresfrist die gesamte Diskussion über den Stand der Arbeiten führten, gaben Sie uns mitunter auf den Weg, dass wir die ganze Sache beschleunigend vorwärtsbringen sollen. Und hier, wenn Sie dem Gemeinderat diese Kompetenz übertragen, dass er danach über das Ausführungsprojekt bestimmen darf, können wir den ganzen Prozess damit entsprechend beschleunigen. Ich komme dann bei der Finanzierung nochmals kurz

Ausgangslage

- Eisenbahnstrasse (Abschnitt Bützbergstrasse bis BfH) und Bahnhofstrasse (Abschnitt BfH bis Murgenthalstrasse)
 - Defizite bezgl. Verkehrssicherheit, BehiG und Strassenraumgestaltung
 - Sanierungsbedarf Strassen und Werkleitungen
 - Abschnitt Eisenbahnstrasse als VVR
 - Beide Abschnitte als komm. Velohauptroute
- Vorprojekt liegt vor



Vorprojekt



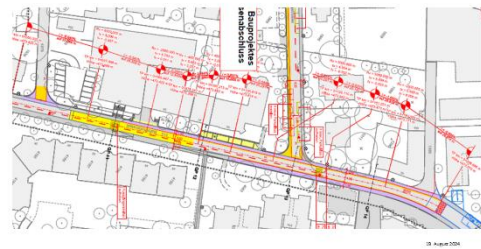


darauf zu sprechen, weshalb hier massgeblich auch Sicherheiten eingebaut sind, was die Finanzierung anbelangt.

Hier sehen Sie das Vorprojekt grob zusammengefasst. Es gibt eine veränderte Parkplatzsituation auf der privaten Seite, aufgrund dessen, dass man den Strassenraum verbreitert. Deshalb muss die Parkplatzanordnung auf der Seite von Ammann neu gemacht werden. Dort wird es aber keine Einschränkung des Angebots geben, sondern man kann beim Bahnhofprojekt Geleise herauslösen; Geleise, die heute nicht mehr gebraucht werden, sodass sich die Situation etwas Richtung Norden leicht verschiebt. Das führt auch dazu, dass wir hier in diesem Bereich der Strasse entlang sogar neue Parkplätze schaffen können. Das ist ein bisschen eine – gut, ich sage jetzt nicht – einzigartige Situation, aber an den meisten Orten, bei den wir an einer Verkehrslösung arbeiteten, ging es zumeist um das Gegenteil. Hier kann man südlich der Strasse entlang Parkplätze schaffen. Man realisiert hier auch eine Aufwertung mit Bäumen und beides trägt massgeblich zu einer besseren Strassenraumgestaltung bei, bevor man dann hier östlich wiederum am eigentlichen Bahnhofplatz Süd und am ESP Bahnhof anstösst.

Auf der anderen Seite der Bahnhofstrasse ist der Eingriff viel kleiner. Sie sehen hier, dass man beidseitig durchgängige Trottoir schaffen will, was dort an dieser Stelle heute nicht der Fall ist. Die Strasse wird gemäss dem Verkehrsregime und Vorlos, dem beschlossenen Temporegime, ebenso verkehrsberuhigt. Sie wird in diesem Perimeter vom Bahnhof weg nur noch als Einbahnstrasse befahren werden können. Da der Veloverkehr beidseitig zulässig ist, gibt es auf der anderen Seite dann diesen Velostreifen, der hier auch eingezeichnet ist dann eben auch am Hochwasserentlastungskanal, der dort den Einfluss hat, entlang verläuft. Das sind in etwa die massgeblichen Perimeter.

Vorprojekt



Auch hier ist es so, dass uns die Sanierung dieser Strasse etwas kostet. Sie kostet uns Landerwerb, massgeblich in demjenigen Bereich, den ich zuvor erwähnte, aufgrund der Verbreiterung der Strasse und mit dem Verschieben der gesamten Anlage nach Norden an der Bahnhofstrasse, in der Höhe von Fr. 114'000.00. Die Baukosten belaufen sich auf gut 2 Mio. Franken und die Baunebenkosten fallen wie gehabt aus. Wir haben hier auch noch eine Position «Unvorhergesehenes» drin. Das heisst, dass wir bei einer Kostengenauigkeit von plus/minus 20% mit 3,18 Mio. Franken, respektive inkl. Mwst. mit rund 3,5 Mio. Franken rechnen. Da wir uns ja in einem Vorprojekt befinden, sehen Sie hier untenstehend etwas klein gedruckt, was allerdings bereits in Ihren Unterlagen zu finden war, dass wir aufgrund dessen eine Reserve von 10% einplanen und dazurechnen. Das heisst, dass wir beim Volk einen Rahmenkredit von 3,782 Mio. Franken abholen möchten und wir damit eben auch die Kompetenzdelegation bekommen, um für dieses Maximum, was wir natürlich nicht anstreben, wollen wir doch maximal 3,5 Mio. Franken ausgeben und versuchen, so schnell wie möglich, so günstig wie möglich und selbstverständlich mit der grösstmöglichen hier verlangten Qualität zu bauen, dieses Projekt zu realisieren. Also beantragen wir hier einen Betrag von 3,782 Mio. Franken.

Finanzierung

Kostenposition	Fr.
A Landerwerb	114'000.00
B Baukosten	2'074'000.00
C Baunebenkosten	703'000.00
D Unvorhergesehenes (10% von A-C)	289'000.00
TOTAL ohne MWST.	3'180'000.00
MWST	258'000.00
TOTAL inkl. MWST.	3'438'000.00
Total Fr. Mio.	
A Kostenschätzung (Stand Vorprojekt x20%)	3'438'000.00
B Projektrisiko (5% von A)	344'000.00
T Total zu bewilligender Rahmenkredit (A+B)	3'782'000.00



Voilà, so sieht dieser Beschluss aus, zu dem ich Sie heute Abend ebenso darum bitte, dass Sie uns diesen mit auf den Weg geben. Merci vielmals.

Beschluss

- Der Gemeinderat genehmigt das im Entwurf vom 20. Oktober 2023 vorliegende Vorprojekt zum Teilprojekt Bahnhof/Eisenbahnstrasse inkl. den Beschlüssen der Steuergruppe "Verkehr und Stadtzentrum" (Weicht auf Massnahmen Ringstrasse).
- Der Gemeinderat, gestützt auf Art. 67, Abs. 2 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 sowie nach Kenntnisnahme des Berichts und Antrags des Stadtbauamts vom 29. Januar 2024, beauftragt dem Stadtrat Zustimmung zu folgendem Beschluss:
Der Stadtrat, gestützt auf Art. 61, Abs. 2 Ziffer 1 der Stadtverfassung vom 22. Juni 2009 sowie nach Kenntnisnahme des gemeinderätlichen Berichts von _____, beschliesst:
 - Der Erarbeitung und Umsetzung des Teilprojekts Bahnhofstrasse / Eisenbahnstrasse wird zugestimmt.
 - Zur Finanzierung der Umsetzung (SIA-Phasen 32 bis 33) des Teilprojekts Bahnhofstrasse/Eisenbahnstrasse wird ein Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 3'782'000.00 (inklusive MWS) zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3250.5010.82 "Rahmenkredit Verkehrslösung Langenthal, Bahnhof/Eisenbahnstrasse" bewilligt. Die Subventionen werden der Investitionsrechnung Konto 3200.6330.83 "Geldige Verkehrslösung Langenthal, Bahnhof/Eisenbahnstrasse" gutgeschrieben.
 - Der Gemeinderat wird ermächtigt, die einzelnen Objektkredite zu Lasten des Rahmenkredits zu bewilligen, unabhängig von deren Höhe im Einzelfall.
 - Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

19. August 2024 11

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Gibt es doch noch eine Berichterstattung der GPK, obwohl bislang nichts angemeldet war? Nein. Merci. So kommen wir zu den Fraktionen. Welcher darf ich das Wort erteilen?

FDP/jll-Fraktion, Rosario Volante (FDP): Besten Dank für die Umsetzung der vereinbarten Beschleunigung in Bezug auf die Termine und der entsprechend eingesetzten phasengerechten Projektreserve. Wir von der FDP/jll-Fraktion werden dem Beschlussesentwurfs des Gemeinderates zustimmen.

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Die SVP-Fraktion stimmt diesem Geschäft ebenso zu. Ich möchte allerdings noch zwei Dinge anmerken. Die Ringstrasse fiel aktuell aus dem Projekt heraus. Wir hoffen schwer, dass, falls sich bei der Kostenkontrolle eine entsprechende Reserve ergibt, die ursprünglich geplante Umsetzung mit der Auflösung der Parkplätze und einem beidseitigen Trottoir links und rechts dennoch realisiert werden kann. Weiter geht es um den Parkplatz «Ammann», bei der wir ja meines Wissens die Wiederherstellung finanzieren und nun als Installationsplatz durch die SBB genutzt wird. Wie viel wir von diesem Installationsplatz beanspruchen, kann ich nicht sagen, aber vielleicht weisst Du mehr, Reto. Aber ich hoffe doch sehr, dass die Wiederherstellung dieses Platzes kostenmässig gut verteilt wird und nicht wir alles zu bezahlen haben. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Reto, willst Du sogleich etwas sagen und die eine Aussage korrigieren? Es ist so, dass es keine Volksabstimmung gibt, falls dies zuvor für Verwirrung sorgte, da Reto davon sprach, dass man die Zustimmung für dieses Geld dann beim Volk abholt. Es gibt keine Volksabstimmung, sondern es wird hier im Rat entschieden. Dies hätte für Verwirrung sorgen können. So gibt es noch zwei weitere Fraktionen. Wer verlangt davon das Wort? Das wird nicht verlangt. Gibt es dafür Einzelsprecher:innen? Nein, auch nicht. Wünscht in dem Fall nun dennoch der Gemeinderat nochmals das Wort? Ja, dem ist so.

Stadtratspräsident Reto Müller (SP): Mea culpa. Ich redete zuvor vom Volk, dabei liegt es abschliessend in Ihrer Kompetenz, das heisst, es ist trotz diesem Ganzen eine Basiserschliessungsanlage unter 4 Mio. Franken. Aus diesem Grund dürfen oder müssen wir gar nicht vor das Volk gehen, sodass ich umso glücklicher bin, wenn wir heute diesen Entscheid abholen und fortfahren können. Angesprochen wurde ja noch die Frage der Wiederherstellung des Installationsplatzes. Es ist eben auch bei der jetzigen Baustelle so, dass es ja wir sind, die diese bestellen. Die SBB baut in unserem Auftrag und es gibt dort eine Kostenteilung. Das Vertragswerk ist episch breit und lang und dieser Kostenteiler ist bereits fixiert. Aber, ohne dass ich hier einen weiteren Fehler begehe und daraus zitiere, ist es so, dass diese Kostenteilung bereits vereinbart wurde. Auch Mehrkosten werden dementsprechend anhand dieser Teilung zwischen den Parteien, die bauen, aufgeteilt. Wenn es nötig ist, liefere ich ansonsten die exakte Antwort noch zu einem späteren Zeitpunkt nach, aber hier müssen Sie sehen, dass wir die Zustandsstörer sind. Also auf Seite der Privaten gibt es hier nichts zu holen, sondern wir sind dort diejenigen, die das verändern wollen und deshalb sind wir auch diejenigen, die das zahlen. Aber es führt wirklich zu einer massiv verbesserten Gesamtlösung. Merci vielmals.



Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gut, so kommen wir nun zur Abstimmung. Wer dem Beschlussesentwurf des Gemeinderates folgen und Ziffer 1 bis Ziffer 5 so annehmen möchte, zeigt es mit der Stimmkarte an. Gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen? Der Beschluss dieser Vorlage unterliegt dem fakultativen Referendum, was bedeutet, dass die Bevölkerung natürlich noch die Möglichkeit hätte, mitzureden.

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums, mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**
 1. **Das Vorprojekt zur Sanierung der Bahnhof- und Eisenbahnstrasse gemäss den Ausführungen im Bericht und Antrag des Stadtbauamtes vom 11. Juni 2024 wird genehmigt.**
 2. **Zur Erarbeitung des Bauprojektes und der baulichen Realisierung der Sanierung der Bahnhof- und Eisenbahnstrasse wird ein Rahmenkredit in der Höhe von Fr. 3'782'000.00 (inklusive MWST) zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3200.5010.82 "Rahmenkredit Verkehrslösung Langenthal, Bahnhof-/Eisenbahnstrasse", bewilligt.**
 3. **Eingehende Beiträge Dritter werden der Investitionsrechnung, Konto 3200.6310.83 "Beiträge Verkehrslösung Langenthal, Bahnhof-/Eisenbahnstrasse", gutgeschrieben.**
 4. **Der Gemeinderat wird ermächtigt, die einzelnen Bauprojekte zu genehmigen und die zu deren Finanzierung notwendigen Objektkredite zu bewilligen, unabhängig von deren Höhe im Einzelfall.**
 5. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



7. **Genereller Entwässerungsplan: Neubau eines Regenbeckens an der Weststrasse; GEP¹-Massnahme Nr. 8; Zustimmung zur Erarbeitung eines Vorprojektes; Bewilligung eines Verpflichtungskredites**

I **Eintreten:**

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 7. Hier geht es im Rahmen des generellen Entwässerungsplans um den Neubau eines Regenbeckens an der Weststrasse, um die GEP-Massnahme Nr. 8 und damit verbunden um die Zustimmung zur Erarbeitung eines Vorprojektes mit der Bewilligung eines Verpflichtungskredites. Ist das Eintreten bestritten. Das sieht nicht so aus.

II **Beratung:**

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir starten mit der Beratung. Gemeinderat Michael Schär, Ressortvorsteher Versorgung und Entsorgung, Energie & Umweltschutz und Tiefbau, steht bereits in den Startlöchern und hat nun das Wort.

Gemeinderat Michael Schär (FDP): Wir würden hier von den Strassen in die Strassen hinein tauchen und werden uns mit der Entwässerung auseinandersetzen. Wir haben an der West- und Gaswerkstrasse eine Achse, die beim heutigen Bauzustand bereits jetzt schon überlastet ist, sodass eben dieses sogenannte Regenrückhaltungsbecken nötig ist. Wir möchten draussen im Hard dieses Becken bauen, das auf der einen Seite als Retentionsbecken dient, bei dem dann eben das Regenwasser hineinlaufen und das Wasser zurückhalten werden könnte. Wenn dies nicht mehr ausreicht, würde das Wasser dann eben via Aare als Entlastungsstollen entwässert, damit unsere Kanalisation Richtung ZALA² nicht mehr überlastet ist. Das ganze Projekt ist auch wichtig für das übergeordnete ZALA-GEP, denn auch die haben ein GEP. Wenn wir nun dieses Regenbecken nicht realisieren würden, müssten sie ihren GEP und damit auch die ganze ZALA-Anlage anpassen, was wir natürlich nicht wollen, zumal es in Sachen Finanzen auch uns wieder treffen würde. Wir würden Ihnen heute einen Projektkredit von Fr. 148'000.00 beantragen, damit wir mit der Planung starten können. Anschliessend würden wir dann wieder mit dem entsprechenden Ergebnis zu Ihnen kommen, damit das dann auch Richtung Volk freigegeben werden kann. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Gibt es eine Berichterstattung der GPK, auch wenn nichts angemeldet wurde? Nein. Wir kommen somit zu den Fraktionen. Welcher darf ich das Wort geben?

SVP-Fraktion, Roland Sommer (SVP): Ein bisschen salopp ausgedrückt ist dieses Projekt fast schon eine Milchbüchlein-Rechnung. Ich kann nicht ein Gebiet überbauen und damit natürliche Versickerungsflächen entwenden, wenn gleichzeitig die bestehende Infrastruktur wie bisher so belassen wie. Es ist wohl klar, dass in diesem Zusammenhang, so wie es der Gemeinderat darlegte, eine Lösung und eine Massnahme mit einem Regenwasser-Rückhaltebecken getroffen werden muss. Die Fraktion der SVP wird diesem Projekt zustimmen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Danke. Weitere Fraktionen? Nein, es meldet sich keine mehr. Gibt es Einzelvoten? Auch nicht. Möchte der zuständige Gemeinderat nochmals das Wort? Auch dem ist nicht so. Gut, so schreiten wir zur Abstimmung. Wer dem Gemeinderat folgen kann und dem Beschlussesentwurf Ziffer 1 bis Ziffer 3 zustimmen möchte, zeigt es mit der orangenen Karte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

¹ GEP = Genereller Entwässerungsplan

² ZALA = Zusammenschluss Abwasserregion Langetental unter Einschluss von 20 Gemeinden aus dem Oberaargau



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**
 1. **Der Erarbeitung eines Vorprojektes zum Neubau eines Regenbeckens an der Weststrasse, GEP-Massnahme Nr. 8, wird zugestimmt.**
 2. **Der Verpflichtungskredit von Fr. 148'000.00 (inklusive MWST) wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3400.5032.12 "Ingenieurleistungen Vorprojekt Regenbecken Weststrasse", bewilligt.**
 3. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



8. Motion Clavadetscher Diego (FDP), Beyeler Paul (EVP), Freudiger Patrick (SVP) und FDP/jll-Fraktion vom 29. Juni 2020: "Führung der mehrheitlich von der Stadt gehaltenen Gesellschaften": Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Es folgt Traktandum Nr. 8. Hier geht es um die Motion Clavadetscher Diego (FDP), Beyeler Paul (EVP), Freudiger Patrick (SVP) und FDP/jll-Fraktion vom 29. Juni 2020: «Führung der mehrheitlich von der Stadt gehaltenen Gesellschaften»; Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist. Das Eintreten ist zwingend und wir starten mit der Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Möchte der zuständige Gemeinderat eine Berichterstattung abgeben? Nein. Die GPK hat auch keine angemeldet. Verlangt eine Sprecherin oder ein Sprecher der Motion das Wort? Auch nicht. Gibt es Fraktionssprecher:innen? Einzelsprecher:innen? Nein. So stimmen wir direkt über diese Fristverlängerung ab. Wer dieser Verlängerung der Bearbeitungsfrist so zustimmen kann, hält die Stimmkarte in die Höhe. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**

1. **Die Fristverlängerung bis 30. September 2026 für die Umsetzung der Motion Clavadetscher Diego (FDP), Beyeler Paul (EVP), Freudiger Patrick (SVP) und FDP/jll-Fraktion vom 29. Juni 2020: Führung der mehrheitlich von der Stadt gehaltenen Gesellschaften wird genehmigt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



9. Motion Steiner-Brütsch Daniel (EVP) und Mitunterzeichnende vom 27. März 2017: Gesamtsanierung Kugelfang Hinterberg und Neugestaltung Kinderspielplatz Tierpark (Teil A Gesamtsanierung Kugelfang): Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP:) Unter Traktandum Nr. 9 wird sogleich nochmals dasselbe diskutiert: Motion Steiner-Brütsch Daniel (EVP) und Mitunterzeichnende vom 27. März 2017: Gesamtsanierung Kugelfang Hinterberg und Neugestaltung Kinderspielplatz Tierpark (Teil A Gesamtsanierung Kugelfang), Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungsfrist. Das Eintreten ist auch hier zwingend.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP:) Möchte der Gemeinderat etwas dazu sagen? Nein. Die GPK ebenso wenig. Möchte jemand für die Motion sprechen? Nein. Gibt es hierzu Fraktionssprecher:innen? Einzelsprecher:innen? Nein. Gut, so stimmen wir auch über diese Verlängerung der Bearbeitungsfrist ab. Wer damit einverstanden ist, zeigt es mit der Karte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Die Verlängerung ist somit bis Ende 2027 gutgeheissen.

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 0 Enthaltungen einstimmig:**

- 1. Die Fristverlängerung bis 31. Dezember 2027 für die Umsetzung der Motion Steiner-Brütsch Daniel (EVP) und Mitunterzeichnende vom 27. März 2017: Gesamtsanierung Kugelfang Hinterberg und Neugestaltung Kinderspielplatz Tierpark (Teil A Gesamtsanierung Kugelfang) wird genehmigt.**
- 2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



10. Motion Scheibli Nathalie (SP), Zaugg Franziska (FDP), Meier Andreas (GLP), Michael Schenk (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Gerechte Anstellungsbedingungen für alle Stadtangestellte: Stellungnahme

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 10. Hier geht es um die Stellungnahme zur Motion Scheibli Nathalie (SP), Zaugg Franziska (FDP), Meier Andreas (GLP), Michael Schenk (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Gerechte Anstellungsbedingungen für alle Stadtangestellte. Das Eintreten ist zwingend

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir starten mit der Beratung und dazu liegt keine Berichterstattung des Gemeinderats vor. Auch die GPK hat keinen Bericht angekündigt. So hätten nun eine der Sprecher:innen der Motion das Wort.

Sprecherin der Motion, Nathalie Scheibli (SP): Ich erlaube mir trotz der fortgeschrittenen Zeit bei diesen Anliegen ein bisschen auszuholen. Ich mache dies anhand eines Beispiels. Der Name ist frei erfunden, die Situation trifft aber zahlreiche Stundenlohn-Angestellte der Stadt. Frau Stoll arbeitet als Reinigungskraft für die Volksschule Langenthal. Während den 39 Schulwochen putzt sie täglich. Zusätzlich kommen drei Wochen in der unterrichtsfreien Zeit mit Ferienreinigung dazu. Während zehn Wochen im Jahr wird ihr kein Geld ausbezahlt. Es macht in den Schulen ja auch keinen Sinn zu reinigen, wenn kein Betrieb, sprich keine Verunreinigung stattfindet. Schon dieser Umstand sollte hier im Saal die Hörer und Hörerinnen aufhorchen lassen. Frau Stoll hat einen Stundenlohn von Fr. 26.00, die Rappen lasse ich dabei weg. Wenn sie pro Woche 42 Stunden arbeitet, verdient sie im Monat rund Fr. 4'368.00 brutto. Das gibt ein Jahreseinkommen von Fr. 45'864.00. Geteilt durch zwölf Monate macht dies einen Monatslohn von Fr. 3'822.00 brutto. Dies ist nicht üppig, wenn man denkt, dass schon nur eine Miete und die Krankenkassenprämien einen Grossteil dieses Lohns wegfressen. Der Ferienanteil wie auch der Anteil an einen 13. Monatslohn ist mit rund 10% in diesem Stundenlohn von Fr. 26.00 bereits enthalten. Frau Stoll ist alleinstehend. Sie möchte gerne 100% arbeiten. Wenn man nun von diesen zehn Wochen, in denen sie nicht reinigt, noch fünf Ferienwochen abzieht, hat sie in fünf Wochen aber immer noch keine Arbeit, sprich auch keinen Lohn. Sie wäre somit gezwungen für diese fünf Wochen eine Arbeit zu suchen. Das ist aber schwierig, weil diese fünf Wochen auf das ganze Jahr in den Schulferien verteilt sind. Die Rechnung ist schnell erstellt. Fünf Wochen mal 42 Stunden geteilt durch 42 Arbeitswochen ergibt fünf Stunden, die Frau Stoll pro Woche mehr arbeiten müsste, um auf ein 100%-Pensum zu kommen. Eine 47-Stundenwoche in der Reinigung? Ob dies wohl zulässig ist? Ein weiterer Punkt, der gegen Stundenlohn-Angestellte spricht, ist, dass der Lohn von dem, was gearbeitet wurde, immer erst am Ende des Folgemonats ausbezahlt wird, da ja zuerst die Stundenlohn-Abrechnung erstellt werden muss. So hat Frau Stoll beispielsweise im November nur Lohn für zwei Arbeitswochen, weil ja im Oktober noch zwei Wochen Schulferien waren. Sie muss also vermutlich bis kurz vor Weihnachten auf den Dezemberlohn warten, um für Ihre Liebsten ein Weihnachtsgeschenk kaufen zu können. Das Tüpfchen auf dem i kommt aber erst jetzt. Frau Stoll arbeitet seit 20 Jahren bei der Stadt. Wenn sie aufgrund einer Krankheit oder einem Unfall für mehrere Monate ausfällt, erhält sie ab dem 6. Monat keinen Franken Lohn mehr, weil ihr Lohn, im Unterschied zu den öffentlich-rechtlichen Mitarbeitenden, nicht zwölf Monate zu 100% und weitere zwölf Monate zu 80% versichert ist. Was sind wir als Stadt für eine Arbeitgeberin? Kein Wunder, finden wir fast kein Reinigungspersonal mehr und sind gezwungen bei Ausfällen die Reinigung hinunterzufahren.

Heute mit der Überweisung dieser Motion haben Sie die Gelegenheit diesem Zustand zu einem hoffentlich schnellen Ende zu verhelfen. Dass der Gemeinderat dies unterstützt, freut uns Motionärinnen und Motionäre. Wir können auch nachvollziehen, dass die gesamte Reinigung unter die Lupe genommen werden soll. Für uns ist aber klar, dass zuerst die Umwandlung der Anstellungsbedingungen und erst danach das Reinigungskonzept in Angriff genommen wird. Sonst warten die betroffenen Mitarbeitenden noch länger. Dass es beim Personaldienst Engpässe gab, ist eine Begründung, dürfte aber kein Grund sein, dass diejenigen mit den niedrigsten Löhnen das Nachsehen haben. Diese Thematik ist schliesslich bereits jahreal und war



auch schon in Bearbeitung, als der Personaldienst noch vollzählig war. Jetzt konnten diverse Anstellungen getätigt werden, weshalb wir erwarten, dass es jetzt schnell geht. Wir Motionärinnen und Motionäre machten absichtlich keine Angaben über die Dauer und die Höhe des Anstellungsverhältnisses. Dazu erwarten wir Vorschläge seitens des Gemeinderates. Wir sind klar der Meinung, dass für alle Mitarbeitenden, die regelmässig für die Stadt arbeiten, die gleichen Bestimmungen angewendet werden sollen. Es darf künftig nur noch eine kleine Anzahl Mitarbeitende im Stundenlohn geben. Wir werden diese Motion nicht in ein Postulat umwandeln, weil dies für uns zu unverbindlich ist. Wir hoffen, dass Sie diese Ungerechtigkeit auch nicht weiter unterstützen und heute für ethisch und moralisch vertretbare Anstellungsbedingungen eintreten. Mein Votum gilt auch als Fraktionsvotum. Die SP/GL-Fraktion stimmt dieser Motion einstimmig zu. Danke für die Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Besten Dank. So kommen wir jetzt zu den Fraktionssprecher:innen. Welcher Fraktion darf ich das Wort übergeben? Niemandem. Gibt es Einzelsprecher:innen? Auch niemandem. Wünscht der Gemeinderat noch das Wort? Wünscht die Motionärin nochmals das Wort? Nein, dem ist nicht so. Gut, so schreiten wir zur Abstimmung. Zuerst über die Qualifikation und anschliessend über die Erheblichkeitserklärung. Der Gemeinderat schlägt vor, diese Motion mit Weisungscharakter zu qualifizieren. Wer dem so zustimmen kann, bezeugt es mit der orangen Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen? Im Beschlussesentwurf kommen wir nun zu Ziff. II. Wer diese Motion für erheblich erklären und damit dem Gemeinderat folgen will, zeigt es nun mit der Karte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 36 Stimmen Ja gegen 0 Stimme Nein und 1 Enthaltung:**

- I. **Die Motion Scheibli Nathalie (SP), Zaugg Franziska (FDP), Meier Andreas (GLP), Michael Schenk (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024:** Gerechte Anstellungsbedingungen für alle Stadtangestellte **wird als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert.**

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 23 Stimmen Ja gegen 13 Stimme Nein und 1 Enthaltung:**

- II. 1. **Die Motion Scheibli Nathalie (SP), Zaugg Franziska (FDP), Meier Andreas (GLP), Michael Schenk (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024:** Gerechte Anstellungsbedingungen für alle Stadtangestellte **wird erheblich erklärt.**

Für den Fall der Wandelung der Motion in ein Postulat lautet der Antrag auf Nichterheblicherklärung des Postulates.

2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



11. Interpellation der FDP/jll-Fraktion, GLP/EVP-Fraktion, Freudiger Patrick (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Was haben wir auf der Ebene der langfristigen Finanzplanung zu erwarten?: Beantwortung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 11. Hier geht es um die Beantwortung und dem Antrag auf Abschreibung der Interpellation der FDP/jll-Fraktion, der GLP/EVP-Fraktion, von Freudiger Patrick (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: «Was haben wir auf der Ebene der langfristigen Finanzplanung zu erwarten»? Das Eintreten ist zwingend und wir gehen zur Beratung über.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Eine Berichterstattung durch den Gemeinderat ist keine angemeldet, da eine schriftliche Stellungnahme vorliegt. Eine Berichterstattung der GPK gibt es auch keine. So haben nun die Interpellanten die Gelegenheit für eine kurze Stellungnahme, die von Pascal Dietrich gewünscht wird.

Sprecher der Interpellation, Pascal Dietrich (parteilos): Wir danken für die Beantwortung der Interpellation und müssen allerdings sagen, dass wir doch ein bisschen enttäuscht sind, wie auf die Frage eingegangen wurde. Selbstverständlich kann man sich immer auch die Frage stellen, ob man die Fragen richtig formulierte und ob man klar darlegte, was man wissen wollte, sodass wir uns hier vielleicht etwas Kritik gefallen lassen müssen. Aber ich glaube, wenn man es verstehen wollte, was wir bezweckten, wäre das schon möglich gewesen. Wenn man dann die Antwort anschaut, muss man einfach sagen, dass es uns in dem Sinn eigentlich nichts brachte, ist nämlich nichts Neues in den Antworten enthalten. Praktisch ohne Ausnahme wussten wir bereits schon alles, was darin geschrieben stand. Und dasjenige, dass wir eigentlich wissen wollten, wird vielleicht ein bisschen angetönt, aber es wird dabei nicht ausgeführt wie beispielsweise bei der Frage 1, bei der zuerst aufgeführt wird, was alles im Investitionsplan wo drinsteht, was wir selber auch nachschauen können. Nachher findet sich im letzten Abschnitt der Beantwortung dieser Frage noch der Hinweis, dass «Nachholbedarf besteht». Und genau darum würde es jetzt gehen. Aber wie hoch dieser ausfällt oder wie man diesen einigermaßen quantifizieren könnte, wird dann nicht ausgeführt, da damit ist die Antwort auf die Frage auch zu Ende. Zur Frage 3, warum die geplante Investitionsquote regelmässig nicht realisiert wird, findet sich ein Dreizeiler, den wir uns selber so auch hätten vorstellen können. Aber dies finden wir wirklich eine dürftige Antwort, die so eigentlich nicht ausreicht. Dann kommt noch hinzu, dass der Gemeinderat im Juli Delegationen der Fraktionen zu dieser Veranstaltung einlud, bei der es eigentlich um dasselbe Thema oder zumindest um ein ähnliches Thema ging. Unsere Fraktionsmitglieder, die daran teilnahmen, sagten, dass sich durchaus gewisse Differenzen zur Antwort des Gemeinderates ergaben und auch gewisse Widersprüche, bei denen man nicht ganz drauskam.

Wir finden eigentlich, dass man dies nochmals diskutieren muss, indem wir dem Gemeinderat auch gerne nochmals die Chance geben würden, dass diese Differenzen erklärt und ausgeräumt werden können und dass man den gesamten Stadtrat, und nicht nur eine Delegation, nun auch im Rahmen dieser Interpellation, auf denselben Stand bringen könnte. Und zwar auf einen Stand, dass man dabei auch wirklich etwas Neues erfährt und damit auch den Durchblick gewinnt. Wir sahen es auch heute wieder bei der Kenntnisnahme des Finanz- und Investitionsplans, dass mindestens zwei Fraktionen nur mässig zufrieden waren, wie dies abläuft und wie im Moment das Meccano aussieht. Wir finden, dass man absolut auch die Kommission, die sich ja mit der Frage der Schuldenbremse und der langfristigen Finanzplanung auseinandersetzt, hier mit einbeziehen sollte und diese aufgeworfenen Fragen nochmals vertieft anschaut. Dabei sollte es zu Antworten kommen, die wirklich auch dem gesamten Stadtrat einen Erkenntnisgewinn bringen. Das wäre unsere Vorstellung und wir, seitens der Interpellanten, möchten deshalb die Interpellation heute noch nicht abschreiben, sondern plädieren dafür, dass man in einem zweiten Anlauf noch mehr aus den Fragen herausholen könnte. Ich nehme auch an, dass es wohl nötig ist, zu meinem Votum kurz die Stimme der anderen Fraktionen einzuholen. Falls dies die Ratspräsidentin nicht so sieht, würde ich eben den Antrag auf Diskussion gemäss Art. 54 der Geschäftsordnung stellen. Merci vielmals.



Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Ich würde Dich tatsächlich bitten, dies so zu beantragen, weil Dein Votum nicht ausreicht, damit diese Interpellation nicht abgeschrieben wird. Wenn wir darüber abstimmen, steht es Euch so oder so offen, dies so zu machen. Das heisst nun, wenn Du eine Diskussion wünschst, so bitte ich Dich diesen Antrag auch entsprechend zu stellen, damit wir darüber abstimmen können.

Sprecher der Interpellation, Pascal Dietrich (parteilos): Gut, so stelle ich den Antrag, dass wir hier – und dies muss nicht ausufern – eine kurze Diskussion zu dieser Interpellation führen, was zugegebenermassen ein wichtiges Thema tangiert. Es gibt namentlich auch aus anderen Fraktionen Wortbegehren, um kurz ihre Haltung darzulegen, warum diese Interpellation heute noch nicht abgeschrieben werden sollte.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Dann stimmen wir also über diesen Antrag auf Diskussion über diese Interpellation ab. Wer dem zustimmen möchte, zeigt es mit der Karte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Abstimmung über den Antrag von Pascal Dietrich (parteilos) auf Diskussion zur Interpellation

32 Ja angenommen

1 Nein

4 Enthaltungen

Somit startet diese Diskussion, aber ich sehe, dass es dazu einen Ordnungsantrag gibt.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Für mich kam dieser Antrag nun ein bisschen überraschend und wir müssten eine kurze Pause bekommen, um uns in der Fraktion zu beraten. Ich würde Euch bitten dem zuzustimmen.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Es steht somit ein Antrag auf Sitzungsunterbruch im Raum, damit sich die Fraktionen kurz austauschen können, bevor wir in die Diskussion zur Interpellation im Gesamtrat einsteigen. Falls wir das so beschliessen, schlage ich eine Pause von fünf Minuten vor. Wer dem Sitzungsunterbruch von fünf Minuten zugunsten einer fraktionsinternen Diskussion vor der offenen Diskussion zustimmt, streckt seine Karte in die Höhe. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Abstimmung über den Ordnungsantrag von Fabian Fankhauser (GLP) auf Sitzungsunterbruch

36 Ja angenommen

0 Nein

1 Enthaltungen

(Sitzungsunterbruch für 5 Minuten)

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir fahren mit der Sitzung fort. Ich hoffe, dass Ihr Euch in den Fraktionen kurz austauschen konntet. Nun steigen wir in die Diskussion ein, so wie sie vom Rat zu dieser Interpellation beschlossen wurde. Wem darf ich das Wort geben? Irgendjemand von Euch muss diskutieren wollen, weil dies ja nun auch beschlossen ist.

Sprecher der Interpellation, Pascal Dietrich (parteilos): Ich komme nochmals schnell, bevor dann weitere Diskussionsbeiträge kommen. Wir diskutierten gerade noch darüber, wie denn so eine vertiefte Antwort des Gemeinderates eigentlich aussehen müsste. Ich bin nicht ganz sicher, ob das dann nur so geht, aber es ist mir im Prinzip gleich wie wir vorgehen. Damit es aber auf jeden Fall schneller geht, würden wir den Antrag stellen, dieses Geschäft zurückzuweisen, weil dann der Gemeinderat auf jeden Fall gehalten ist, hier eine vertiefte Antwort zu geben. Dabei möchten wir die Rückweisung mit der Auflage verbinden, dass man die



zuvor erwähnte Kommission, das heisst die nicht ständige Kommission zu den Finanzen, miteinbeziehen würde, um dann innerhalb von sechs Monaten zu diesen Fragen eine vertiefte Antwort zu liefern. Das wäre der Rückweisungsantrag der Interpellanten.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Gibt es weitere Wortmeldungen?

SVP-Fraktion, Patrick Freudiger (SVP): Wir unterstützen diesen Antrag auf Rückweisung. Nachdem man es nun offenbar mit einer reinen Nicht-Abschreibung so nicht machen kann, so wählt man eben den Weg der Rückweisung. In dem Sinne danke ich auch der Verwaltung für den Hinweis. Wir unterstützen eigentlich auch die Überlegung, in dem Sinne also auch die Auflage der Rückweisung, damit man die Antworten vielleicht ein wenig konkretisiert, danach aber auch in Diskussion tritt mit der bestehenden Kommission, die ja die Motion zur Einführung der Schuldenbremse umsetzen sollte. Es wurde bereits gesagt, dass die Antworten etwas knapp ausfielen, was vielleicht zum Teil durchaus mit der Art der Fragen zu tun hat. Aber wenn man etwas kombiniert oder den Bezug zur Budgetberichterstattung herstellt, so würde man sich auch die eine oder andere Antwort vorstellen, die vielleicht etwas mehr Pfeiler einschlägt. Ich gebe zu bedenken oder rufe in Erinnerung, dass der Gemeinderat völlig zu Recht darauf hinwies, dass unser Selbstfinanzierungsgrad seit Jahren bedenklich tief ist und es politische Gegensteuermassnahmen braucht, was alles in der Berichterstattung zum Budget und zum Investitions- und Finanzplan steht und so auch prominent erwähnt wird. Dann geht es aber auch um die Frage, nach welchem rechtlichen oder politischen Vorgaben Investitionen priorisiert werden, wozu dann die Antwort wieder eher vage ausfällt. Da würden wir uns vielleicht den einen oder anderen Pfeiler wünschen, der etwas konkreter eingeschlagen würde, damit wir dann doch auch endlich die dringend notwendige Debatte darüber führen könnten, wie wir mit beschränkten finanziellen Mitteln künftig zielgerichteter vorgehen wollen. Als zweiten Punkt unterstützen wir sehr, dass nun der Gemeinderat – vielleicht auch im Rahmen der Beantwortung dieser Interpellation, aber vielleicht auch generell – etwas mehr mit der Kommission zur Umsetzung der Motion «Schuldenbremse» in Diskussion tritt. Das Tempo in diesem Bereich ist für uns zu langsam und wir erhofften uns mehr Fortschritt, damit wir hier endlich einmal eine fundierte und rechtlich umsetzbare Regelung hätten, um unsere Finanzen wieder in das Gleichgewicht zu bringen. Wir sahen zuvor, in welche Richtung es anhand des strukturellen Defizits mit dem Finanzplan geht. Hier muss mit konkreten rechtlichen Regelungen Gegensteuer gegeben werden. Und dann ist auch eine vermehrte Diskussion zwischen Gemeinderat und Kommission jetzt einmal für's Erste im Rahmen einer vielleicht etwas vertieften Interpellationsantwort doch genau das Richtige. Deshalb stimmen wir diesem Rückweisungsantrag zu. Merci.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Heute werde ich des Öfteren überrascht, zuerst mit einer Nicht-abschreibung der Interpellation, die wir doch auch mitunterschrieben oder auch mit der Diskussionsrunde und nun tatsächlich auch mit einer Rückweisung. Wir haben ein ausgeklügeltes, digitales Abstimmungssystem in unserer Fraktion, dank dem ich auch trotz der räumlichen Trennung von meiner Fraktion herausfand, dass wir nun einstimmig gegen die Abschreibung sind. Merci.

SP/GL-Fraktion, Sandro Baumgartner (SP): Ich möchte nur schnell eines loswerden. Vorher redeten wir über Menschen und Anstellungen. Das war kein Wort wert. Und hier machen wir so ein Theater. Ich weiss noch nicht, wie sich unsere Fraktion verhalten wird, was wir dann sehen werden und spontan entscheiden. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gibt es weitere Wortmeldungen? Nun hat noch Stadtpräsident Reto Müller das Wort.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Der Gemeinderat konnte sich zu dieser Frage nicht beraten, aber ich möchte doch an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Euch der Gemeinderat heute einen Finanz- und Investitionsplan zur Kenntnisnahme vorlegte. Dies ist der Plan, der Aussagen darüber macht, welche Investitionen er in den kommenden fünf Jahren angehen will und er entsprechend plant. Und Ihr hörtet auch anhand der Ausführungen anlässlich dieses Traktandums, dass wir über diesen Horizont hinausplanen. «Was haben wir im Rahmen der Investitionsplanung zu erwarten?». Die Antwort findet sich im Traktandum Nr. 2. Und vielleicht geht es nicht nur um die Erwartungshaltung Eurerseits, sondern vielleicht würde es auch einmal darum gehen, dass wir konkret hören würden, was Ihr denn genau wollt; anstatt einfach nur zu sagen, dass



das, was der Gemeinderat bislang vorlegte oder das, was er anstrebt, nicht genügt. Diesbezüglich erhielten wir heute Abend wenig konkrete Sachhinweise. Dafür bekamen wir vom Hauptsprecher relativ viel Konjunktiv zu hören. «Sie hätten, würden, wollen etwas anderes zu hören oder zu lesen bekommen», als der Gemeinderat «hätte» vorlegen können, wenn er es dann richtig interpretiert «hätte». Einfach anstatt Interpellationen einzureichen, würde es beispielsweise auch ein Telefon oder ein direktes Gespräch geben, zumal auch der Stadtbaumeister bis vor zwei Minuten im Saal anwesend war und der Stadtpräsident oder der Ressortvorsteher Finanzen ebenso hier sind. Somit dürft Ihr auch fragen, sodass wir dann vielleicht auch anders oder besser antworten könnten.

Der Gemeinderat stellte in diesem Gespräch, das er vorab zugegebenermassen erst einmal mit einer Delegation der Fraktionen durchführte, grundsätzlich zwei Strategien dar. Wir stehen auch heute vor der Frage, wie wir diesen Investitionsstau, der sich über Jahrzehnte in Langenthal ergab, indem man jahrelang sehr, sehr wenig in die gesamte Infrastruktur investierte, beheben wollen? Ich glaube, dass es relativ unbestritten ist, dass es einen Investitionsstau gibt. Wir haben zwar zugegebenermassen mit dem Wuhrplatz, mit der Marktgasse, mit dem Kreuzfeld 1, 4 und 5 gewisse Sachen machen können und dürfen, aber wir haben auch die Elzmatte, wir haben die Hard, wir haben ein Schwimmbad, das in die Jahre kommt und wir haben ein Verwaltungszentrum, das auch bald 30 Jahre alt wird etc. Der Bedarf ist da und dort muss und darf man priorisieren. Was Ihr für eine Priorisierung vornehmen wollt; darüber könnte man sich auch entsprechend austauschen. Aber auf unsere beiden Strategien zurückkommend stand der Gemeinderat dieses Jahr vor der Wahl herauszufinden, welches das bessere Vorgehen ist. Sollen wir im Sinn eines GU TU zu Euch kommen um klarzustellen, dass wir versuchen müssen, einen grossen Investitionsbedarf in kurzer Zeit abzubauen? Damit wäre es möglich gewesen mehrere Projekte parallel vor die Entscheidungsgremien zu bringen, was einen enormen personellen Bedarf ausgelöst hätte, sodass wir Ressourcen hätten aufstocken oder externe Mandate vergeben müssen, um das alles überhaupt aufarbeiten zu können. Und dabei wäre es auch zu massiv viel Vorlagen gekommen. Dies hätte den über die kommenden Jahre erforderliche Investitionsbedarf, den Roberto Di Nino sehr schön aufzeigte und der ja auch schon so extrem hoch ist, noch um einiges erhöht. Dies hätte auch zur Folge gehabt, dass es in den kommenden Jahren zu einem grossen Investitions-Abschreibungsbedarf gekommen wäre.

Die andere Strategie, die wir Euch zuhanden der Fraktionsdelegationen eben darlegten und es vielleicht nicht so rüberkam, ist so, dass wir nach wie vor mit dieser Strategie weiterfahren, die wir nun auswählten, sodass wir, zwar teilweise auch zulasten eines wachsenden Schadens an gewissen Infrastrukturen, versuchen, eine Priorisierung vorzunehmen, zu dem wir Euch nun einen Horizont von fünf Jahren aufzeigten, um damit den Bedarf kontinuierlich abbauen zu können. Das waren die Hauptbotschaften an diesem Treffen und es ist auch dies, was nach wie vor für heute Abend gilt. Ich denke, dass es insbesondere am Stadtrat liegt, der hier ja auch strategisch ein- und mitwirken darf, dass er uns bei diesen groben Leitlinien auch hilft und sagt, was er beim Gemeinderat bestellen will. Wenn man eben eine Frage bezüglich der Umsetzungsquote der bisherigen Investitionen stellt, so wisst Ihr, dass wir bislang nicht mit einem Investitionsüberhang plantem, wie dies beispielsweise beim Kanton der Fall ist. Dabei könnte ja bei Ablehnung eines Geschäfts sofort ein anderes aus der Schublade gezogen und dann auch innerhalb der Realisierungszeiträumen umgesetzt werden. Deshalb erlaubt Ihr mir, dass es vielleicht auch zynisch ist, wenn man sich heute fragt, wieso die Investitionsquote so tief ausfällt, angesichts von drei abgelehnten Kindergarten-Projekten, bei denen ja zum Teil auch Sprecherinnen und Sprecher in gewissen Gegenkomitees dabei waren. Deshalb bin ich auch dankbar, wenn wir diese Debatte konstruktiv weiterführen können und all die Möglichkeiten anschauen, die wir heute aufzeigten. Ich muss aber nochmals wiederholen, dass wir von Euch auch wissen müssen, was Ihr wollt. Man kann diesen Prozess, anstatt man ihn eben hier im Stadtrat auch als Parlament ausdiskutiert, natürlich auch an eine Spezialkommission zuweisen, die aber im Prinzip einen anderen Auftrag hätte, der ebenfalls bereits genannt wurde und die Fragen rund um eine fundierte, rechtliche Umsetzung eines verlangten Instruments beinhaltet. Dabei muss ich aber auch ehrlicherweise sagen, dass dort die Ratlosigkeit langsam steigt und man jetzt vielleicht auf ein Nebengeleise umsatteln will. Wie auch immer es kommt, der Gemeinderat ist immer diskussionsbereit, aber es muss auch von Euch mehr kommen. Merci vielmals.



Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Gut. Nun hat der Antragsteller noch das letzte Wort und ich würde ihn bitten, dass er den Antrag nochmals präzisiert, damit wir genau wissen, über was wir abstimmen sollen.

Sprecher der Interpellation, Pascal Dietrich (parteilos): Vielen Dank auch dem Stadtpräsidenten für die interessanten Ausführungen. Diese nehmen wir natürlich zur Kenntnis und werden dies auch entsprechend weiterverarbeiten, was hier gesagt wurde. Vielleicht sage ich noch kurz etwas zum Seitenhieb wegen den Kindergärten. Wenn ich die Investitionsquote der letzten 15 Jahren anschau, so wurde diese – Irrtum vorbehalten – in jedem Jahr nicht erreicht. Dies nun auf eine Abstimmung vom letzten Dezember zu schieben, finde ich jetzt doch sehr, sehr komisch und vielleicht auch gerade dem Moment geschuldet, Reto. Aber ansonsten wurde natürlich Verschiedenes gesagt, bei dem wir wohl nicht grosse Differenzen haben. Auch unsererseits ist immer Gesprächsbereitschaft vorhanden und wir nehmen nochmals zur Kenntnis, dass auch von uns mehr kommen muss. Wir geben uns sicherlich Mühe, was sicherlich auch diejenigen von uns betrifft, die im nächsten Jahr noch dabei sein werden. Aber es ist natürlich klar, dass auch im Parlament Mehrheiten gefunden werden müssen, die hin und wieder wechseln, was auch zum politischen Spiel gehört und auch der Stadtpräsident weiss. Nun komme ich nochmals auf unseren Antrag zu sprechen. Wir stellen einen Rückweisungsantrag, sodass das Geschäft mit der Auflage an den Gemeinderat zurückgewiesen werden soll, hier im Rat unter Einbezug dieser nicht ständigen Kommission eine fundierte Antwort innerhalb einer Frist von sechs Monaten abzugeben.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci. Sie hörten soeben den Antrag, der uns nicht schriftlich vorliegt und deshalb auch nicht eingeblendet werden kann. Sofern diese Rückweisung angenommen wird, würden wir nicht über die Abschreibung befinden und so würde das Geschäft an den Gemeinderat zurückgehen. Wer diesem Rückweisungsantrag von Pascal Dietrich zustimmen möchte, zeigt es mit der orangen Karte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 19 Stimmen Ja gegen 18 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen:**

Rückweisung der Interpellation an den Gemeinderat mit dem Auftrag der Überarbeitung der Antworten unter Einbezug der nicht ständigen Kommission innerhalb von 6 Monaten.



12. Interpellation der SVP-Fraktion, Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Janosch (SVP), Schenk Michael (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Entwicklung bezüglich aufgeklebter Plakate und Schmierereien von rechts- und linksextremen Gruppierungen in Langenthal: Beantwortung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Es folgt Traktandum Nr. 12 mit der Beantwortung und dem Antrag auf Abschreibung der Interpellation der SVP-Fraktion, Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Janosch (SVP), Schenk Michael (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024 in Sachen Entwicklung bezüglich aufgeklebter Plakate und Schmierereien von rechts- und linksextremen Gruppierungen in Langenthal. Das Eintreten ist zwingend und wir starten mit der Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Vom Gemeinderat ist keine Berichterstattung angemeldet, ebenso wenig von der GPK. Jetzt haben die Sprecher:innen der Interpellation die Möglichkeit das Wort, wer möchte es?

Sprecherin der Interpellation, Corina Grossenbacher (SVP): Ich möchte noch was zu Dir sagen, Sandro, was sich auf vorhin bezieht und nichts mit der Interpellation zu tun hat. Mich überzeugte die Rede von Nathalie so sehr, dass man hier gar nichts mehr dagegen sagen musste. So kann es manchmal auch sein.

Nun komme ich aber einmal zu unserer Interpellation von mir und den Mitunterzeichnenden. Die Interpellanten möchten sich ganz herzlich für die sehr ausführliche Beantwortung der eingereichten Fragen bei allen involvierten Ämtern inklusive ihrer Aussenstellen sowie der Kantonspolizei Bern und auch ToKJO¹ bedanken. Eigentlich wollte ich heute Abend mit einem grossen Papiersack vorbeikommen, aber da derjenige, der mich eigentlich dazu bewogen hatte, diese Fragen einzureichen, heute nicht anwesend ist, dachte ich mir, dass ich mir das schenke. Wie wir den Antworten entnehmen konnten, sind der Kantonspolizei Bern insgesamt 19 Fälle bekannt und somit also keine Plastiktüte voll. Lediglich zwei Fälle liessen sich auf dem Langenthaler Schulareal feststellen; der eine war dem rechten und der andere dem linken politischen Lager zuzuweisen. Wenn man sich die ganzen Schmierereien und Sprayereien einmal generell anguckt, so sind 60% den Sportvereinen zuzuordnen, 20% beziehen sich auf Fasnachtscliquen und 20% sind politisch motiviert. Auch ist keine Vermehrtheit zwischen den Jahren 2023 bis jetzt, oder auch den Jahren zuvor, festzustellen. Ich will hier heute Abend nicht lange werden, zumal die Sitzung schon eh lange genug dauert. Infolgedessen möchte ich es gerne dabei belassen. Ich finde es allerdings schäbig, wenn man im Wahljahr so Aufmerksamkeit erheischen muss, dass man hier mit einer Papiertüte ankommt und den Leuten suggeriert, dass die junge Tat hier Hunderte von Aufklebern in Umlauf brachte und dabei noch versucht, dies den Delegierten der SVP Schweiz in die Schuhe zu schieben. Ich finde es nur schäbig und die Antworten, die wir dazu von der Stadt erhielten, sagen, wie ich glaube, alles aus. Danke.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Eine Diskussion zur Interpellation gibt es nur, wenn dies der Rat entsprechend beschliesst. Ist dies der Fall? Nein. Wird die Abschreibung bestritten? Nein, dem ist nicht so. Somit wurde die Abschreibung der Interpellation stillschweigend genehmigt.

III Abstimmung:

■ Der Stadtrat beschliesst stillschweigend:

1. Die Interpellation der SVP-Fraktion, Grossenbacher Corinna (SVP), Fankhauser Janosch (SVP), Schenk Michael (SVP) und Mitunterzeichnende vom 29. April 2024: Entwicklung bezüglich aufgeklebter Plakate und Schmierereien von rechts- und linksextremen Gruppierungen in Langenthal wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.

2. Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

¹ ToKJO = Kinder- und Jugendfachstelle Region Langenthal



13. Mitteilungen des Gemeinderates

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Wir schreiten zu Traktandum Nr. 13 mit den Mitteilungen vom Gemeinderat.

Gemeinderat Markus Gfeller (FDP): Ich habe eine kurze Information zur Markthalle. Die Markthalle wird in dem Sinn vom AföS¹ betrieben und vermietet, was der Grund ist, dass dieses Projekt zum Schluss bei mir landete. Im Zusammenhang mit dem Brandschutz und der Evakuierung erhielten wir von der Gebäudeversicherung Auflagen. Dazu sagte man uns im Vorsommer, dass, wenn wir nicht relativ schnell handeln, die Markthalle ab sofort nur noch mit maximal 200 Besucher ausgelastet werden darf. Uns wurde relativ schnell klar, dass diese Markthalle mit 200 Personen nicht betrieben werden kann. Dann erhielten wir von der Gebäudeversicherung eine schriftliche Mitteilung, was zu machen ist, damit der Normalzustand wieder hergestellt werden kann.

Dazu sind zwei Hauptmassnahmen notwendig: Das eine ist eine Grundmassnahme, die danach dann auch wieder bis zu 1'000 Besucher zulässt. Das hat damit zu tun, dass man einerseits die Notausgänge besser signalisieren muss und andererseits, dass die Fluchtwege den heutigen Standards entsprechend ausgebaut werden müssen. Das Problem bei der Markthalle ist das, dass die dortigen, grossen Tore seitwärts aufgehen, für eine Fluchttüre eine seitliche Öffnung aber nicht das Optimale darstellt, müssten diese Fluchttüren doch nach aussen aufgehen. Das betrifft den einen Punkt. Der Blitzschutz betrifft einen zweiten Punkt. Damit wir diese Markthalle wieder in Vollbelegung, das heisst mit bis zu 2'000 Personen, nutzen können, braucht es noch ein zertifiziertes, akustisches Warnsystem. Der Gemeinderat machte sich dazu Gedanken und gab die entsprechenden Reparatur- oder Sanierungsmassnahmen in Auftrag. Es geht dabei um einen Betrag von etwa Fr. 270'000.00. Und weil es so ist, dass man die Markthalle im jetzigen Zustand nicht mehr benutzen konnte, geht es hier selbstverständlich um eine gebundene Ausgabe. Dies führte nun aber bei den Betreibern von verschiedenen grösseren Anlässen in diesem Herbst zu gewissen Unsicherheiten, ob diese Anlässe nun stattfinden können oder nicht. Wir bekamen die Zusicherung der Handwerker, dass bis Ende September 2024 alles erledigt ist. Somit sind die geplanten Anlässe im 4. Quartal und weiter hinaus gesichert. Merci.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Nun gibt es noch weitere Mitteilungen durch Reto Müller.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ich darf Euch noch etwas länger in Beschlag nehmen. Ich hoffe dennoch, dass es sehr informativ und kurzweilig ist. Der Gemeinderat möchte Euch gerne einen Überblick über den Stand der Agglomerationsprogramme und dem Buslinienkonzept Langenthal geben. Dies umfasst den Stand der Erarbeitung und des weiteren Vorgehens, unter anderem darin eingeschlossen das Agglomerationsprogramm 2, das Agglomerationsprogramm 3, das Agglomerationsprogramm 4 sowie das Buslinienkonzept. Das dauert ein bisschen und kommt zum Teil auch bisschen wie die alte Fasnacht hinterher, weil Ihr jetzt verdankenswerterweise heute Abend beispielsweise bereits zwei Beschlüsse fälltet, die als Teil des Ganzen dazugehören.

Was machte der Gemeinderat? Der Gemeinderat nahm in all diesen Programmen eine Neustrukturierung vor, was eben die gesamte «Verkehrslösung Langenthal» betrifft. Wir nahmen auch schon den Vorwurf wahr, dass es sich hier um ein etwas allzu grosses Programm handelte, das man im AP3 eingab, sodass der Gemeinderat dieses Programm nun bis und mit Neueingaben zum Agglomerationsprogramm 5 erstreckte. Das heisst, dass wir es portionierten und es damit auch verdaulicher machen. Dabei prüften wir auch die Massnahmen betreffend das Kosten/Nutzen-Verhältnisses und wir strichen kostenintensive oder weniger wirksame Massnahmen. Namentlich nahmen wir die Mittelstrasse aus dem Paket heraus, diesbezüglich wir auch bereits informierten. Wir strichen aber auch eine Hardau-Unterführung ersatzlos, was eine Langsamverkehrs-Unterführung gewesen wäre, vom Bahnhof her rüber in die Hard. Und auch die Veloweg-Führung von der Bützbergstrasse durch die Chasserstrasse über die Klus nahmen wir als Massnahme raus. Das bedeutet, dass wir hier in diesem Bereich Massnahmen strichen und wir auch hier Massnahmen herausnahmen. Zudem strichen wir die Intervention auf der Mittelstrasse als wohl vielleicht bekannteste Massnahme. Wir können mit Ersatzmassnahmen, die wir gegenüber dem Kanton angeben dürfen, wahrscheinlich trotzdem hohe Subventionen im Agglomerationspro-

¹ AföS = Amt für öffentliche Sicherheit



programm 3 auslösen, weil dieses Programm Pauschalmassnahmen enthält. Das heisst, Bund und Kanton erachten dieses Programm als kleinere Interventionen. Aus der Optik des Bundes wird alles, was wir hier machen, als kleinere Intervention im Strassensystem angesehen, die dann zu Bruttomassnahmen führen, die nicht über 5 Mio. Franken kosten, was sogar auch bei der Hasenmattstrasse stimmt, wenn man dort den Hochwasserschutz herausrechnet. Insofern haben wir einfach eine Anzahl Quadratmeter Strassen, die wir sanieren dürfen, sowie Langsamverkehrsführungen. Es ist so, dass wir Ersatzmassnahmen anmelden können, ob dies dann schlussendlich auch effektiv zu Subventionen führt, wird sich dann zeigen, wenn wir den Abrechnungsfall machen konnten und ich hier als Klammerbemerkung anbringe.

Ich hörte es zuvor beim Votum von Rosario Volante zur Hasenmattstrasse, dass Ihr noch auf genauere Kosten- und Einnahmenangaben wartet und wir Euch innerhalb dieser Programme darlegen können. Wir legten Euch diese heute eigentlich auch bereits vor, wie ich es bereits zuvor in einem ein bisschen emotionaleren Votum sagte und sich auch im Investitionsplan befinden; zumindest diejenigen Sachen, die hier noch im Programm enthalten und noch nicht abgeschlossen sind, was nun Ersatzmassnahmen oder allfällige Subventionen für Ersatzmassnahmen anbelangt. Aber ich hörte es sehr wohl und ich nehme auch das mit, damit wir Euch dann dort wir Euch dann wieder Bericht erstatten, auch eventuell was Ersatzmassnahmen anbelangt; etwa dann, wenn wir die Grubenstrasse anmelden und dort Subventionen geltend machen können, die jetzt innerhalb des Realisierungszeitraum fertig gebaut werden konnte und falls dort zu Subventionen kommt.

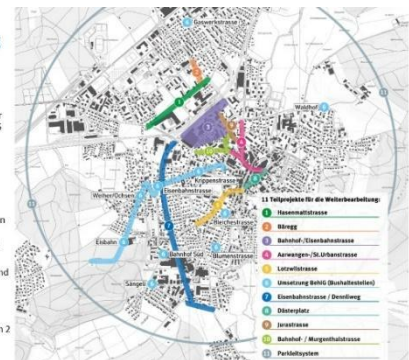
Wenn Ihr vielleicht erlaubt, gehen wir kurz die Programmpunkte durch. Die Hasenmattstrasse ist Euch bestens bekannt und beschloß Ihr soeben. Nummer 2 betrifft die Langsamverkehrsverbindung Richtung Bäregg, was der Gemeinderat neu im AP 5 anmeldete und wir beim AP 3 herausnahmen. Dann haben wir die Bahnhof-/Eisenbahnstrasse, was hier diese Strassenzüge betrifft und einen kleinen Flecken darstellen. Dann haben wir die Aarwangen-/St. Urbanstrasse, wozu wir dann Euch noch eine Kreditvorlage bringen werden. Auch für die Lotzwilstrasse wird es im AP 3 ebenso eine Kreditvorlage geben.

Dann gibt es die Umsetzung des BehiG¹ beim Buslinienkonzept und dann auch Haltestellen wie bei der Wiesenstrasse, die dann über das AP 4 abgewickelt werden. Das wird Euch dann noch betreffen, was eben denjenigen Teil beinhaltet, der grösstenteils nicht agglomerationsberechtigt ist. Die Eisenbahnstrasse / Dennliweg nahm der Gemeinderat aus dem AP 3 heraus und verschob das Projekt in den AP 5. Auch die Umsetzung des Dästerplatzes wurde vom AP 3 in den AP 5 verschoben. Die Jurastrasse werden wir im Rahmen des AP 3 bringen und innerhalb des Zeitraums realisieren. Für die Bahnhof- und Murgenthalstrasse gilt dasselbe und im AP 4 wird ein Projekt betreffend ein Parkleitsystem auf Euch zukommen.

Wenn ich kurz auf die Programme einzeln eingehe, dann haben wir im AP 2 den Hauptbahnhof Langenthal. Wir befinden uns dort in der Ausführung. Es gab Verzögerungen, worüber wir in diesem Frühling gegenüber Euch und den Medien informierten. Es gibt geologische Schwierigkeiten und es kam zu Materialmängeln, was aufgrund des Krieges auf Lieferengpässe bei den Rohstoffen zurückzuführen war. Wir planen nun die städtischen Teile Bahnhofplatz Nord und Süd parallel ab dem Frühling 2025

Neustrukturierung Verkehrslösung Langenthal

- Der Gemeinderat hat die Massnahmen aus dem AP 3 über mehrere Programme bis ins AP 5 erstreckt. Zudem:
- Die Massnahmen wurden betreffend Kosten-Nutzen überprüft und kostenintensive oder wenig wirksame Massnahmen gestrichen. Und:
- Mit Ersatzmassnahmen können (wahrscheinlich) hohe Subventionen im AP 3 ausgelöst werden.
- Die prognostizierten Kosten und Einnahmen können (mit Ausnahme von allfälligen Subventionen für Ersatzmassnahmen) dem Investitionsplan (vgl. Traktandum 2 heute) entnommen werden.



Agglomerationsprogramm 2. Generation

- Hauptbahnhof Langenthal
- SBB Ausführung mit Verzögerungen im Gange:
 - geologische Begebenheiten
 - Materialmangel Rohstoffe -> zurückzuführen auf Lieferengpässe, Krieg
- Ausführungen städtische Teile Bahnhofplätze Nord und Süd parallel ab Frühling 2025
- Abschluss im 2027 - wie geplant
- Save the Date: 16. September 2024, ab 18.30 Uhr, Bahnhof



¹ BehiG = Behindertengleichstellungsgesetz



in den Angriff zu nehmen. Wir sind auch hier nach wie vor an der Arbeit und gleichzeitig realistisch und optimistisch unterwegs, damit wir im 2027 wie geplant abschliessen können. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass wir am 16. September 2024 einen Behördenanlass mit dem Stadtrat und den Kommissionen organisieren, der um 18.30 Uhr startet und wir dabei versuchen, Euch einen fundierteren Einblick zu geben. Dies im Sinne eines «Safe the date», was an einem Montagabend stattfindet.

Wie war die Ausgangslage beim AP 3 vor einem Jahr? Ich versuche dies kurz zusammenzufassen, wozu es hier ja auch Interpellationen gab. Wir hatten in einigen Projektteilen eine angespannte Terminlage. Insbesondere stellte man fest, dass man wahrscheinlich in dieser Kadenz nicht mit allem bis Ende 2027 durchkommt. Bund und Kanton informierten uns, dass wir begründet Einzelmassnahmen bis zu drei Jahren verlängern können. Bei uns ist es allerdings so, dass wir gar keine Einzelmassnahme führen, sondern alles pauschal haben. Deshalb kam es auch zum Entscheid, dass Pauschalmassnahmen keine Nachfrist erhalten. Der Stadtrat gab uns dann im Oktober 2023 den Auftrag das Ganze zu beschleunigen. Ebenso wurden wir um Informationen zu diesem Treffen mit dem Kanton gebeten, was wir Euch dann auch lieferten. Wir führten am 12. Dezember 2023 aber noch ein anderes Treffen mit dem Kanton durch. Dabei wurden wir informiert, dass wir für Pauschalmassnahmen innerhalb des AP 3, die wir nicht fristgerecht umsetzen können, Ersatzmassnahmen im Realisierungszeitraum vorschlagen können, die ebenfalls eine Zielwirkung haben. Der Kanton Basel-Stadt verfuhr bereits im AP 2 und im AP 1 in dieser Form mit Pauschalmassnahmen, wonach nicht mehr konkret das gebaut wurde, was ursprünglich eingegeben worden war und man sich dabei auf andere Projekte fokussierte, zu denen Subventionen eingegeben wurden. Dazu müssen wir aber den Beweis erst noch erbringen, auch wenn der Kanton dem mündlich zustimmte. Das heisst nun, dass wir Projekte wie eben die Grubenstrasse oder andere Strassen im Zeitraum von 2020 bis 2027, die wir teilweise bereits realisierten, auch hier anmelden können, damit wir dann eben trotzdem pauschal von einer möglichst hohen Beteiligung an Bundes- und Kantonsgeldern profitieren können.

Ausserdem machte der Kanton im April 2024 bekannt – Ihr merkt vielleicht, dass es hier um ein Spiel geht, bei dem die Spielregeln noch laufend etwas justiert werden, dass er für das Agglomerationsprogramm AP 3 in der Kontrolle des AP 5 keine Malusse mehr vornehmen wird. In der Vergangenheit tauchten immer wieder gewisse Probleme in der Umsetzung auf, wozu ich hier ein Beispiel von Burgdorf anführe. Burgdorf unterhält ein AMP¹, wozu sie eine Siedlungsmassnahme plant. Dies wurde für den AP 3 eingereicht. In den Verhandlungen wurde dann von einer anderen Stelle des Bundes, nämlich Armasuisse, mitgeteilt, dass dieses Gelände gar nicht zur Verfügung gestellt wird. Und nochmals eine andere Bundesstelle meinte, dass Burgdorf aufgrund dessen nun einen Malus erhält. Darauf intervenierte Burgdorf beim Bund und verwies darauf, dass der Bund mit ihnen plant, dabei aber eine andere Stelle das entsprechende Gelände gar nicht verkauft, sodass die Planung gar nicht umgesetzt werden kann und es unverständlich ist, dass man dafür bestraft werden soll. Der Bund sah ein, dass dies wirklich nicht so gut ablief und man auch an diversen anderen Orten feststellte, dass dieses System zu Problem führen könnte. Deshalb gibt es jetzt keine Malusse mehr und es wurde nun gemäss untenstehenden Satz umgekehrt: «Der Stand der Umsetzung wird auch weiterhin im Prüfbericht dokumentiert. Eine gute Umsetzung und eine nachvollziehbare Berichterstattung kann sich positiv auf die Programmeurteilung auswirken». Dies gab nun dem Gemeinderat einfach auch die Möglichkeit, Teilbereiche aus dem AP 3 komplett in das Aggloprogramm 5 zu verschieben, was nicht mehr bestraft wird. Dies mache ich einfach auch als Hinweis. Damit schafften wir es, dieses Programm wirklich ein bisschen zu erstrecken und etwas besser verdaubar zu machen.

Agglomerationsprogramm 3. Generation

- Ausgangslage vor rund 1 Jahr und weiterer Verlauf der rollenden AP-Planungen:
 - Angespannte Terminlage in einigen Projektteilen - insbesondere für eine Realisierung bis und mit Ende 2027 für alle angemerkte Elemente.
 - Bund und Kanton vermeldeten:
 - Einzelmassnahmen AP3 erhalten begründet um bis zu 3 Jahre Nachfrist für die Realisierung.
 - Pauschalmassnahmen AP1 erhalten keine Nachfrist.
 - Stadtrat "beauftragt" den Gemeinderat die Teilprojekte möglichst "beschleunigt" vor die Gremien zu bringen. Vgl. Interpellationen und Diskussionen u.a. im Stadtrat am 23. Oktober 2023.
 - Der Kanton Bern gibt im Dezember 2023 bekannt, dass für die Pauschalmassnahmen AP3, die nicht innert Frist umgesetzt werden (können), auch Ersatzmassnahmen im Realisierungszeitraum vorgeschlagen werden dürfen. -> Modell Kanton Basel-Stadt
 - Der Bund gibt im April 2024 bekannt, dass er auf das Erheben eines Malus bezüglich des Nichterreichens von Massnahmen künftig für das AP 3 ab dem AP 5 verzichten wird. Ausserdem wird der Beschluss erlassen, dass Anmeldungen von Massnahmen ab AP 6 neu immer auf der Grundlage von Vorprojekten basieren müssen.
-> Umsätze wahrscheinlich Burgdorf (AMP, AP-Fingolen, Arma-Suisse) und Kostenüberschreitungen AP-Anmeldungen vs. Realisierungen.

In der 5. Generation wird gemäss Art. 14 Abs. 3 FA/11 der Stand der Umsetzung der 3. Generation beurteilt. Dies ist die erste Generation, in welcher fixe Fristen für den Stadtrat gelten. Aus diesem Grund haben wir entschieden, dass der Stand der Umsetzung zwar wie bisher in die Programmeurteilung einfliesst, dass aber ab der 5. Generation auf einen Umsetzungszeitpunkt verzichtet wird.

Der Stand der Umsetzung wird auch weiterhin im Prüfbericht dokumentiert. Eine gute Umsetzung und eine nachvollziehbare Berichterstattung kann sich positiv auf die Programmeurteilung auswirken.

19. August 2024

¹ AMP = Armee-Motorfahrzeugpark



Wir müssen zugeben, dass es nicht mehr dasselbe Programm ist, das der Gemeinderat am 9. September 2016 beschlossen hatte. Gewisse Leute haben irgendwie das Gefühl, dass dieser AP der Plan von Reto Müller war, als er noch hypermotiviert, als frischer Stadtpräsident Testosteron gesteuert und weiss nicht was war. Ich bin lediglich zu einem Siebtel an diesem Programm schuld, als dies der Gemeinderat damals im 2016 verabschiedete. Ihr müsst aber auch dort sehen, dass man damals doch das Gefühl hatte, dass diese Agglomerationsprogramme irgendeinmal aufhören. Man erlebte es zu Beginn wie einen Impuls für die Regionen. Aber irgendeinmal wird dieser Fonds, dieser Topf aufgebraucht sein und dann gibt es keine weiteren Programme mehr. Mit den Bundesregelungen, die in der Zwischenzeit eingeführt wurden, indem man dies direkt an die Abgaben aus dem Strassenverkehr knüpfte, wurde es erst möglich, dass es zu weiteren AP's kommt. Deshalb ist es für uns auch möglich, dass wir es nun eben auch ein wenig so erstrecken konnten.

Agglomerationsprogramm 3. Generation

- Verkehrskonzept – Beschluss Eingabe AP 3 am 9. September 2016
- Ausführungskredite AP 3 bringen
 - Hasenmattstrasse – Stadtrat August 24
 - Bahnhof/Eisenbahnstrasse – Stadtrat August 24
 - 3 weitere Ausführungskredite für Massnahmen 2024 vorgesehen
- Neuanmeldung AP 5
 - Wesentliche Änderungen der Ausgangslage (Kosten, Umfang, ...)
 - Strasse
 - Dästerplatz
 - Eisenbahnstrasse/Dornliweg
- Ersatzmassnahmen
 - Zielkonformität
 - Realisierung 2020 – 2027
 - Geplante Ersatzmassnahmen
- Massnahmenverzicht AP 3
 - Falsch-Weissentführung Karbidweg – Vordere Hardaustrasse – Mittelstrasse
 - Anpassung Massnahmen Zentrum
 - Durchfahrtsbeschränkung Zentrum



19. August 2024 5

Was bedeutet dies nun konkret für uns? Auf das AP 3 bezogen konnten wir nun die Projekte zur Hasenmatt- und Bahnhofstrasse vorlegen. Es gibt noch drei weitere Ausführungskredite, die wir in diesem Jahr noch zu bringen planen und deren Umsetzung wir eben auch bis ins Jahr 2027 machen wollen und – Stand des heutigen Wissens – auch können. Auch hier befinden wir uns vor den Bewilligungsverfahren. Wenn es nun beim Projekt Hasenmattstrasse irgendjemandem in den Sinn kommt, Beschwerde einzureichen, würde es zeitlich eng. Aber mit Einsprachen konnten wir bislang ja relativ glücklich umgehen. Insofern ist dies auch realistisch. Wie erwähnt nahmen wir für das AP 5 auch Neuanmeldungen vor. Wir verzeichnen dort auch wesentliche Änderungen bei den Ausgangslagen, sei dies bezogen auf die Kosten oder den Umfang. Unter uns gesagt und auch für die Öffentlichkeit, denn es ist kein Geheimnis, muss man ehrlicherweise sagen, dass wir den Dästerplatz ab Vorprojekt bis 2027 nicht hätten umsetzen können, auch nicht parallel zu allen anderen Strassen, die wir in diesem Realisierungshorizont noch für das Zentrum hätten bringen wollen. Deshalb mussten und durften wir hier den Plan nachjustieren und dabei auch auf Euer Vertrauen hoffen.

Bei den Ersatzmassnahmen ist es so, dass es eine Zielkonformität braucht; das heisst, dass wir nicht einfach etwas anmelden können, das keinen positiven Einfluss auf das Verkehrssystem von Langenthal mit sich bringt. Den Realisierungszeitpunkt nannte ich bereits, muss es doch eine Massnahme sein, die in der Zeit von 2020 bis 2027 durchgeführt wird. Dies trugen wir zusammen, zumindest etwa 5'830 m² an Strassen, die wir als Ersatzmassnahmen anmelden können. Wie ich bereits einleitend sagte, nahmen wir auch beim AP 3 einen massiven Massnahmenverzicht vor. Wir hörten hin und wieder – auch heute Abend, dass wir es auf das Minimum oder auf das, was sinnvoll ist, reduzieren sollen. Ich glaube, dass ich heute sagen darf, dass wir dies bereits so realisierten, indem wir den Velounterführung Hardau und Karbidweg, indem wir die Mittelstrasse oder indem wir den Bereich Klus-/Chasseralstrasse herausnahmen.

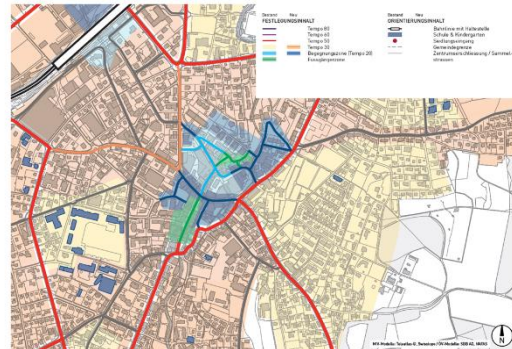
Ersatzmassnahmen für Pauschalmassnahmen AP 3 & AP 4

AP	Realisierung	Massnahmenpaket/Leistungseinheit			
		Aufwertung / Sicherheit Strassenraum in m ²	Langsamverkehr in m Langsamverkehrsführung	Anzahl Fussgänger-schutzinseln	Verkehrsmgt Anzahl Knoten
AP 3	2020 – 2027	36'365 m ²	557 m	0	0
AP 4	2024 – 2028		1'700 m	6	6
TOTAL Plan		36'365 m²	2'257 m	6	6
Total zu real. Projekte AP		30'150 m ²	1'800 m	6	6
Ersatzmassnahmen		5'863 m ²	520 m	0	0
TOTAL		36'013 m²	2'320 m	6	6

19. August 2024 10



Auch was die Massnahmen im Zentrum betrifft, gibt es eine Botschaft. Der Gemeinderat entschied, dass er auf die Durchfahrtsbeschränkung im Zentrum verzichtet. Wir reagieren hingegen mit einer Erweiterung der Begegnungszone und wir halten an einem Durchfahrtsverbot für Lastwagen fest. Wenn es uns gelingt, ein gutes Parkleitsystem zu implementieren, und wenn es uns auch gelingt, die statischen Wegweiser in Langenthal so zu machen, dass sie vielleicht etwas stringenter organisiert sind als dies heute teilweise der Fall ist, so können wir eine Reduktion im Zentrum eventuell auch mit mildereren Massnahmen als mit Verboten erreichen. Sicher hatte auch die Petition der Stadtvereinigung einen Einfluss, die einen entsprechenden Verzicht verlangte. Es ist auch so, dass ich im Namen des Gemeinderates immer sagte, dass diese Massnahmen im Zentrum dem Volk vorgelegt werden. Indem wir nun Massnahmen im Zentrum teilweise auseinandernahmen, weil sie eben keinen inneren Zusammenhang aufweisen, wie etwa die eine Massnahme im Zentrum beim Dästerplatz in den AP 5, wird dies nicht dem Volk vorgelegt. Dabei hätte das Volk auch nicht indirekt zu einer solchen Massnahme Stellung beziehen können. Der Stadtrat bezog ja bislang zu diesen Durchfahrtsbeschränkungen auch noch nicht Stellung, was erst einmal in der GPK diskutiert wurde. Ich weiss, dass dies nicht allen passt, wobei ich spontan auch nicht weiss, wo hier die Mehrheiten liegen. Der Gemeinderat kam zum Schluss, dass er dieses Verkehrsregime durchsetzen will, wonach hier auf den rot markierten Strassen ein Tempolimit von 50km/h und auf den Strassen in orange Farbe Tempo 30km/h gilt. In all diesen Quartieren, die mit ihren grauen Strassen jetzt noch etwas dunkelrot eingefärbt sind, wird ebenfalls Tempo 30 eingeführt. In den orangen Gebieten wird dies neu eingeführt und in den gelb markierten Flächen gilt Tempo 30 bereits heute, sodass wir dies dann alles auch entsprechend umsetzen. Beim Zentrum ist es einfach so, dass wir es vereinheitlichen werden. Das Zentrum würde dann, nebst den bestehenden Fussgängerzonen in grüner Einfärbung und auch hier mit dem Wuhrplatz und der bestehenden Marktgasse, zu einer einheitlichen Begegnungszone mit Tempo 20. Wir würden daraufhin dann noch einmal die Situation beurteilen. Oder es ist dann die Aufgabe eines künftigen Gemeinderates allenfalls zu beurteilen, ob nun hier der bisherige Plan des Gemeinderates ohne Verbotsschilder aufgeht, oder ob man irgendeinmal doch etwas anderes beschliessen müsste. Wie Ihr seht, ist der Gemeinderat diskussionsfreudig und – ich weiss jetzt nicht, ob man dies als «lernfreudig» oder als etwas anderes bezeichnen kann, gingen wir doch auf die Anliegen unserer Innenstadt ein und planen im Moment ohne Verbotsschilder.



Ich erwähnte bereits, was eine Bedingung für das Gelingen sein könnte, damit dann das Zentrum gleichwohl besser funktioniert und eben ein Parkleitsystem umfasst. Die Delegation der Steuergruppe zur Verkehrslösung Langenthal besuchte Murten, um sich über das dortige Parkleitsystem zu informieren. Ihr seht, dass diese Anzeigen teilweise dynamisch und teilweise statisch sind. Bei der dynamischen Variante können spezifische Informationen wie beispielsweise «Zentrum gesperrt – Fasnacht» programmiert werden und oben befindet sich eine statische Anzeige. In Murten gibt es acht solcher Tafeln und man zeigt sich nach einem Jahr sehr überzeugt davon, dass dies für ihr Städtchen wirklich etwas bringt, ist Murten doch ein bisschen kleiner als Langenthal. Ihr System kostete inklusive der Planung 1 Mio. Franken, sodass so etwas bezüglich unseres Kostenrahmens von 1,5 bis 1,7 Mio. Franken, wie es im Agglomerationsprogramm 4 entsprechend erfasst ist, für Langenthal durchaus realistisch und umsetzbar ist.

Agglomerationsprogramm 4. Generation

- Ausweitung Agglomerationsperimeter auf umliegende Gemeinden
- Massnahmen in Bearbeitung:
 - Bushaltestelle Wiesenstrasse
 - Neuorganisation der statischen Beschilderung & dynamisches und digitales Parkleitsystem
- Massnahmen noch nicht beauftragt:
 - Kleinprojekte (Fussgängerzonen)



Parkleitsystem in Murten

19. August 2024 7

Hier entschied der Gemeinderat, dass er die Steuergruppe beauftragt, auch dieses Projekt im Rahmen des Agglo-Programms 4 vorwärtszutreiben, wie auch die Bushaltestelle Wiesenstrasse, was bereits in Auftrag



Stadtrat

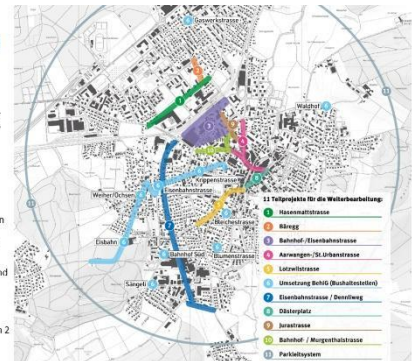
Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

gegeben wurde. Der AP 4 beinhaltet noch Fussgängerschutzinseln, die man noch machen kann, was zur weiteren Planung und Umsetzung noch nicht in Auftrag gegeben wurde. Diese Folie saht Ihr bereits schon einmal. Das wäre soweit einmal die Zusammenfassung, nachdem ich mit der Zusammenfassung startete. Ich hoffe, dass der Gemeinderat nun mit dieser Botschaft, was der AP 3 bringt, zur Erhellung beitragen konnte. Ich hoffe nicht, dass mit dieser Information nun noch mehr Fragen entstanden, als dass wir hier Antworten zu liefern versuchten. Das Fazit ist hier immer noch erkennbar: Der Gemeinderat hat diese Projekte in der Hand, er strukturierte sie um und er gleiste sie aus meiner Sicht auch besser auf. Und wir versuchen auch noch Eure Erwartung besser zu erfüllen, damit wir Euch einen Überblick geben können, was dies kosten-, nutzen- und einnahmenmässig bringt, oder dass es respektive auch um Korrekturen gehen könnte, falls es zu Abweichungen kommt, wie dies auch unter Traktandum Nr. 2 beim Investitionsplan bereits gesagt wurde. Merci für die Aufmerksamkeit. Hier kann keine Diskussion verlangt werden. Aber auch hier gilt, dass ich Euch für weitere Auskünfte an jedem Tag fast 24/7 zur Verfügung stehe. Merci vielmals.

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): Merci für diese spannenden Mitteilungen. Gibt es noch weitere Mitteilungen seitens des Gemeinderates? Nein, somit gehen wir zu Traktandum Nr. 14 über.

Neustrukturierung Verkehrslösung Langenthal

- Der Gemeinderat hat die Massnahmen aus dem AP 3 über mehrere Programme bis ins AP 5 erstreckt. Zudem:
- Die Massnahmen wurden betreffend Kosten-Nutzen überprüft und kostenintensiv oder wenig wirksame Massnahmen gestrichen. Und:
- Mit Ersatzmassnahmen können (wahrscheinlich) hohe Subventionen im AP 3 ausgelöst werden.
- Die prognostizierten Kosten und Einnahmen können (mit Ausnahme von allfälligen Subventionen für Ersatzmassnahmen) dem Investitionsplan (vgl. Traktandum 2 heute) entnommen werden.





14. A Eingereichte Motion der FDP/jll-Fraktion und Mitunterzeichnende vom 19. August 2024: Zukunft des Wirtschaftsstandort Langenthal sichern

Motionstext:

"Zukunft des Wirtschaftsstandort Langenthal sichern

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit auf dem Gemeindegebiet der Stadt Langenthal rasch und ausreichend Land in der Arbeitszone verfügbar wird.

Zu diesem Zweck soll u.a. mit der Gemeinde Roggwil möglichst rasch die Verhandlungen über den Abtausch / Erwerb des Grundstücks Roggwil Gbbl-Nr. 2906 geführt werden.

Begründung:

In der Stadt Langenthal ist kaum noch Land in der Arbeitszone verfügbar. Dies verhindert, dass ansässige Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit ausbauen möchten, dies in unserer Stadt tun können. Damit droht mittelfristig ein Abbau von Arbeitsplätzen. Ebenso können Unternehmen, die auf Land in der Arbeitszone angewiesen sind, nicht in Langenthal ansiedeln.

Möglichkeiten bestehen. So wurde bspw. in der Stadtratssitzung vom 11. Mai 2020, Traktandum 3, in Aussicht gestellt, dass mit der Gemeinde Roggwil Gespräche über einen Landerwerb im Gebiet Steiachermatte geführt werden soll.

Neben diesem konkreten Grundstück sind rasch weitere geeignete Massnahmen in anderen Gebieten der Stadt zu ergreifen."

FDP/jll-Fraktion

(Erstunterzeichnende: Franziska Zaugg-Streuli)



14. B Eingereichte Motion Dietrich Pascal (parteilos), Nyffenegger Deborah (FDP), Volante Rosario (FDP), Meier Andreas (GLP), Gerber Cornelia (SP) und Mitunterzeichnende vom 19. August 2024: Badi Langenthal: Beckensanierung projektieren

Motionstext:

"Badi Langenthal: Beckensanierung projektieren

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Sanierung der Becken in der Badi Langenthal projektieren zu lassen und anschliessend eine entsprechende Kreditvorlage dem dazu finanzkompetenten Organ zur Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung:

Das beliebte und stark frequentierte Langenthaler Freibad wurde von Herbst 1992 bis Frühling 1994 letztmals gesamthaft saniert. Seither sind 30 Jahre vergangen, in denen lediglich punktuell die nötigsten baulichen Unterhaltsarbeiten vorgenommen worden sind. Eine Gesamtsanierung der Badi wäre zu diskutieren. Der Gemeinderat selber hat dies bei verschiedenen Gelegenheiten (Interpellationen, Fragen in der parlamentarischen Fragestunde) zwar grundsätzlich anerkannt, jedoch die notwendigen Massnahmen wegen zahlreicher anderer grosser und teurer Bauprojekte in Langenthal immer wieder hinausgeschoben. Im heute Abend im Stadtrat zur Kenntnisnahme traktandierten Investitionsplan figuriert die Sanierung der Gebäude in den Planjahren 2029 bis 2034, die Sanierung der Becken sogar erst nach dem Jahr 2034.

Es ist unbestritten, dass die Renovation der Gebäude ebenfalls dringend nötig ist. Noch dringender erscheint jedoch die seit Jahren diskutierte Beckensanierung. Die durch die Abnutzung sehr rauh gewordenen Betonbeläge der Böden und Seitenwände des Schwimmer- wie insbesondere auch des Nichtschwimmerbeckens führen bei Kindern zu geschundenen Füessen und Schürfungen an Ellbogen und Knien. Es sind mehrere Beispiele von Familien bekannt, die mit ihren Kindern (oder Grosskindern) wegen der ständigen Aufschürfungen der Kinderhaut die Langenthaler Badi inzwischen meiden und nach Herzogenbuchsee ausweichen. Unter diesen Umständen nochmals zehn oder mehr Jahre mit der Beckensanierung zuzuwarten, ist inakzeptabel. Der Gemeinderat wird mit der vorliegenden Motion deshalb beauftragt, eine zweckmässige – aber natürlich möglichst kostengünstige – Beckensanierung projektieren zu lassen und anschliessend den dazu nötigen Kredit dem finanzkompetenten Organ zur Beschlussfassung vorzulegen."

Pascal Dietrich
(Erstunterzeichnender)



14. C Eingereichte Interpellation Imhof Agnes (GL) und Mitunterzeichnende vom 19. August 2024: Zusammensetzung Verwaltungsrat IB Langenthal

Interpellationstext:

"Zusammensetzung Verwaltungsrat IB Langenthal

Anfrage:

Wir bitten den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen

- 1. Welchen Einfluss hat der Gemeinderat auf die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der IBL effektiv? Wie gross ist die Auswahl an Kandidat:innen jeweils?*
- 2. Auf welchen Kriterien basiert die Auswahl der Mitglieder des Verwaltungsrats?*
- 3. Welche Massnahmen plant der Gemeinderat, um die Diversität des Verwaltungsrats zu erhöhen?*

Begründung:

In der Eignerstrategie IB Langenthal AG vom 17. Januar 2022, Punkt 1. Allgemeine Bestimmungen, steht, dass der Gemeinderat die Mitglieder des Verwaltungsrats der IBL auf der Grundlage von Vorschlägen des Verwaltungsrats wählt. Diese Formulierung legt nahe, dass der Verwaltungsrat selbst weitreichenden Einfluss auf die Zusammensetzung hat. Unter Punkt 4. Vorgaben zur strategischen Führung, wird die Kompetenzmatrix des Verwaltungsrats erwähnt. Details zu den nötigen Kompetenzen fehlen. Im gleichen Abschnitt steht wörtlich: "Zudem ist bei der Zusammensetzung des Verwaltungsrates auf Ausgewogenheit bezüglich Geschlecht und Alter zu achten." Diese Kriterien sind bei der aktuellen Zusammensetzung offensichtlich nicht erreicht."

Agnes Imhof
(Erstunterzeichnende)



14. D Eingereichte Interpellation Lerch Martin (SVP), Sommer Roland (SVP) und Mitunterzeichnende vom 19. August 2024: Leerstehendes Provisorium Haslibrunnen – wann und wie weiter?

Interpellationstext:

"Leerstehendes Provisorium Haslibrunnen – wann und wie weiter?"

Anfrage:

1. Der Gemeinderat wird angefragt, wie lange die leerstehenden Pavillons gestützt auf die erteilte Baubewilligung noch am Standort an der Schützenstrasse 6 belassen werden dürfen?
2. Was passiert, wenn die Käuferschaft der Pavillons infolge von möglichen Verzögerungen in ihrem Projekt die Pavillons nicht rechtzeitig oder gar nicht abtransportiert?
3. Ist der Gemeinderat willens, im Falle einer allfälligen zeitlichen Überschreitung der Bewilligung, den ursprünglichen Zustand wieder herstellen zu lassen, bzw. die Bewilligung zu verlängern?
4. Ist der Gemeinderat auch der Ansicht, dass zu einer Umnutzung der Pavillons am bestehenden Standort seitens der Stadt auf keinen Fall Hand geboten werden sollte?
5. Wie soll das Grundstück nach dem Abtransport der Pavillons genutzt werden?

Begründung:

Wie Recherchen ergeben haben, sind die Pavillons verkauft. Allerdings soll sich der Abtransport verzögern, weil offenbar auch das Projekt der Käuferschaft in Verzug ist. Das kann dauern. Deshalb stellen sich diverse Fragen. So ist von Interesse, wie lange die Pavillons am aktuellen Standort von der Baubewilligung abgedeckt sind? Was passiert, wenn diese Frist nicht eingehalten werden kann? Besorgte Bürgerinnen und Bürger und Anwohnerinnen und Anwohner äussern zunehmend Befürchtungen, dass plötzlich eine Umnutzung stattfinden könnte, die nicht in die umliegenden, ruhigen Quartiere passt. Aus all diesen Gründen erwarten wir vom Gemeinderat volle Transparenz und Offenheit, Dies auch, um die aufkeimenden Befürchtungen der Anwohnerschaft, dass plötzlich eine problematische Nutzung stattfinden könnte, zu zerstreuen."

Martin Lerch
(Erstunterzeichnender)

Beantragte Dringlichkeit gemäss Beschluss des Büros des Stadtrates vom 19. August 2024 abgelehnt. Dies Aufgrund der Komplexität der Fragen / der zu erwartenden Antworten. Die Beantwortung braucht genügend Zeit.

Begründung der Dringlichkeit: Die Pavillons stehen jetzt schon bald ein Jahr lang leer und geben ein wenig einladendes Bild ab. Zudem steigen die Befürchtungen diverser Anwohnender, dass durch eine Weiternutzung am bisherigen Standort ein fait accompli geschaffen werden könnte. Diese Befürchtungen sind ernst zu nehmen. Sie sollten rasch zerstreut werden. Aus diesen Gründen ist die Dringlichkeit offensichtlich gegeben.



14. E Eingereichte Parlamentarische Erklärung der SP/GL-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 19. August 2024: Verurteilung von Rassismus und Menschenfeindlichkeit

Text der Parlamentarischen Erklärung:

"Verurteilung von Rassismus und Menschenfeindlichkeit

Erklärung:

Der Stadtrat Langenthal verurteilt und missbilligt, alle Arten von rassistischen und menschenfeindlichen Ideologien, einschließlich Rechtsextremismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, und alle Formen von Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Religion, oder Hautfarbe.

Gewalt in jegliche Form gegenüber Mitmenschen hat in Langenthal keinen Platz. Der Stadtrat ist sich seiner Verantwortung bewusst und fordert den Gemeinderat auf, klar gegen die genannten Phänomene Stellung zu beziehen und die zu deren Bekämpfung erforderlichen Massnahmen zu treffen.

Begründung:

In der jungen Vergangenheit wurde ein Anstieg von (rechts)extremistischen Symbolen in der Stadt Langenthal festgestellt. Des Weiteren ist erwiesen, dass sich neofaschistische Gruppierungen wie die Junge Tat, auf dem Stadtgebiet und in öffentlichen Gebäuden bewegen und ihr menschenverachtendes Gedankengut, wie am vergangenen Wochenende, an Partys in der Region verbreiten. Die vorliegende Thematik beschäftigt die Bevölkerung. Es ist deshalb angebracht, dass der Stadtrat und die politischen Behörden gegenüber der Öffentlichkeit klarstellen, dass die besagten Phänomene in Langenthal keinen Platz haben."

SP/GL-Fraktion

(Erstunterzeichnender: Linus Rothacher)



Stadtrat

Protokoll der 5. Sitzung vom Montag, 19. August 2024

In eigener Sache

Stadtratspräsidentin Saima Linnea Sägesser (SP): so sind wir am Schluss der heutigen Sitzung angelangt. Ich bitte dann das Büro noch kurz hier zu bleiben, weil wir noch eine Dringlichkeit zu besprechen haben. An dieser Stelle gilt es von einem Mitglied hier im Stadtrat Abschied zu nehmen. Agnes Imhof wird den Stadtrat verlassen und hatte heute ihre letzte Sitzung. Vielen herzlichen Dank für Dein Mitwirken hier und alles Gute für Deine Zukunft.

(Applaus)

Das neue Mitglied, das für Agnes nachrückt, darf dann an der nächsten Stadtratssitzung mitmachen. Diese ist auf den 14. Oktober 2024 angesetzt. Wann wir starten und mit welchen Traktanden, wird Euch dann natürlich noch mitgeteilt. Bis dann würde ich sagen, dass ich euch allen einen guten Wahlkampf wünsche und noch einen schönen Restsommer und einen guten Start in den Herbst. Merci für's Mitmachen.